

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 307.

Verlags-Preisnehmer No. 2963.

Mittwoch, den 5. Juli.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland „ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kommunale Informationsreisen.

Das englische Komitee zum Studium ausländischer
Städteeinrichtungen hat seine Rundreise durch Deutsch-
land beendet. Innerer wieder wurde von den englischen
Herren berichtet, daß sie mit einer Fülle wertvoller An-
regungen nach Hause kommen und manches alte Problem
mit neuen Augen anschauen werden. Die englischen
Kommunalverwaltungen dürften manche Frucht von dieser
Reise ihrer Vertreter ernten. Aber auch die besuchten
deutschen Städte haben manches Wort der Kritik gehört,
wie nicht anders zu erwarten war, denn seit länger als
einem Jahrhundert marschiert England an der Spitze
des Städtewesens. Die englischen Bürgermeister haben
mit scharfem Blick manche Schwäche herausgefunden, an
der wir seit Jahren wie blind vorübergegangen sind.
Für Besucher also wie für Besuchte war die englische
Informationsreise von Vorteil. Alle Lehrbücher und
Kongressvorträge reichen nicht heran an den Wert solcher
Studienfahrten in die blühende Praxis. Das wissen
viele Gemeinden ganz genau und veräumen nicht, wenn
die Errichtung eines neuen Gaswerkes oder einer Klä-
ranlage oder eines Schlachthaus in Frage steht, solche
Orte zu besuchen, wo derartige Anlagen in musterhafter
Form eingerichtet sind und sich im Betriebe bewährt
haben. Ebenso ermöglichen die meisten Städte ihren
Leitern der technischen Betriebe den Besuch von
Fachkongressen, wo sich gewöhnlich Erfahrungsaustausch
und fachdienliche Anregungen mit der Besichtigung von
Anlagen verbinden. Aber das reicht nicht hin.
Spezielle kommunale Informationsreisen sollten in
größerem Maßstabe und systematisch geordnet zu einer
ständigen Einrichtung in jeder Stadt gemacht werden.
Sie haben sich nicht nur auf die technischen Betriebe zu
beschränken, sondern kommen für jedes Ressort in Be-
tracht. Es gibt keinen Zweig der städtischen Verwal-

tung, der nicht in den letzten Jahren da und dort die
größten Umwandlungen erfahren hat. In jedem Tage
webt auch im kommunalen Verwaltungswesen der Fort-
schritt sein neues und besseres Stüd, das zumeist auf
Vereinfachung und Verbilligung gerichtet ist. Denn die
Kommunen werden mehr und mehr zu sparsamerer Wirt-
schaft angehalten; ihre Aufgaben und Ausgaben wachsen
riesig, ihre Einnahmen nur zögernd, so daß die
Steuerkäufer in den städtischen Kammereien ihre Liebe
Not haben. Jede Verbesserung in den Ressortverwal-
tungen, die eine Verbilligung in sich schließt, wird daher
mit unvorstellbarer Freude begrüßt. Verbessern kann
man aber nur, wenn man das Bessere auch kennt. Grei-
fen wir nur ein Ressort heraus, das dem Laien vielleicht
am allerwenigsten geeignet erscheint, durch eine Infor-
mationsreise befruchtet werden zu können: das städtische
Kanzleiwesen. Das in diesem Ressort arbeitende Be-
amtenheer ist in beängstigendem Zuneimen begriffen.
Es gibt eine Reihe von immer wiederkehrenden Kancel-
arbeiten, die durchaus mechanischer Natur sind und die
doch geleistet werden müssen, soll die Registratur in Ord-
nung sein und der Betrieb nicht stocken. Man hat die
moderne Industrie für die kaufmännischen Kontore eine
Reihe von Einrichtungen geschaffen, die dort inentbehr-
lich geworden, in vielen Stadtbüros aber so gut wie
unbekannt sind. Einzelne Kangleien, die von Vorstehern
mit kaufmännischer Erfahrung oder modernem Blick ge-
leitet sind, haben es nicht veräumt, sich die erleichternden
Hilfsmittel der kaufmännischen Kontore zu nütze zu
machen. Sie kommen mit weit weniger Personal aus
und arbeiten schneller und sicherer wie andere bedeutend
kleinere Gemeinden. Die mannigfache Verwendungsart
der genannten Hilfsmittel kann man nur aus der
Praxis kennen lernen. Nur in ihrer wirklichen Anwen-
dung kann man sehen, was mit Hilfe von Schreib-
maschinen, Vervielfältigungsapparaten, Kartenzugabe-
vereinfachten Formularen, Rechentabellen, Stenographie
usw. erreicht und erspart werden kann. Eine einzige
vierwöchige Informationsreise des städtischen Bureau-
vorstehers, die vielleicht 300 bis 400 Mark an Spesen
verursacht, ist imstande, die Herabminderung des
Bureaupersonals um mehrere Köpfe herbeizuführen und
jewe Sicherheit, Schnelligkeit und Leichtigkeit in die
städtische Kanglei zu bringen, die wir in jedem ordent-
lichen Kaufmannsbüro finden und die endlich dem
Spottwort von der schneckenhaften Bureaukratie der Na-
thäuser den Garaus machen würde.

Wie im Kangleibetriebe, so liegen die Verhältnisse
in jeder anderen Verwaltungsstelle, am unzulänglichsten
in den meisten kleinen Städten, wo man die zu hohe Be-
amtenzahl namentlich in den Bureauen dadurch auszu-
gleichen sucht, daß man absolut unwürdige Besoldungen
gewährt, ein Vorgehen, das nicht scharf genug gerügt
werden kann, weil es den sozialen Anschauungen der
Bürger in das Gesicht schlägt und am wenigsten bei
Behörden anzutreffen sein sollte. Unsere leitenden städti-

schen Beamten brauchen nicht nach England zu fahren,
um moderne Fortschritte zu studieren. Sie finden mit-
unter schon in aller nächster Nähe das, was sie brauchen
können. Ermögliche man durch Urlaub und Kostenersatz
die Bereicherung ihres Fachwissens und setze man prin-
zipiell alljährlich in den Etat einen Posten ein, der wenig-
stens einem Ressort zu gute kommt. Die kleine Aus-
gabe wird sich bald als äußerst produktiv erweisen. O. C.

Unser Kaiser sandte in Beantwortung des von der
englischen Abordnung zum Studium städtischer Einrich-
tungen im Auslande an ihn gerichteten Abschiedstele-
gramms an den Führer der englischen Abordnung, Lord
Lynden, folgendes Telegramm:

Präsident Lord Lynden, Köln, Rhein!

Ich erlaube zu meiner großen Genugung durch Euerer Lord
schafft freundliches Telegramm aus Köln, daß die Mitglieder
der britischen Abordnung zum Studium fremder städtischer Ein-
richtungen mit ihrem Ausflug durch die Städte Deutschlands
in jeder Weise zufrieden gewesen sind. Der herzliche und gast-
freundliche Empfang, dem sie sowohl bei meinen Behörden als
auch bei den Bürgern und dem deutschen Volke begegneten, wird,
so hoffe ich, Ihre Landsleute ermutigen, ihre deutschen Vetter
in deren eigenem Lande zu besuchen und so die Beziehungen
zwischen unseren beiden Völkern durch persönlichen Verkehr zu
befestigen.
Wilhelm I. R.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Über die auf englisches Gebiet geflüchteten Herero
und Hottentotten erzählt ein aus der Kalahari in
Windhoek eingetroffener Händler in den „Windhoeker
Nachrichten“: Samuel Mahahero und Fried-
rich befinden sich am Ngami-See. Sie waren die ersten,
die mit ihrem Anhang über die Grenze gingen. Von
den mitgenommenen 100 Stück Pferden leben kaum noch
20, Stier und Büffel haben die übrigen hinweggerafft.
Um die erste Wasserstelle jenseits der deutschen Grenze
zu erreichen, ging's in wilder Eile Tag und Nacht. Was
nicht mit konnte, blieb zurück und starb an Hunger und
Durst. Kinder bestiegen die Herero am Ngami-See nur
wenig. Die Vermutung, Friedrich habe mit Witbooi ge-
fochten, trifft nicht zu. Bei Samuel befinden sich auch
Michael von Omaruru und Kajatta. Tsetjo und Wambo
starben auf deutschem Gebiete. Orte, an denen noch ge-
flüchtete Herero sitzen (Traugott, Willy Mahahero,
Justus Kavizeri u. a.) sind: Onagane (50 Kilometer)
und Nuche (60 Kilometer) östlich von Rietfontein. Bei-
des sind Polizeistationen. In Nuche stehen größere mit-
genommene Viehbestände. Der letzte über die Grenze
Gegangene (8. April d. J.) ist Baratio. Er führte viel
Vieh mit. — Der Glaube, auf englischem Gebiete will-
kommen und frei zu sein, hat die Geflohenen bitter be-
trogen, denn die Engländer nahmen ihnen nicht nur
Waffen und Munition ab, sondern machten sie zu Ge-
fangenen und hielten sie fest. Die Engländer an Ort
und Stelle erklären, mit solchem Gefindel, Räubern und
Mördern sei ihnen nicht gedient. Die Maßnahmen

Feuilleton.

Die Weltausstellung in Tüftich.

5. Japan, China, Italien.

Wir betreten nunmehr die rechte Hälfte der In-
dustriehalle, wo Japan, China, Italien, die Vereinigten
Staaten von Nordamerika und England an die deutsche
Ausstellung angrenzen. Räumlich und sachlich am be-
deutendsten sind die Sendungen der japanischen In-
dustrie. Viel ist schon da, und noch mehr soll fortwäh-
rend nachgeschickt werden — man geht wohl nicht fehl,
wenn man diese überraschend rege Beteiligung bereits
als Folge ihres siegreichen Feldzuges auffaßt; als klinge
Geschäftsleute ihnen sie bereits jetzt und mit höchster
Energie die ihnen günstige Konjunktur aus. Das gibt
zu denken.

Unter ihren Schauobjekten hat man für eine gerechte
Beurteilung drei Sorten streng zu unterscheiden: erstens
für europäischen (und amerikanischen!) Ungeschmack be-
rechnete billige Exportware, zweitens die Artikel, die sie
für sich zu eigenem Gebrauch anfertigen, und drittens die
erworbenen Stücke der alten Kunst, die vor 300 bis 400
Jahren blühte, wie sie die Professor Dederjoh Samml-
ung 1902 in Düsseldorf zeigte. Von dieser letzteren Art
ist nur sehr wenig da; alle Kalamitos, geschnitzte Lack-
arbeiten und Stachelhölzer habe ich gar nicht, bunte Drude
und Bronzen nur wenig gefunden. Billige Exportware
für große und kleine Kinder ist massenhaft da, die denn
auch der Kuriosität halber an Ort und Stelle reisenden
Kaufmann Rängen nicht einen Tag lang ganz bleibe, aller-
lei Kram aus bunten Federn, schwimmende Enten und
Fische, Kästchen mit kuriosen Verschlüssen, Teeproben,
Bassfarben, Parfüm, Briefmarken, Ballons und
sonstiger Jahrmarktssplunder, namentlich eine große
Mannigfaltigkeit in Tassen, deren Bemalung deutlich die
Absicht verrät, europäische Art nachzuahmen; und die in-
folgedessen ebenso ungeschickt aussieht wie die künst-

lichen Blumen, die keine deutsche Köchin an den Put-
steden würde. Erst zu nehmen sind dagegen die Sachen,
die der eigenen Anschauungsweise des Japaners ent-
stehen sind. Hierher gehören vor allem die außerordent-
lich zahlreichen Eisenarbeiten, die den Mann aus
dem Volke bei seinen verschiedenen beruflichen und häus-
lichen Beschäftigungen, beim Spiel mit seinen Kindern
usw. zeigen. In der Witzzeit europäischer Eisenbe-
schneiderei bevorzugten die Künstler die Darstellung des
menschlichen Körpers, wozu sich der warme Ton des
Materials besonders eignet. Die japanische Kunst igno-
riert das Radie ebenso wie den Ausdruck des Affektes
im Gesicht; das Festhalten einer Bewegung in einem
bestimmten Augenblick und die Wiedergabe des Charakte-
ristischen ist ihr die Hauptsache. So lieferte ihre Malerei
Momentebilder bereits 300 Jahre vor Erfindung der
photographischen Camera. Das liebevolle Eingehen in
die Details, diese Freude am Kleinen in Verbindung
mit einem lebenswichtigen Humor bringt ihre Kunst
dem deutschen Geiste nahe. Die Toilette eines Ele-
fanten, die zwei Wärter mit Wasserläbern besorgen, der
Vogelhändler, der Fächerverkäufer, der Angler, die mit
Gastieren spielenden Kinder, die Hausierer mit Blumen
und Fischen, die Gruppen, die Eltern in ihren Be-
ziehungen zu den Kindern zeigen, das alles sind kunst-
volle Stücke, wie sie in dieser Mannigfaltigkeit noch nicht
gezeigt worden sind, und an denen man seine Freude
haben kann. Daß auch hier europäischer Einfluß mit
hineinzuspielen beginnt, zeigt eine Schnitzerei, die einem
Altarblatt von Lukas Cranach, Adam und Eva dar-
stellend, nachgebildet ist! Schöne Stücke sind auch in Lack-
arbeiten und Wafen zu sehen; die Stücke, bei denen das
Silber unter den Lackfarben wie eine Staniolunterlage
durchschimmert, werden als Neuheit angepriesen, machen
aber einen prosaischen Eindruck. Ein reicher Lack-
schrank, ganz in Gold gehalten, mit dem Interieur eines
Buddhatempels als Bekrönung, ist bereits nach Brüssel
verkauft; vergebens strengt man seine Phantasie an, wie
die Zimmer Einrichtung beschaffen sein müßte, die zu die-
sem Goldklumpen passen könnte. Prächtige Wandschirme

in geschnittenen Rahmen mit Blumenstücken aus auf-
gelegten Perlmutter- und Specksteinstücken, sowie die
Hülle der reichen Seidenstickereien werden mit Recht be-
wundert; große Mannigfaltigkeit weisen die Fächer auf,
die zum Teil auch mit Szenen aus dem jetzigen Kriege
bemalt sind. Hier feiert der japanische Patriotismus
wahre Orgien. Verrückt ist eine kleine Ausstellung von
Unterhaltungsmitteln, sowie von zahlreichen großen Photo-
graphien japanischer Industrien und Faktoreien.

So vermag die chinesische Kunst mit der japanischen
erscheint — und sie ist es ja auch in der Tat insofern, als
die japanische Kunst und Kultur von der viel älteren
chinesischen herkommt — so verschieden ist Chinas Aus-
stellung von der ihres Nachbarn. Sie macht einen feler-
lichen, fast düsteren Eindruck. Statt der hellen, moder-
nen Glasvitrinen hat China eine ganze Tempelanlage
errichtet, deren Dächer und Säulen mit grotesken Holz-
schnitzereien überladen sind. Wohl findet sich hier auch
allerlei billiger Krimskrums aus Speckstein, Schnitzereien
in rohem Holz, Schaustücken mit alten und neuen Münzen
und Briefmarken, daneben aber auch alle kostbare Stücke,
Email cloisonné-Arbeiten, Bronzegefäße, zwei Kästen
in reicher Lackarbeit, viele in Silber getriebene Ar-
tikel, gute Figuren aus Holz unter Benutzung der natür-
lichen Rinde und Korren zur Darstellung der Besei-
dung, originelle Schmuckstücke und Haarnadeln, deren
die Chinesin so viele in ihrem reichen schwarzen Haar
trägt; Dschunken, Angeln und anderes in durchbrochener
Eisenarbeit, bedruckte Seidenzeuge. Hier und da
macht sich Anlehnung an europäische Muster bemerkbar,
aber bei weitem nicht so stark wie in der japanischen Ab-
teilung. Nach ihrer ganzen Anlage trägt die chinesische
Ausstellung mehr einen museumsartigen Charakter.

In starkem Gegensatz zu der vornehmen Reservier-
heit der Chinesen steht der bunte Jahrmarkt der an-
grenzenden Italiener. Sie saßen eine Ausstellung nie-
mals als Gelegenheit auf, zu zeigen, was sie können, wie
sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben — und
Italien hat sich sehr herausgemacht, wie schon der Kurz-
bericht beweist —, sondern lebhaft um Geschäfte zu

werden auf Anordnung des Magistrats in Maseling getroffen, der Resident Commissioner in dem Teile des britischen Protektorats ist, in dem sich die Herero befinden. Das mitgebrachte Vieh ist sämtlich registriert, kein mit einem Merk versehenes Rind darf geschlachtet oder verkauft werden. Über das endgültige Los der Gefangenen ist man sich englischerseits an Ort und Stelle noch nicht klar, die Entscheidung hat der High Commissioner zu treffen. Diese dürfte mit Rücksicht auf den eingetretenen Wechsel im Ante des High Commissioner für Südafrika (Lord Selborne an Milners Stelle) und die mangelhaften Verbindungen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Bis dahin werden sie als Gefangene behandelt; sie dürfen nicht auf deutsches Gebiet zurück. Die Absicht Traugott's, nach Maseling zu gehen, scheiterte an diesen Maßnahmen. Aus den mit Häuptlingen und Großleuten geführten Gesprächen geht hervor, daß ein großer Teil des Volkes der Herero keine Lust zum Kriege hatte, durch die kriegerische Partei aber dazu gezwungen wurde. Die Uneinigkeit trat schon am Waterberge ein, wo die verschiedenen Parteien auf einander zu schießen drohten. Da kam Gomakari und die Flucht. Nach dem, was sie erlebt und schließlich auf britischem Gebiet gefunden haben, tritt ihnen der begangene Irrtum noch deutlicher in die Erscheinung. — Aber die Gontenkotten macht der Händler folgende Mitteilungen: Diese brachten ihre Weiber und großen Viehbestände gleich nach Ausbruch der Feindseligkeiten (Witboi-Aufstand) an schwer zugänglichen Stellen auf englisches Gebiet in Sicherheit. Dorthin begeben sich von Zeit zu Zeit die Männer, lehren im Schutzgebiet zurück und tauchen an Orten auf, wo man sie am allerwenigsten vermutet. Die Weiber unterhalten einen scharfen Spionendienst und wissen über die Bewegungen der deutschen Truppen stets Bescheid zu geben. Daß Hendrik Witboi auf englischem Gebiete Munition einhandelt, wird von dem Händler bestätigt. Der in den amtlichen Mitteilungen genannte Händler Baru (der Mann heißt Le Roux oder Leroux) ist jedoch der Lieferant nicht, weil er keine hat, wohl aber die Eingeborenen. Den englischen Behörden soll dieses Treiben bisher nicht bekannt gewesen sein. Die Engländer sollen sich überhaupt zu den Aufständischen anders verhalten, als man allgemein annimmt; sie denken nicht im entferntesten daran, den über die Grenze Kommenden so ohne weiteres Schutz angedeihen zu lassen.

Berlin, 3. Juli. Telegramm aus Bindhu: Am 2. d. d. gestorben: Militärkrankenwärter Walter Heine, geboren am 12. April 1880 zu Bembors, früher Garnisonlazarett Altona, am 20. Juni im Lazarett zu Kalkstein; Kelter Johann Kauper, geboren am 9. Dezember 1881 zu Balingen, früher Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, am 27. Juni im Lazarett Eberichsbucht. Rentant Karl Frhr. v. Reibnitz, geboren am 19. Februar 1878 zu Groß-Graeditz, früher Jägerbataillon Nr. 6, am 26. Juni zwischen Krasap und Rehoboth verwundet, Wundheilung linke Schulter.

Die Revolution in Rußland.

Wien, 3. Juli. Die Fürstin Gagarine-Stourdzka flüchtete aus Odessa und kam heute in Wien an, wo sie Journalisten erzählte, die Hauptursache der Flucht sei, daß Freitagmorgens sämtliche Schiffe der Schwarzen Meeresflotte rote Flaggen hielten. Armlich gekleidet, flogen die Fürstin mit ihrer Tochter zum Bahnhof um nicht erkannt zu werden. Einer ihrer Bekannten wurde aus dem Wagen gerissen und mißhandelt.

wb. Budapest, 3. Juli. Der „Budapest Giclap“ meldet in seiner Abend-Ausgabe aus Konstantza: Der Hafentorwächter erzählte bei der Rückkehr von dem „Anjaes Potemkin“, das Panzerschiff sei, wie die Matrosen berichten, bei der Abfahrt von Sebastopol von

der Mannschaft vieler Schiffe des russischen Seehäfers mit Surranen begrüßt worden. Der Mannschaft des „Anjaes Potemkin“ gelang es, in Konstantza Proviant und Kohlen zu kaufen, weil die Einwohner ein Bombardement befürchteten. Die Matrosen des russischen Stationschiffes fraternisierten mit den Meuturern, denen sie an Land begegneten.

wb. Petersburg, 4. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die Unruhen in Odessa und über die Meuterei auf dem „Anjaes Potemkin“, in der es heißt: „Am 26. Juni hielten Abgeordnete verschiedener Fabriken eine Versammlung ab, um den allgemeinen Zustand zu erklären. Die Teilnehmer an der Versammlung wurden verhaftet. Bei einem Verhafteten wurde ein Brief vorgefunden, aus dem die Absicht hervorging, den örtlichen Polizeikommissar zu ermorden. In den folgenden Tagen wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Am 26. Juni verarmelten sich die Arbeiter in der Nähe einer Fabrik, um gegen die vorgenommenen Verhaftungen zu protestieren. Als sie zum Auseinandergehen aufgefordert wurden, warfen sie mit Steinen gegen die Polizei und schossen auf die Truppen. Nachdem sie noch mehrmals zum Auseinandergehen aufgefordert wurden, gaben zwölf Kosaken eine Salve ab, durch welche zwei Arbeiter getötet und einer verwundet wurde. Die Fabriken waren gezwungen, die Arbeit einzustellen. Es wurden Barrikaden errichtet und auf die Polizei geschossen, fünf Polizeibeamte wurden verwundet. Am Abend besetzten die revoltierenden Arbeiter eine Eisenbahnlinie in der Umgebung der Stadt, hielten den Zug an, zwangen die Reisenden zum Aussteigen und zertrümmerten dann die Wagen. Im Verlaufe der Nacht wurde die Eisenbahnlinie von Militär besetzt. Gleichzeitig mit den Unruhen in der Stadt Odessa fanden solche auch unter der ländlichen Bevölkerung des Kreises Odessa statt, doch kam es hier zu keinen Gewalttätigkeiten. Die Unruhen arteten in offene Revolte aus, als das Panzerschiff „Anjaes Potemkin“ auf der See von Odessa eintraf. Vom Schiffe wurde ein Boot mit der Leiche eines Matrosen an Land geschickt. Tausende von Arbeitern begaben sich nach der Stelle, wo die Leiche niedergelegt war, und wo von den Agitatoren aufreizende Reden gehalten wurden. Nach der Aussage eines Offiziers und eines Matrosen, die in der Nacht schwimmend an Land gekommen waren, hatten sich auf dem „Anjaes Potemkin“ folgende Ereignisse abgespielt: Das Panzerschiff war mit dem Torpedoboot 26 am 25. Juni von Sewastopol nach der Bucht von Tendrows in See gegangen, um Schießübungen vorzunehmen. Am 27. Juni weigerte sich die Mannschaft, das von Odessa geholtte Fleisch zu essen, unter dem Vorwande, daß es verdorben sei. Auf Befehl des Kommandanten wurde die Mannschaft auf Deck gerufen und der erste Offizier forderte diejenigen Matrosen auf, vorzutreten, die sich nicht weigerten, das Essen zu genießen. Als die meisten Matrosen vortraten, begann der erste Offizier die Namen der nicht Vortretenden aufzuschreiben. Die Nichtvortretenden bedrohten sich der an Deck aufgestellten Gewehre und luden sie. Ein der Wache erteilter Befehl, zu schießen, wurde nicht ausgeführt. Der erste Offizier entriß darauf einem Matrosen das Gewehr, schloß zwei bis dreimal auf einen Matrosen und verwundete ihn tödlich. Hierauf gaben die meuternden Matrosen Salven auf die Offiziere ab. Hierbei fiel der Kommandant des Schiffes. Mehrere Offiziere stürzten sich ins Meer, wurden aber im Wasser durch Flintenschüsse und durch Schüsse aus 47 Millimeter-Geschützen getötet. An Bord des „Anjaes Potemkin“ wurde ein Komitee von 20 Matrosen gebildet, das den Befehl des Schiffes übernahm und anordnete, nach Odessa in See zu gehen. Der Kommandant traf am 27. Juni abends in Odessa ein. Am 29. Juni traf das Hafenschiff „Wescha“ auf der See von Odessa ein und warf, dem Signal des „Potemkin“ gehorchend, hinter diesem Anker. Der Kommandant der „Wescha“, der von

der Meuterei an Bord des „Potemkin“ nichts wußte, begab sich an Bord des „Potemkin“, um sich bei dessen Kommandanten zu melden. Er wurde entwaffnet und mit den übrigen Offizieren der „Wescha“ an Land gesetzt. Der „Potemkin“ bemächtigte sich zweier Privatleuten gehörenden Boote mit Kohle und nahm die Kohle mit Hilfe von 300 Hafenarbeitern an Bord. Die Meuterei an Bord des „Potemkin“ bot den revolutionären Führern eine gute Gelegenheit, auf die Massen zu wirken. Bei einem Besuche des „Potemkin“ versicherten sie den Meuturern, die Garnison von Odessa habe die Waffen niedergelegt und die ganze Schwarze Meeresflotte habe sich der Befehle des „Potemkin“ angeschlossen. In der Gegend des Hafens konnten die Truppen gegen die Arbeiter, welche sich an den Unruhen beteiligten, von den Waffen nicht Gebrauch machen, weil die Möglichkeit bestand, daß von dem „Potemkin“ gefeuert wurde. Die Menge beging in dem Hafen Ausschreitungen, raubte Gebäude aus und warf Waren ins Meer. Mit dem Einbruch der Nacht brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Eine Anzahl von Gebäuden und große Mengen Waren verbrannten. Die Menge ließ die Feuerwehre nicht zu den Brandstätten. Viele Tummelanten, die betrunken waren, kamen in den Flammen um. Nach einer von den Truppen abgegebenen Salve wurde eine Bombe geworfen; ein Soldat wurde getötet, sechs verwundet. Die Anzahl der getöteten und verwundeten Tummelanten ist noch nicht bekannt. Die Häuser der fremden Konsuln erlitten keinen Schaden. Am 29. Juni wurde die Stadt in den Belagerungszustand erklärt und mit einem Truppenkorps umgeben, worauf die Unruhen aufhörten.

wb. Kielce, 4. Juli. Gestern abend nahmen die Unruhen bedrohlichen Charakter an. Die Volksmenge schleuderte Steine und feuerte Revolver ab, worauf auch die Truppen feuerten. Es gab fünf Tote und 96 Verwundete. Danach trat Ruhe ein.

Deutsches Reich.

* **Gegen die konfessionellen Studentenverbindungen** hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Darmstadt abermals Stellung genommen. Im Sinne der bereits früher in der Angelegenheit gefassten Beschlüsse, sowie der bekannten Eisenacher Resolution wurde eine Eingabe an den Rektor der Hochschule genehmigt, worin zwar nicht die Auflösung der konfessionellen Studentenverbindungen gefordert, aber zum Ausdruck gebracht wird, daß die beiden katholischen Verbindungen als Korporationen nicht für die Darmstädter Studentenschaft existieren, und daß diese es somit auch ablehnt, mit den katholischen Verbindungen zusammen bei irgendwelchen studentischen Veranstaltungen mitzuwirken bezw. solche daran teilnehmen zu lassen.

* **Mundstumm im Reich.** Das Mandat des Abg. Dr. Giersch will die Freisinnige Volkspartei dem Genossenschaftsanwalt Dr. Erüger übertragen.

Ausland.

* **Niederlande.** Das gesamte Kabinett Rutger hat am Montag seine Entlassung eingereicht.

* **Türkei.** Zum Aufstand im Yemen berichtet unser Konstantinopeler Korrespondent unterm 30. Juni: Da die offizielle türkische Berichterstattung ein Interesse daran hat, die Vorgänge in Arabien in möglichstes Dunkel zu halten, kursieren gegenwärtig in den europäischen Zeitungen allerlei abenteuerliche Gerüchte über die Rebellion im Yemen, die zum Teil der im Sommer besonders fruchtbaren Phantasie verschiedener Berichterhalter ihre Entstehung verdanken. Bald heißt es, daß die Aufständischen bereits gegen Mekka ziehen und von allen Seiten freundlich als die Erlöser vom türkischen Joch begrüßt werden, bald wieder, daß es dem „fabelhaften“

machen, um sofort zu verkaufen. Und so schiden sie denn nur leicht veräußerte Sachen, die auf einen nicht gekauften Geschmack berechnet sind. Da liegen die bekannten Mosaiken und Gläser von Murano aus, Korallen und Cameen aus Neapel, Blumen- und Tierstücke aus sammengesetzten Marmorstücken aus der florentiner Staatsfabrik usw., aber alles sehr gefällige und billige Waren; daß in Venedig und namentlich in Florenz auch wirklich kunstvolle Prachtstücke in diesen Techniken hergestellt werden, bekommt man hier nicht zu sehen. Wer die italienische Industrie nur nach der äußeren Ausstellung beurteilen wollte, wäre sehr auf dem Holzwege. Das Kapital an Kunstformen, das ihnen die Renaissance hinterlassen hat, nutzen sie weidlich aus, und so ist denn das Beste, was sie hier geben, die genaue und gediegene Nachbildung alter Kirchenstühle, Pavaneen und Antiken. Was sie an Pavaneen und Möbeln Neues geben, ist entsetzlich bunt und paßt nach unseren Begriffen nur in die Voudoirs der Anhängertinnen der leichtgeschätzten Muse. Allerlei neue Materialwerke in Terrakotta finden reißenden Absatz; so die Figuren, die derart getönt oder gepudert sind, als ständen sie im Mondlicht oder in der untergehenden Sonne; die Täuschung ist so lebhaft, daß man anfangs nach einem verdeckten Beleuchtungskörper sucht. Neben dieser wirklich hübschen Erfindung, die die flüchtige Mode aufgebracht hat und bald verschwinden lassen wird, nimmt sich die Nachahmung von geschmiedetem Eisen in gebranntem Ton recht geschmacklos und überflüssig aus. Daß die Italiener die ersten Meister in der technischen Behandlung des Marmors sind, ist bekannt; sie haben Hunderte von Aphroditen, Nymphen, Evas usw. neben einzelnen humoristischen Einfällen, geschickt, lauter formvollendete, gefällige Statuetten. Der Markt wird hier oft für wahre Kunst halten, was in Wirklichkeit nur ein — allerdings ungewöhnlich hohes, durchaus anerkennenswertes — Handfertigkeitsniveau ist.

Die Ausstellungen Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind zum Teil nicht fertig, das Vorhandene lohnt kaum den Besuch. So findet man in der englischen Gruppe neben Reliquen für Schnaps und Stiefeln als bemerkenswert nur die Schauobjekte einer Reisefirma: zwei Mißboote und eine Reisekarte mit der Eisenbahn auf den Besuv. -ng.

Aus Kunst und Leben.

* **Überflüssige Worthäufung.** Es ist merkwürdig, daß in der heutigen Zeit des Fastens und Seyens doch so manches überflüssige Wort gesprochen und geschrieben wird, daß man so oft statt knapper Ausdrucksweise einer ganz unnötigen Häufung desselben Begriffes begegnet. Besonders häufig ist eine Art Zusammenstellungen, in denen der eine Bestandteil durchaus überflüssig ist, weil er gar nichts Neues hinzufügt. Das eine viel gebrauchte „Mühsamkeit“ freilich scheint sich etwas überlebt zu haben. Über „Mühsamkeit“, „Mühsamkeit“ u. a. treiben immer noch ihr Wesen, ebenso „Zwischenpause“, „Selbstüberhebung“, „Zakzole“, „vorausprophetieren“ u. a. Wie oft wird gesagt „mit teilgenommen“, „mitgelesen“, „mitbeigetragen“, wo gar nicht ausgebracht werden soll, daß man neben anderen teilgenommen, gelesen und beigetragen hat, wo also das „mit“ völlig entbehrlich ist! Ist allerdings ist das Bestreben, sich ein Fremdwort näher zu bringen, daran schuld — auch das ein Fluch der Fremdwörterei und eine Mahnung zu deutscher Rede. Wie der Stierreicher sein „Waschglor“, sein „Glockenstiel“ und seinen „Zugs-train“ hat, so ist in weiten Kreisen verbreitet „Grund-prinzip“, „Stammbuchstaben“, „Salzsaline“, „Zahndentist“, „Goch-platan“, „Vogelvoliere“, „Guerrillakrieg“ und manche andere. Man sollte noch einen Schritt weiter gehen und das Fremdwort nicht nur vermeiden, sondern ganz erlösen: „Grundfay“, „Hockebene“, „Vogelhaus“, „Kleinrieg“ usw. Wem fällt hier nicht auch „das konträre Gegen-teil“ ein und „der reisende Voyaguer“? Selbst gute Schriftsteller fehlen in dieser Weise, so wenn Gregorovius von einem „Vorap“ spricht. Also man prüfe den Wortinhalt etwas genauer und drücke knapp und, wenn es irgend geht, rein deutsch aus, was man sagen will!

* **Ein Augenlid ersicht.** Eine sehr bemerkenswerte Operation besah Dr. Lagrange aus Vordang in der letzten Sitzung der Pariser Academie de Medecine. Dem Patienten war durch einen Unfall die ganze Gesichtshaut verbrannt, das linke Augenlid war gänzlich verschunden. Dr. Lagrange beschloß, die Haut des linken Arms

an die Stelle der legeren zu übertragen, um ein neues Augenlid zu bilden. Die Operation wurde ausgeführt, und der Arm des Mannes zehn Tage lang an seinen Kopf gebunden. Nach dieser Zeit wurde die neue Haut, die Arm und Kopf mit einander verband, abgeschritten, und es zeigte sich, daß die Operation geglückt war.

* **Drachlose Verbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean.** Die peruanische Regierung hat sich entschlossen, in den Urwäldern von Peru Stationen für drachlose Telegraphie einzurichten. Es handelt sich darum, die Hauptstadt Lima mit dem Hauptflughafen Aquinos am Amazonasstrom telegraphisch zu verbinden. Ein anderes Kommunikationsmittel ist ausgeschlossen, weil die Unzugänglichkeit der Urwälder und die abergläubische Furcht der Indianer vor den ihnen unbekannten elektrischen Drähten die Anlage von Freileitungen unmöglich macht, und weil der reisende Charakter der dortigen Ströme auch der Verlegung von Kabeln in den Flußbetten hindernd im Wege steht. Im vorigen Jahre hat bereits die peruanische Regierung einen Ingenieur der Gesellschaft für drachlose Telegraphie nach dem System Tiesentun berufen und ihn mit 40 Mann und zahllosen Werkzeugen und Lebensmitteln in das Innere entsandt, um die Plätze für fünf Stationen auszufinden. Die Expedition hatte mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie sich in diesen Einöden von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten sah und andererseits den Unbilden des Klimas und den Feindseligkeiten der Urbevölkerung ausgesetzt war; aber das Ergebnis dieser mit seltener Energie durchgeführten Expedition war ein Kontrakt der peruanischen Regierung mit der Deutschen Gesellschaft, der dieser ein Monopol für die Ausnutzung der drachlosen Telegraphie in Peru in die Hand gibt. Neuerdings sind wieder zwei Ingenieure und ein Monteur in das Innere abgegangen, um die Einrichtung der drachlosen Station in Angriff zu nehmen. Ein Lima bis Puerto Bermudez, jenseits der Anden, behält fest Telegraphenverbindung. In Bermudez soll die Anfangstation der drachlosen Telegraphie errichtet werden. Zwischen Bermudez und

Genie des türkischen Marschalls Feizi Pascha nach Überwindung bedeutender Hindernisse gelungen sei, einen Teil des beunruhigten Gebietes wieder der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen. Beide Versionen entsprechen nicht den Tatsachen. Feizi steht für alle Fälle, daß die Rebellen augenblicklich im Yemen die Oberhand haben. Ob sie einen Eroberungszug nach den benachbarten Provinzen machen werden, oder ob die Araber sich damit begnügen, die Türken aus Gebieten, deren Besetzung ihnen seit jeher widerrechtlich erschien, vertrieben zu haben, kann gegenwärtig noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Die Lage stellt sich folgendermaßen dar: Die Araber unter der Führung von Mahmu Pascha behaupten ihre Position in Sana, der Hauptstadt des Wilajets Yemen, und in anderen nördlich gelegenen Teilen des Gebietes bis in die Nähe von Menaha. Sie befinden sich ungefähr auf halbem Wege zwischen Sana und dem Oasen von Hodeidah. Bei entsprechendem Unternehmungsgelüste könnten von hier aus seitens der Aufständischen wichtige Vorstöße gemacht werden, doch bleibt es, wie gesagt, zweifelhaft, ob sie sich überhaupt mit Expansionsgelüsten tragen. Die Türken haben sich mittlerweile in der Gegend zwischen Hodeidah und Menaha ausgebreitet. In Menaha selbst ist Schakir Pascha stationiert, der Anführer der zum Entsatz von Sana bestimmten gesuchten Hilfsexpedition, die bekanntlich geraume Zeit nach dem Fall der Stadt eintraf. Nach türkischen Berichten liefert dieser Feldherr den Arabern erfolgreiche Schirmzüge, wahrscheinlich ist allerdings, daß es bei der geschlagenen Stellung seiner Gegner noch gar nicht zu Zusammenstößen gekommen ist. Feizi Pascha ist augenblicklich in Hodeidah, wo er, ein türkischer Kunststator, den geeigneten Moment zum Vordringen vorsichtig abwartet. Er verfügt jetzt über 38 000 Soldaten (47½ Bataillone zu 800 Mann). Zu jedem Bataillon gehören 35 Maultiere, so daß im ganzen eine Herde von 1332 Tieren vorhanden ist, die zum Teil einen Ersatz für die von den Aufständischen weggeführten Kamele bilden soll. Für den Train hat dieser Bestand an Maultieren hohe Wichtigkeit. Was die Truppen selbst anbelangt, so wurden dieselben von arabischen und syrischen Elementen gereinigt, da Grund zur Annahme vorhanden war, daß die betreffenden Soldaten im entscheidenden Augenblick zum Feinde überzutreten könnten. — Von großer Bedeutung für die Fortschritte des Aufstiegs ist es, daß sich die Araber mittlerweile auch in der Provinz Niz erhoben haben, deren Hauptstadt Ebha dem Rebellenführer Scheik Achmed ben Niz in die Hände fiel. Macht die Bewässerung von Niz mit jener der Provinz Yemen gemeinsame Sache, so würde es den Türken auch mit äußerster Anstrengung nicht mehr gelingen, die Situation zu retten; denn dann wäre Mekka tatsächlich bedroht, und daß die Eroberung der heiligen Stadt durch die Rebellen den Zusammenbruch der türkischen Herrschaft in Arabien bedrohen würde, darüber ist man sich hier keinen Augenblick lang im klaren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Juli.

Das Trinken im Sommer.

Ob das Verhüten oder das Verdursten eine größere Todsache ist, kann durch menschliches Zeugnis natürlich nicht ganz entschieden werden. Immerhin scheinen die Aussagen dahin übereinzustimmen, daß der Durst doch noch schmerzhafter ist. Man hat auch Versuche an Tieren gemacht und weiß daraus, daß ein Hund, der ohne feste Nahrung gelassen wird, etwa doppelt so lange lebt als ein anderer, dem jedes Getränk vorenthalten wird. Ohne Wasser kann ein Hund etwa 20 Tage leben, ohne feste Nahrung etwa 40 Tage, vorausgesetzt, daß er vorher gesund gewesen ist. Der Mensch kann, abgesehen von Hungerkünstlern — es ist auch bezeichnend, daß sich noch die Durstkünstler produziert haben — nur

eine sehr viel geringere Zeit ohne die Befriedigung dieser körperlichen Hauptbedürfnisse auskommen. Daß er gegen den Durst höchst empfindlich ist, erklärt sich daraus, daß etwa zwei Drittel des Gewichts seines ganzen Körpers aus Wasser bestehen, das infolge des dauernden Verbrauchs immer wieder ersetzt werden muß. Ein großer Teil des nötigen Wassers wird ihm freiwillig schon durch die Speisen zugeführt, denn selbst Fleisch und Fisch enthalten bis zu 70 v. H. Wasser, frisches Obst 70 bis 80 und frische Gemüse oft noch mehr. Trotzdem empfindet der Mensch Durst, namentlich im Sommer, wenn der Wasserverlust durch gesteigerte Hauttätigkeit beschleunigt wird. Über die Hygiene des Trinkens hat ein gelehrter Mitarbeiter des Pariser „Cosmos“ eine hübsche Studie veröffentlicht. Er verweist selbstverständlich darauf, daß der Mensch den von der Natur gebotenen Flüssigkeiten andere Stoffe zuzusetzen pflegt, die ihnen eine besondere Schmachthaftigkeit und einen eigenen Reiz verleihen. Weine, Bier und gegorene Obstweine werden von diesem Fachmann als für die meisten Leute beförmlich bezeichnet, wenn sie mäßig genossen werden, d. h. zu etwa ¼ Liter Wein am Tag oder einer entsprechenden Menge des erheblich weniger Alkohol enthaltenden Bieres oder Apfelweins. Aromatisierte Getränke sind anregend und erleichtern die Verdauung, werden aber im allgemeinen warm genommen. Es scheint, daß der Mensch durchschnittlich noch 1 bis 1½ Liter Flüssigkeit täglich zu sich nehmen muß außer derjenigen, die in der Nahrung enthalten ist. Ob man sie warm oder kalt, während oder außerhalb des Essens genießen soll, über diese Fragen hat man fast so lange gestritten, als es Menschen gibt, und doch sind noch heute die Meinungen geteilt. Von einer Seite werden Eisgetränke angeraten, von anderer verboten. Auch hier dürfte schließlich Vorsicht und Weisheit die einzige Richtschnur geben. Einige Regeln haben sich aber doch schon ziemlich sicher aus dem Widerstreit der Ansichten herauskristallisiert. Für den gesunden Menschen ist es ziemlich gleichgültig, ob er während oder außerhalb der Mahlzeit die nötige Flüssigkeit seinem Körper zuführt. Solche aber, die an Verdauungsstörungen oder Magenverengung leiden, sollten besser nicht beim Essen trinken und können sich bei gutem Willen auch schnell daran gewöhnen. Was die Temperatur betrifft, so sind Eisgetränke in der heißen Jahreszeit, wie jeder weiß, sehr angenehm, aber sie müssen langsam genossen werden, weil die Schleimhaut des Magens sie langsamer verarbeitet. Unter diesen Umständen wirken sie anregend im allgemeinen und insbesondere auch auf die Verdauung. Im Altertum waren die Ärzte sehr für den Genuß von warmem Wasser, das in Rom in besonderen Stabkesseln, den sogenannten Thermoposten, feilgehalten wurde. Diese Kessel entsprachen ungefähr unseren heutigen Kaffeeküchen, nur in den Städten, die in der Nähe von Schneegebirgen lagen, hatte man schon im Altertum die Neigung, das Wasser künstlich abzukühlen. Im alten Griechenland waren, wie poetische Überlieferungen beweisen, Eisgetränke schon beliebt, so daß es Hippokrates für nötig hielt, auf ihre etwaige Schädlichkeit aufmerksam zu machen. In der Kaiserzeit nahmen auch die Römer die Gewohnheit an, die Getränke durch Mischung mit Schnee oder Eis abzukühlen. Plinius sah darin ein Zeichen der Sittenverderbnis, daß einige Schnee, andere sogar Eis tranken.

— **Tägliche Erinnerungen.** (5. Juli.) 1630: Herzog v. Marlborough, engl. Feldherr, geb. (Mhe). 1745: Kortum, holl. Schriftsteller, geb. (Mühlheim a. H.). 1809: Schlacht bei Bagdad. 1817: Vogt, Naturforscher, geb. (Gießen). 1833: J. M. Niepce, Erfinder der Photographie, † (Graz). 1884: Logo wird deutsches Schutzgebiet. 1887: St. G. Pfannschmidt, Historienmaler, † (Berlin).

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: Wie schon erwähnt, soll der Ertrag des heute abend 6 Uhr in der Marktkirche stattfindenden Konzerts, dem letzten vor Beginn der Sommerferien, dem „Verein für Som-

merferien in seinem Umfange erregt. Außer Stuttgart, wo das Werk bereits ausgeführt wurde, haben bereits einer Aufführung bisher bereits abgeschlossen resp. ausgelagert die Städte Wiesbaden, Kassel, Halle, Bismarck, Eutin, Strassburg, Prag, Leipzig und München. Dem Abschluß nahe sind Barmen, Magdeburg und Bremen.

Donnerstag, den 6. Juli, findet in den Morgenstunden in Barmen eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen entweder Drahten, Bemannte oder unbemannte Ballons auf in Grinam, Trappes, Jitterville, Paris, Guadalajara, Rom, Pavia, Zürich, Bissabon, Strassburg, München, Barmen, Hamburg, Berlin, Wien, Petersburg, Kasan, Moskau, Dorpat, Blue Hill U. S. A. usw. — Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Vom Buchertisch.

* **Die Kultur des Obstbaumes im Topfe und dessen Behandlung im Freien und im Obsthause.** Von G. W. Barmann. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 32 Abbildungen. Preis 1 Mark. Verlag von F. Vieweg & Sohn in Frankfurt a. M. Für den Obstler ist die Herausgabe und Pflege kleiner Obsthäuser in Topfen eine rechtzeitige Beschäftigung. Es gewährt ein großes Vergnügen, das Gerasch der Blätter, die Blüte und die Ausbildung der Früchte aus nächster Nähe zu beobachten; dann aber werden diese Früchte nirgends so vollkommen ausgebildet als beim Topfbau — man erzielt Kabinettstücke. Äpfel und Birnen bekommen oft eine erstaunliche Größe und entwickeln einen Wohlgeschmack, besonders auch ein Aroma, wie sie es sonst niemals zeigen. — Zur Topfbau eignen sich Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Feigen und Wein. Der Verfasser, welcher die erste Autorität in der Topfbaukultur in Deutschland, leitet die ersten Schritte, die sich eignen, und lehrt die Veranzucht und Pflege der Topfbäume (auch den Schnitt) im Sommer und Winter. Ein besonderer Abschnitt ist der Kultur der Weinreben im Topfe gewidmet. Die neue Auflage ist gründlich neu bearbeitet, der Umfang erheblich vermehrt; aus 7 Bildern der 1. Auflage sind deren 32 in der vorliegenden geworden. Dabei ist der Preis nicht erhöht. Das Buch kostet nur 1 M.

merpflege armer Kinder“ überwiesen werden. Das Konzert findet zwar, wie immer, bei freiem Eintritt statt, und richten wir deshalb, damit der edle Zweck noch kräftiger gefördert werden kann, an alle Besucher die Bitte, dazu möglichst reichliche Gaben auf die beim Ausgange aufgestellten Teller zu legen. Zur Mitwirkung haben sich die in musikalischen Kreisen hochgeschätzten Künstler Fräulein Helen Wölfer (Violine) und Herr Hans Schuch, Königl. Opernsänger von hier, freundlichst bereit erklärt. Das Programm verzeichnet Orgelsoli von Bach und Brögl, Vieler von Rengel, Paul de Nede und Sallivan, Violinsoli von Handel und Ph. George und sehen wir bei der Reichhaltigkeit des Programms und den bekannten künstlerischen Leistungen der Mitwirkenden einem Konzert entgegen, welches nicht nur vom musikalischen Standpunkte aus, sondern auch seines guten Zweckes halber bestens empfohlen werden kann.

— **Das königliche Steueramt** hier am Rheinbahnhof ob verlegt seine Geschäftsräume für Zoll-, Steuer- und Stempelabfertigung am 7. d. M., nachmittags, in das neu errichtete Gebäude am Südbende des neuen Güterbahnhofs-Süd hinter der Fischerstraße. Aus diesem Grunde findet am 7., nachmittags, eine Wörfertigung in den alten Räumen nicht mehr statt. Am 8., vormittags, 8 Uhr, beginnt der Dienstbetrieb in den neuen Räumen wie früher.

— **Haftpflicht des Bankiers für Empfehlung von Wertpapieren.** Im Verkehr zwischen dem Bankier und seinen Kunden pflegt erörtert — ebenso wie ein Kaufmann, seine Waren — die Wertpapiere, die er diesen zum Kauf anbietet, anzupreisen. Eine stehende Redensart, die bei dieser Anpreisung vielfach angewandt wird, ist die, daß das angebotene Wertpapier eine sichere Kapitalanlage sei. Ob eine derartige Anpreisung eine Zusage über die Eigenart des Wertpapiers ist, also den Käufer berechtigt, Auflösung des Kaufgeschäftes zu beantragen, sofern diese Zusage sich als unrichtig herausstellt, darüber hat sich der 3. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts in einer am 14. Juni d. J. getroffenen Entscheidung in folgendem Falle in bemerkenswerter Weise ausgesprochen: Ein Rentner zu Aachen, der mit einem Bonner Bankhaus, das inzwischen durch Rechtsnachfolge auf ein Kölner Bankhaus übergegangen ist, in laufender Geschäftsverbindung stand, behauptet, daß er auf Empfehlung des Bonner Bankhauses im Sommer 1899 fünfzehn Aktien des Elektrizitätswerkes „Krausnickelbrücke“ gekauft habe, von denen das Bankhaus behauptet hatte, daß sie eine sichere Kapitalanlage seien, während sich nachher herausgestellt habe, daß dieselben wertlos waren. Er klagte aus diesem Grunde auf Auflösung des Kaufgeschäftes, und zwar vorläufig auf Rücknahme von zwei Aktien. Die beklagte Bank erhob Widerklage mit dem Antrage, den Kläger zu verurteilen, anzuerkennen, daß demselben gegen sie, die Beklagte, kein Anspruch auf Rücknahme oder Entschädigung bezüglich der 15 gekauften Aktien zustehe. Das Landgericht als erste Instanz hatte die Klage abgewiesen und nach dem Antrage der Widerklage erkannt. Durch eingangs genannte Entscheidung hat das Kölner Oberlandesgericht durch Zwischurteil dahin erkannt: Die Klagegründe, daß das Bonner Bankhaus dem Kläger bei dem Kauf der Aktien des Elektrizitätswerkes „Krausnickelbrücke“ zugesichert habe, daß diese Aktien eine Prima-Kapitalanlage seien, und daß dem Bonner Bankhaus bei der Empfehlung dieser Aktien ein Verschulden zur Last falle, werde zurückgewiesen. In der Urteilsbegründung ist u. a. folgendes ausgeführt: Die Zusage, daß die Aktien eine sichere Kapitalanlage seien, enthält keine Zusage eines mit den Aktien verbundenen Rechtes und bildet daher auch keinen Teil des Rechtes, dessen Nichtleistung den Anspruch auf Vertragsauflösung rechtfertigen könnte. Das Bestehen des Rückers, eine sichere Kapitalanlage zu erlangen, ist mit anderen Worten der Beweggrund, aber nicht der Gegenstand des Kaufes und eine unrichtige Zusage in dieser Hinsicht kann daher nur Anlaß zu einer Anfechtungs- oder Schadensersatzklage geben, nicht aber zur Vertragsauflösung wegen Nichterfüllung des Vertrages führen. Der für die Auflösungsklage geltend gemachte Klagegrund der Zusage, daß die Aktien eine Prima-Kapitalanlage seien, ist daher nicht haltbar.

— **Die Süddeutsche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft** umfaßt die größten Metallwerke und die kleinsten Schlossereien. Eine besondere Interessengemeinschaft unter den Mitgliedern besteht daher nicht, und die Schlosser hegen seit langem den Wunsch, sich aus diesem Verbände loszumachen und eine Berufsgenossenschaft unter sich bilden zu können. Diesem Wunsche schloß sich der Vorstand der Genossenschaft mit einer Auslegung des Wortes „Schlosserbetrieb“ als eines rein handwerklichen an und bot so, vorausgesetzt, daß die Aufsichtsbefugnisse keine Schwierigkeiten machen, den Schlossern die Möglichkeit, ihren Wunsch zur Ausführung zu bringen.

o. **Einquartierung.** Während des diesjährigen Kaisermanövers halten die hessischen Regimenter Nr. 115 aus Darmstadt und 118 aus Gießen in der Nähe unserer Stadt ihre Regiments- und Brigadeexerzieren ab und werden während derselben zum großen Teile hier in Winterquartieren mit Verpflegung einquartiert. So in der Zeit vom 21. bis 28. August der Stab der 40. Infanterie-Brigade aus Darmstadt und das 2. Bataillon des 1. Großh. Hess. Infanterie-Regiments (Leibgarde-Regiments) Nr. 115, bestehend aus 20 Offizieren, 642 Mann und 22 Pferden, und in der Zeit vom 15. bis 27. August der Regimentsstab, die Stäbe des 1. und 2. Bataillons und die 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 118, sowie sämtliche Offiziere und Pferde der 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Kompanie dieses Regiments.

— **Kleine Ratsschlüsse für Radreisende.** Die Ferienzeit ist die Hochsaison für Radreisen. Allen Radtouristen seien daher nachstehende kleine Hilfsmittel aufs Beste empfohlen. Um die Füße gesund und frisch zu erhalten, tauche man sie morgens beim Aufstehen und abends beim Zubettgehen in kaltes Wasser bis zur Wade, reibe sie mit dem Handtuche gründlich ab und trockne sie dann gut. Einige Glühwein, dem Wasser zugefügt, wirken erfrischend und stärkend. Die Rehenhölzer halte man kurz und entferne etwaige Hornhaut sorgfältig. Etwas Gips- oder Leinwand aus der Apotheke dient zur Heilung etwaiger Wunden

Quitos beträgt die Entfernung 1000 Kilometer, die durch drei Zwischenstationen der drahtlosen Telegraphie unterbrochen werden soll. Später gedenkt man, die drahtlose Verbindung von Quito nach Manos am Amazonasstrom und weiter bis nach Para am Atlantischen Ozean auszuweiten, so daß dann die Verbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean hergestellt wäre.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Prof. Dr. v. Below, Ordinarius der mittelalterlichen Geschichte in Tübingen, hat einen Ruf an die Universität Freiburg i. B. erhalten.

Herr Eduard Rippert in Hohenbuzen hat seiner Vaterstadt Hamburg anlässlich der Neuerrichtung ihrer Sternwarte den Betrag von 50000 Mark zur Anschaffung eines großen photographischen Fernrohrs zur Verfügung gestellt.

Der Verein Berliner Künstler plant für den Oktober eine große deutsche Kunstausstellung im Künstlerhaus.

Mia Werber, die bekannte Sourette, hat sich in London kürzlich in aller Stille mit dem stud. med. Fritz Bulling, dem Sohne des Badearztes in Bad Reichenhall, verheiratet.

Hermann Sudermanns neueste Bühnendichtung „Stein unter Steinen“, ein Schauspiel in vier Akten, wird im Oktober im Berliner Lessing-Theater in Szene gehen.

Theodor Mommsens Bibliothek ist nach der „Deutschen Literaturzeitung“ von einer Dame, die zunächst nicht genannt sein will, angekauft und dem Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn als Geschenk übermittle worden.

Der ordentliche Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Bonn, Dr. Clemens Schikler, feierte am 3. Juli seinen 70. Geburtstag. Als Nachfolger Ernst v. Poschars und künftigen Chef der königlichen Hoftheater in München nennt das Gerücht jetzt mit einiger Entschiedenheit den Baron Anton v. Persall.

Gumperdinns „Geirat wider Willen“ hat trotz des späten Termins ihrer Aufführung im Kgl. Opernhause in Berlin das Interesse der auswärtigen

Stellen. — Brennenden Durst löst man am radikalsten durch Saugen an einer Zitrone, in deren Schale man ein kleines Loch gebohrt hat, auch durch frisches Obst und Zitronenwasser ohne Zucker. Säfte Fruchtstücke erhöhen den Durst. Man trinke nicht zu viel, besonders bei großer Hitze. Ein Auspülen des Mundes mit Wasser, das langsam, schluckweise Trinken löst den Durst besser als das hastige Herunterfärzen eines großen Glases Wasser.

— Das Elterntage wach. Im „Kreisblatt für den Kreis Höchst a. Main“ wird bekannt gemacht: „Ein Kindermädchen, weiß mit Gold, blieb am Sonntag in Sossenheim oder Unterliederbach, vielleicht auch in Höchst in einem Wirtshause stehen. Die Decke trägt die gezeichnete Aufschrift: „Schlaf sanft, das Elterntage wach!“

— Den Schwelgern vom roten Kreuz sind nunmehr auch von den sächsischen, bayerischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen dieselben Fahrpreisermäßigungen bewilligt worden, wie auf den preussisch-sächsischen Strecken. Auch die russischen Schwelger vom roten Kreuz, die in Deutschland befindliche verwundete russische Offiziere pflegen, haben dieselbe Fahrpreisermäßigung erhalten wie die deutschen Schwelger vom roten Kreuz.

— Ein physikalischer Feuerzweig findet man neuerdings in flüssigen Gasen. Wohl allgemein ist die Eigenheit des „Platins“ (Platinstein) bekannt, daß es durch gewisse Dämpfe oder Gase in Rotglut versetzt werden kann. Auch bei dem oben erwähnten neuen Feuerzweig, „Lava“, ist ein Platinstein das Medium. Man denke sich eine zierliche Metallhülle, die bequem in der Westentasche zu tragen ist. Im Innern befindet sich ein Docht, der alle 8 bis 14 Tage mit wenigen Tropfen Golspiritus angefeuchtet wird; über dem Docht ist die Zündpille angeordnet. Durch die Verbindung, welche der auf völlig kaltem Wege verdunstende Spiritus mit der von oben hinzutretenden Luft eingeht, beginnt die Zigarre, Zigarette oder Pfeife. Schließt man die Luft durch Aufsetzen des Deckels ab, so hört im selben Moment das Glücken wieder auf. „Lava“ ist unabhängig von Sturm und Regen, absolut geruchlos und völlig gefahrlos.

— Heilung der „roten Nase“. Eine höchst lästige Form bleibender Gefäßverengung ist die „rote Nase“, die den Betroffenen in den Verdacht allzu reichlichen Alkoholgenußes bringt, selbst wenn er Abstinenzler ist. Sobald gelegentlich Erfrischung, wie sie in leichteren Graden schon bei Herbstwetter und plötzlichem Temperaturwechsel vorkommt, oder gewisse Hauterkrankungen die Veranlassung gewesen sind, bilden sich bleibend zahlreiche Gefäßverengungen aus. Sie zeigen keinerlei Neigung zur Rückbildung. Die erschlafften Venenwände entbehren der erforderlichen Elastizität. Sie nehmen immer größere Blutquantitäten an. Die Nase wird bläulich und dunkelrot. Diese Gefäßverengungen verengen die Kapillaren und Venenstämme müssen zerstückt werden. Der bekannte Dermatologe Vassar hat zu dem Zweck, wie die „Lumina“ berichtet, einen kleinen Apparat konstruiert. Ein mit der allgemeinen Elektrizitätsquelle verbundener Elektromotor treibt einen hammerartigen Apparat, an dessen Ende ein Bündel von etwa vierzig feinen vergoldeten Platinspitzen befestigt ist, eine „Vielspindelnadel“. Der Köpfchen kann mittels eines Schraubenschlüssels an- und abgeschraubt werden und ist vor und nach jeder Benutzung mit feuchtem Karbolsäurelösung sorgsam zu desinfizieren. Die Nase kann man mit irgendeinem Mittel gefühllos machen, doch halten die Patienten meist die Prickelung auch ohne dies aus. Dies geht so vor sich, daß die vorher gefärbte Haut während weniger Minuten (mit Pausen) durch feintreichte Applikation des leichtfedernden Nadelbündels zu reichlicher Blutung gebracht wird. Diese steht ohne weiteres auf Kompression. Sechs bis acht Sitzungen, wöchentlich eine bis zwei, genügen meist, um selbst kuppelrote und purpurne Nasen ohne jede Spur oder Narbe glatt und für immer zur normalen Farbe zurückzubringen.

o. Neuverpachtung des Hofgutes „Armada“. Das dem Domänenfiskus gehörige Hofgut „Armada“ bei Frauenstein ist auf Grund des erwähnten Ausgebots an den feitherigen Pächter, Herrn B. G. u. n., auf eine längere Reihe von Jahren weiter verpachtet worden. Der Pachtpreis beträgt 10 010 M. gegen rund 7000 M. während der letzten Pachtperiode.

— Wilde Anstellungen wurden vor einigen Jahren in den verschiedensten deutschen Städten veranstaltet. Auch Wiesbaden ist nicht davon verschont geblieben, wie man sich erinnern wird, doch gingen dank der noch rechtzeitig erfolgten Aufklärung nur verhältnismäßig wenig Interessenten aus dem Handels- und Gewerbebetriebe in die Falle. Nun wird bekannt, daß durch eine Entscheidung des Landgerichts in Düsseldorf vom 12. April 1904, die durch ein Erkenntnis des Reichsgerichts vom 23. Februar dieses Jahres bestätigt worden ist, die Unternehmer einer in Düsseldorf im zeitlichen Zusammenhange mit der Gewerbe- und Industrieausstellung von 1902 veranstalteten Schwindel-Ausstellung wegen Betrugs verurteilt worden sind. Der Minister für Handel und Gewerbe hat daraus Veranlassung genommen, darauf hinzuwirken, daß in geeigneten Fällen bei Veranstaltung wilder Anstellungen auf Einleitung des Strafverfahrens wegen Betrugs hinzuwirken ist. Diese Verfügung des Ministers darf auf allseitige Zustimmung rechnen.

d. Kreppezeitungsverfe waren es, die um die Karnevalszeit dieses Jahres in Wiesbaden ein großes Gerücht und Räters hervorriefen. Der Verleger des „Wiesbadener General-Anzeigers“ hatte auch eine Kreppezeitung herausgegeben und darin ein „Wiesbadener Wechselblatt“ überschriebenes „Gedicht“ veröffentlicht, welches einen Gesandten zum Gegenstand hatte, und von dem sich angeblich verschiedene Einwohner Wiesbadens getroffen fühlten. Aus einer Bemerkung des Gedichtes schlossen vor allem die Eheleute Kaufmann B., daß niemand sonst als sie gemeint sein könnten, und es scheint so, als ob auch zahlreiche andere Leute derselben Ansicht gewesen wären, weshalb sie den Eheleuten B. durch das infolge der kläfflichen Knittelverse entstehende Gerücht das Leben in Wiesbaden recht verfeuert, und sie zogen es vor, unserer Nachbarstadt den Rücken zu kehren. Die Eheleute B. stellten Strafantrag gegen den Herausgeber der

Kreppezeitung und die Staatsanwaltschaft nahm im öffentlichen Interesse die Verfolgung der Angelegenheit in die Hand. Gestern fand in dieser Sache vor der Strafkammer Termin an. Nach langen Verhandlungen erklärten sich endlich die Eheleute B. bereit, auf den ihnen von dem Beklagten angebotenen Vergleich einzugehen. Der Angeklagte erklärte, er habe die Eheleute B. nicht gemeint, er habe auch gar keinen Anlaß zu der Annahme, daß die in dem Gedicht geschilderten Verhältnisse auf sie zuträfen, er sprach ferner sein Bedauern aus, wenn die Meinung entstanden sein sollte, die Verse bezögen sich auf die Privatkläger. Damit war der Fall erledigt; die Kosten übernahm der Beklagte.

— Die Wassermenge des Rheins ist jetzt bis auf 19 Grad Reaumur gestiegen und der Besuch der Rheinbadanstalten in Wiesbaden ist sehr lebhafter. Der Wasserstand ist für die Rheinschiffahrt infolge der im oberen Rhein, Main- und Neckartal niedergegangenen schweren Gewitter ein sehr guter. Der Wiesbadener Staatspegel zeigt noch 2,08 Meter. Seit 4 bis 5 Tagen aber fällt das Wasser täglich um 3 bis 5 Zentimeter.

o. Zusammenstoß mit der „Elektrischen“. Am Sonntagabend um 11 Uhr fuhr der Kutscher Fuhr von hier mit seinem leeren Wagen aus einem Garten an der Wiesbadenerstraße heraus, war dabei aber so unachtsam, daß er trotz des Herannahens eines Straßenbahnzuges auf das Geleise losfuhr. Die Folge davon war, daß der Wagen von dem Motorwagen erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Zum Glück brach dabei die Deichsel ab, und das Pferd lief weiter, sonst wäre es wahrscheinlich überfahren worden. Fuhr flog in weitem Bogen vom Bod und brach einen Oberkörper. Der Wagen wurde stark beschädigt. Das Pferd, das wegen der nachschleppenden Deichsel am Laufen behindert war, konnte alsbald eingefangen werden. Der verunglückte Kutscher wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

o. Das Feuer, welches, wie bereits erwähnt, vorgestern nachmittag im Hause Sedanplatz 5 ausgebrochen war, hatte einen für das betreffende Haus und dessen Bewohner sehr gefährlichen Umfang angenommen. Die Feuerwache wurde um 2 Uhr 15 Minuten durch das Posttelefon und einen Feuermelder zugleich alarmiert. Bei Anbruch der Wache fand die Ortschafts-Färberei und chemische Wäscherei, ein großer Raum im Seitengebäude, in Flammen. Das Feuer wurde von dem Löschzug mit drei Schlauchlinien vom nächsten Feuerhaus aus angegriffen, doch die entscheidende Hilfe brachte erst die unmittelbar nach dem Löschzug eintreffende Dampftruppe, welche aus einer 26-Millimeter-Zeitung so gewaltige Wassermassen auf den Brandherd warf, daß jede Gefahr bald beseitigt war. Ein solch entsetzliches Eingreifen war um so gerechtfertigter, als in der Nähe der Benzinvorrat der Wäscherei lagerte, dessen Explosion sehr verhängnisvoll hätte werden können, und dicht neben dem brennenden Raum eine Kofferwerkstätte mit großen, leicht brennenden Holzvorräten sich befand. Der Brandschaden ist sehr erheblich, denn in der Färberei und Wäscherei lagerten gerade große Vorräte an Kleibern und Wäsche von Kunden. Es ist alles vernichtet, diese Vorräte sowohl, wie die Einrichtung des Raumes, Reale und Maschinen, die Feuerstöße sind zertrümmert und alle Holzteile des Gebäudes ganz oder teilweise verbrannt. Der Inhaber des Geschäftes ist gegenwärtig zu einer militärischen Übung eingezogen. Die Ursache des Brandes ist eine Benzin-Explosion, die auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise entstanden war. Wenn die Feuerwache auch das Feuer selbst in verhältnismäßig kurzer Zeit löschte, so hatte sie doch noch eine Stunde mit Aufräumarbeiten zu tun. Jedenfalls ist es ihrem raschen und sachgemäßen Eingreifen zu danken, daß die Gefahren, welche durch diesen Brand Menschenleben und Eigentum drohten, abgewendet wurden.

o. Unfälle. Gestern vormittag ist der zur Kur hier weilende und Kapellenstraße 9 hier wohnhafte 25 Jahre alte Kaufmann Alfons Did in der Nähe des Kochdenkmals so unglücklich gestürzt, daß er einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache brachte den Verunglückten nach Auflegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf der Rückfahrt zur Station wurde die Wache nach dem vormalschen Warenhaus beordert, woselbst ein Hausburch zwischen dem Aufstieg und die Umfassungsmauer eingestürzt und lebensgefährlich verletzt worden war. Auch dieser Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt. — Kaufmann Alfons Did ist, wie wir nachträglich erfahren, vom Rade gestürzt. Er fuhr die bei dem Kochdenkmal in das Rotal einmündende Straße herunter, auf der er durch das starke Gefälle die Herrschaft über das Rad verlor und schließlich abstürzte. Er hat ja wahrscheinlich in Unkenntnis dieser großen Gefahr gehandelt, die schon andere vor ihm zu Schaden brachten. Ihn hat diese Fahrt das Leben gekostet, denn er ist alsbald nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Stadtverwaltung sollte solchen Unfällen möglichst vorbeugen suchen und auf der Höhe der Straße, namentlich mit Rücksicht auf fremde Radler, eine Warnungstafel mit dem deutlichen Hinweis anbringen lassen, daß das Radfahren abwärts dieser Straße lebensgefährlich ist. Der verunglückte Did ist aus Frankfurt a. M. — Der in dem vormalschen Warenhaus Verunglückte ist ein Hausburch des Hotels „Metropol“, der 23 Jahre alte Karl Bohn. Er hatte in dem genannten Geschäft den Mutterkoffer eines Reisenden abzuholen, der in dem Lastenaufzug nach unten befördert wurde. Bohn setzte sich dabei, obwohl das Mitfahren in diesem Aufzuge verboten ist, auf den Koffer, der unterwegs aus irgend einer Ursache umkippte. Bohn stürzte dadurch auf die Erde und wurde durch den Aufzug an Rücken und Brust stark gequetscht. Sein Zustand ist, wie erwähnt, bedenklich.

— Lebensmüde. Eine ältere Frau sprang vorgestern nachmittag kurz nach 4 Uhr unterhalb des Schlosses in Wiesbaden in den Rhein. Sie wurde vom Strudel erfasst und abwärts getrieben. Mehrere in der Nähe tätige Wasserer eilten sofort zu der Unfallstelle und es gelang ihnen auch bald, die Unglückliche auf's Trockene zu

schaffen. Leider aber hatte ein Herzschlag ihrem Leben bereits ein Ende gemacht. Die Personalien der Unglücklichen sind bis jetzt unbekannt. Sie trug bei sich ein katholisches Gebetbuch mit der Widmung: „Erste heilige Kommunion, Wiesbaden 1867“, 1 Portemonnaie mit 2 M. 71 Pf. und verschiedene Postkarten von Köln über Sendungen von 20 bis 50 M.

— Konzert in der Ringkirche. Der Glinde Orgel-Virtuose Herr Franz Lange, dessen vorjähriges Konzert von Publikum und Presse so außerordentlich günstig aufgenommen wurde, veranlaßt am 14. Juli in der Ringkirche wiederum einen Konzertabend. Der junge Künstler wird an demselben Kompositionen von Bach, Karow und Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrag bringen. Die gefällige Mitwirkung hat die beliebte Konzertsängerin Fräulein Dorothea Haas aus Mainz übernommen, während Herr Adolph Kammermüller Anton Hertel mit seinem Cello-Spieler das feine harmonische Aufbaue des Konzertes beibringen wird. Der Organist der Ringkirche, Herr Karl Schaub, wird die Einzelvorträge begleiten.

— Fahnenweihe. Am 2. Juli feierte der „Wiesbadener Arbeiter- und Bauvereinsverein“ seine Fahnenweihe. Außer den von Kassel, Gießen, Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Worms, Bingerbrück, Reutlingen, Saarbrücken, Koblenz, Limburg, D. S. H. u. S. u. erschienenen Kameraden-Vereinen hatten sich von hier der Wiesbadener Militär-Verein, der Post- und Telegraphen-Untersuchungs-Verein und der Eisenbahn-Begehren-Verein eingefunden. Das Fest verlief durch die zahlreiche Teilnahme von Vorgesetzten und Kollegen und Angehörigen der Vereinsmitglieder in glänzender Weise. Der Festplatz (Turnplatz Agelberg) war dicht besetzt. Es dürften ca. 4000 Personen teilgenommen haben, die sich alle in der fröhlichsten Stimmung befanden.

— Gahwirts-Veränderung. Die vom kaiserlichen Aufseher amte anerkannte Sterbekasse des Bundes deutscher Gahwirte hielt ihre sehr gut besuchte Generalversammlung am 28. Juni d. J. in Karlsruhe ab. Der Rechnungsabluß ergibt, daß das in 1. Hypothek und deutschen Wertpapieren angelegte Vermögen der Kasse auch im letzten Jahre eine bedeutende Zunahme erfahren hat und auf 1245 781 M. gestiegen ist. Die vom Großherzog. Oberrechnungsrevisor vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie der Vermögensanlage ergab, daß alles in bester Ordnung sich befindet. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht war ein weiterer Aufschwung zu erkennen, aber auch, daß die Kasse eine große soziale Aufgabe innerhalb des deutschen Wirtschaftswesens erfüllt. An die Sterblichen der im letzten Jahre verstorbenen 125 Mitglieder wurden 20 000 M. ausbezahlt, insgesamt seit Bestehen der Kasse über 2 Millionen M., womit der eble Zweck der Kasse, beim Ableben des Ernährers Not und Sorge fern zu halten, in zahlreichen Fällen erfüllt wurde. Gerade im Wirtschaftswesen sind derartige fürsorgende Einrichtungen sehr angebracht, indem es eine nur zu wahre Tatsache ist, daß es den wenigsten Inhabern dieses Gewerbes ermöglicht wird, durch Mithilfe von Vermögen der Angehörigen beim Ableben des Ernährers vor Not zu schützen. Die Kasse bestreift auch die Einrichtung der Auszahlung eines größeren Kapitals bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters, wovon viele Gahwirte Gebrauch machen, um sich und den Älteren einen sorgenfreien Lebensabend zu sichern. Diese Einrichtung hat den weiteren Vorteil, daß das Kapital auch dann zur Auszahlung gelangt, wenn der Ernährer vor Erreichung des bestimmten Alters mit dem Tode abgeht. Durch Gewährung von Darlehen und Bürgschaften hat die Kasse schon vielen Hunderten ihrer Mitglieder eine neue Existenz verschafft. Alles in allem darf dieses Institut als eine Wohltat für das deutsche Wirtschaftswesen bezeichnet werden. Dasselbe erfüllt eine soziale Aufgabe bei den Angehörigen eines Standes, dem die Mithilfe größerer Vermögens, das im Alter oder beim Ableben die Hinterbliebenen vor Not schützt, unmöglich ist. — Die Gahwirts-Veränderung. Die kaiserliche Generalversammlung am 28. Juni d. J. in Karlsruhe ab. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrats, G. Haus-Darmstadt, die Versammlung eröffnet, hatte Direktor Reimer-Darmstadt den Jahresbericht und den Rechnungsabluß und Bilanz vor. Die Kasse hat in 4 1/2 Jahren ihres Bestehens durch reine Überschüsse ein, in erklärlichen deutschen Wertpapieren angelegtes Vermögen von ca. 70 000 M. anvermehrt. Außerdem besitzt die Kasse einen Garantiefonds von 50 000 M., so daß die Gesamtmittel ca. 125 000 M. betragen. Zur größeren Sicherheit der Kasse wurde die Bildung eines weiteren Reservefonds von 150 000 M. beschlossen. Zahlreiche Schäden wurden, dem Prinzip der Kasse entsprechend, prompt reguliert. Die Kasse zeichnet sich auch dadurch aus, daß sie eine möglichst volle Gahwirtsversicherung, sowohl für Körperverletzungen, als auch für Sachschäden, bei mäßigen Beiträgen bietet. Die Anwesenheit des kaiserlichen Reservefonds und die hohen Überschüsse sind eine Folge der einfachen und sparsamen Verwaltung. Die Kasse findet immer größere Anerkennung bei den deutschen Gahwirten, welche, was ja nur in ihrem eigenen Interesse liegt, sich derselben immer mehr anschließen.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von G. B. 5 M., M. D. 7 M., von einem Holländer 5 M. — Für die hilfsbedürftige Familie in Rambach: von B. 5 M.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der heutigen Versteigerung eines Domänen-Grundstücks im Distrikt „Philadelphe“, verlängerte Pflückerstraße, von 23 Ar 95 7/8 Quadratmeter blieben die Herren Hoffmann-Steinfegermeister Karl Meier und Rentner B. Ch. Hoffer hier mit 95 870 M. bestbietend.

— Kleine Notizen. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 7. Juli das Ehepaar Schriftföhrer Johann Kley und Frau, Goebenstraße 7 wohnhaft.

Wesens-Nachrichten.

o. Der „Festliche Bezirks-Verein“ feiert heute Mittwoch nachmittag in der Altherrnstraße sein Sommerfest mit Konzert, Kinderspielen usw. Diese Feste erfreuen sich bei Jung und Alt wachsender Beliebtheit und sind zu einem förmlichen Volksfest für den weltlichen Bezirk geworden. Da ausreichend Raum vorhanden, sind auch Freunde des Vereins und Gäste willkommen. Ein großer Saal und andere gedeckte Räume sind vorhanden, so daß das Fest auch bei Eintritt von Regen keine Unterbrechung erfahren wird.

o. Limburg, 3. Juli. Samstag, den 1. d. M., ist eine erkrankte Schwester der hiesigen Pallottinerinnen-Niederlassung zur Wiederherstellung der Gesundheit aus Kamerun eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich drei Kamerunerinnen im Alter von 10 bis 11 Jahren, welche bei den hiesigen Pallottinern erzogen werden sollen. Sie verstehen noch kein Wort Deutsch. In ihrer Ausbildung sind drei bis vier Jahre vorgesehen.

o. Aus der Umgebung. In Lorch hat am Freitag die Melanostomuskommission im Distrikt „Niederfinn“ mit der Untersuchung der Weinfische begonnen.

Am Samstag wollte in Frankfurt ein Oberlehrer von amsterdams Hauptbahnhof von einem Tramwaywagen abspringen, blieb mit dem Oberarm an dem Wagengriff hängen, wobei die scharfe Kante des Ringes tief ins Fleisch eindrang, so daß der Herr eine erhebliche Verletzung am Finger erlitt.

Gestern nachmittag gegen 7 1/2 Uhr sprang ein bis jetzt wohl händiger unerkannter Mann von der Eisenbahnbrücke in Mainz aus in den Rhein und ertrank.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde die Einwohnerstadt in Griesheim durch Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise war im Mansardenhof eines Hauses in der Reichstraße Feuer ausgebrochen, das jedoch von der freiwilligen Feuerwehr rasch bewältigt wurde.

Mit Termin 1. Juli wurde der bisherige Pfarrverwalter von Breitenau bei Rüdesheim, Herr Pfarrer Wähl, zum Pfarrer dortselbst ernannt.

Am Sonntag feierten Herr Pfarrer Moser und Frau, Gertrud, geb. Hoffmann, in Dietrich ihre Silberhochzeit.

Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft in der Wehrstraße in Frankfurt wurden einem 32 Jahre alten Weibhinder

durch Schläge mit einer Selterwasserflasche 22 Schnittwunden in Kopf und Gesicht beigebracht.
 Zu Niederrhein hat sich der 30 Jahre alte Landmann Wilhelm Trod in seinem eigenen Wohnhause erhängt.
 In Zinsheim in Rheinischen sind die Arbeiter Valentin Kähler und Friedrich Stampf beim Baden im Main ertrunken.
 Am Oberwieserwald ist die Hundesperre nach mehr als halbjähriger Dauer aufgehoben worden.

Sport.

* **Rechtsport.** Das diesjährige 22. Preis- und Schauffechten mittelrheinischer Fechtschulen findet am 8., 9. und 10. d. M. in Darmstadt unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen unter starker Beteiligung der einzelnen Gauvereine statt. Gefehten wird in Florett (Spada), leichtem Säbel, deutschem (schwerem) Säbel und Schläger. Das Fechten beginnt am Samstag, den 8. d., früh 10 Uhr; abends 8½ Uhr Festschmerz. Sonntag, den 9., früh: Ausfechten der Ehrenpreise, sowie der von dem deutschen Kaiser gestifteten Kaiser-Medaille, welche diesmal für Schläger ausgeteilt wurde, daran anschließend Festbankett, nachmittags Schauffechten einzelner Klubs, sowie der Damenriege des Fechtklubs „Frankonia“-Darmstadt. Für die beste Schauffechter hat der Protektor einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, um welchen auch der „Wiesbadener Fechtklub“ mit zwölf Fechtern (Bajonette gegen Säbel) sich bewirbt, und welchen der „Darmstädter Fechtklub“ mit 18 Fechtern zu verteidigen sucht. Hoffen wir, daß unsere wackeren Fechter, welche stets preisgekrönt zurückkehren, auch dieses Jahr für ihre allabendlichen anstrengenden Übungen reich belohnt werden. Die aktiven Fechter fahren am 8. d. früh 7 Uhr 7 Min. hier ab.

Gerichtssaal.

* **In große Schießeisen.** Die 9. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments in Mainz hatte gegen die anderen Kompanien die besten Schießeisen zu beweisen. Im März war auf dem großen Sand Schießübung, bei dieser Gelegenheit verlor die 12. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments die 9. Kompanie aus den Schießständen 10 und 11 und machte dabei die Wahrnehmung, daß die Schießeisen der 9. Kompanie größer waren als die vordrillsfähigen Schießeisen. Damit war das Rätsel des guten Schießens dieser Kompanie gelöst. Der Schieß-Unteroffizier Paul Friedrich Meißel hatte sich deshalb am Samstag in Mainz vor dem Kriegsgericht der 21. Division zu verantworten. Die Verhandlung währte sieben Stunden. Kriegsgerichtsrat Bergmann beantragte fünf Wochen Mittelarrest, das Gericht erkannte auf die höchstzulässige Mittelarreststrafe von sechs Wochen.

* **Fraustück a. M., 3. Juli.** Am 10. Januar hat der Lehrer Mathias Wolsberger in Hedderheim in der Schule einen 17-jährigen Knaben mit einem Riemen Schläge auf Gesicht und Rücken gegeben, die viele Striemen hinterließen. Das etwas schwächliche Kind war drei Tage krank. Der Vater des Knaben erhob Privatklage gegen den Lehrer, der vom Schöffengericht zu 3 M. verurteilt wurde. Die Strafkammer stellte jedoch das Verfahren als im Privatklageweg unzulässig ein. Jetzt schritt der Staatsanwalt ein und erhob Anklage, woran sich Wolsberger heute im Strafgericht verantworten mußte. Das Gericht hielt objektive wohl eine Überschreitung des Pädagogischen für vorliegend, aber nicht in subjektiver Beziehung, und erkannte auf Freisprechung.

* **Über einen Soldaten-Mißhandlungsprozeß vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Infanterie-Brigade.** Der „Verl. Tagbl.“ Anklage war der Unteroffizier R. 11 gegen Mißhandlung eines Rekruten. Am Freitagmorgen waren beim Gottesdienst mehrere Rekruten, darunter der Rekrut Menke, eingeschlossen. Der Unteroffizier bestellte ihn auf seine Stube und verzeigte ihm mit der Faust mehrere Wadenschläge, so daß die linke Wade etwas aufschwellte. Mit einem Weisheitsstein schlug der Vorgesetzte dann dem Rekruten mehrere Male auf den linken Oberarm, der von den Mißhandlungen rote Flecken aufwies. Vor dem Kriegsgericht führte der Vertreter der Anklage (Kriegsgerichtsrat Grube) aus, daß man sehr oft erbe, daß Mißhandlungen unter vier Augen vorfallen. Es sei empörend, wenn erwachsene Menschen geschlagen würden; diese seien keine Schulkinder mehr. Das mußten sich die Herren Unteroffiziere sagen, daß die Mehrheit der Mißhandlungen von Unteroffizieren der täglichen Anklage durch die Untergebenen sei, und während der Unteroffizier mit acht Tagen Mittelarrest davonkäme, werde der Untergebene bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Es sei sehr schwer für einen 20-jährigen Menschen, mit den Händen an der Fohrennast sich von einem blutigen Unteroffizier hinter die Ohren schlagen zu lassen. Der militärische Verteidiger des Angeklagten, Hauptmann v. Endow, der die Auslagen des verurteilten Rekruten anzweifelte, führte in seinem Plädoyer aus, daß der Rekrut aus einem Induktionsbezug sei, und es sei ja bekannt, daß es ein Sozialdemokrat mit einem Elde nicht so genau nehme. Er, der Staatsanwalt, habe auch das Vergnügen, in seiner Kompanie den Sohn eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten zu haben. Menke, wie der Rekrut Menke, wirkten ungünstig innerhalb der Kompanie. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier, der die Mißhandlungen fortwährend lenkte, zu neun Tagen Mittelarrest. Das Gericht hob in der Begründung als „Strafverschärfung“ hervor, daß die Unteroffiziere immer wieder ermahnt würden, die ewigen Mißhandlungen zu unterlassen.

* **Abgelehntes Gnadengesuch.** Das Gnadengesuch des Schloßers Stoffel aus Windesheim, der wegen Mordes und Brandstiftung vom Schwurgericht Coblenz zum Tode verurteilt wurde, ist abgelehnt worden. Er hatte sich in seinem Gesuch auf seine Inhaberschaft des Eisernen Kreuzes berufen.

* **Die Ehefrau im Verstande des Eheannes.** Es ist vielach üblich, daß bei Klagen einer Ehefrau diese als Klägerin mit dem Zusatz „im Verstande ihres Eheannes“ bezeichnet wird. Durch eine neuere Entscheidung des Reichsgerichts vom 1. März 1905, mitgeteilt in Nummer 7 der „Jurist. Wochenschr.“, ist festgestellt, daß durch diesen Zusatz nicht zum Ausdruck gebracht wird, daß der Mann durch die Frau im Prozeß vertreten und also selbst Partei sein will, derselbe befragt vielmehr an sich nichts weiter, als daß der Mann mit der Klage einverstanden ist. Nach § 52 Absatz 2 der Zivilprozessordnung wird die Prozeßfähigkeit der Frau dadurch, daß sie Ehefrau ist, nicht beschränkt, und wenn nun § 1400 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den geschiedenen Ehemann bestimmt, daß die Frau ein zum eingetragenen Gut gehörendes Recht im Wege der Klage nur mit Zustimmung des Mannes geltend machen könne, so folgt daraus zwar, daß die Autorisation der Ehefrau in solchen Klagen von der Voraussetzung abhängig ist, daß der Mann mit der Klageerhebung durch sie einverstanden ist, dagegen nicht, daß der Mann selber als Partei an dem Prozesse teilnehmen müsse. Diese Zustimmung kann der Mann durch Teilnahme an dem Prozesse als Mitkläger oder Nebenintervenient betätigen, er stimmt der Prozeßführung aber auch dann an, wenn er sich außerhalb des Prozesses damit einverstanden erklärt. Daraus ergibt sich dann weiter, daß der Ehemann, eben weil er nicht Prozeßpartei ist, in dem Prozeß auch als Zeuge vernommen werden kann.

Vermischtes.

* **Automatische Kriegsaufnahmen vom Fesselballon aus.** Photographische Aufnahmen vom Fesselballon oder Drachen aus sind nicht nur für topographische, sondern auch für Kriegszwecke von großer Bedeutung. Da man jedoch für topographische Landesaufnahmen nicht immer Fesselballons zur Verfügung hatte, versuchte man durch aufsteigende Drachen Aufnahmen zu machen, wobei der Verfluß von der Erde aus operiert wurde. Neuerdings

verwendet man diese Drachen oder kleine unbemannte Fesselballons auch zu militärischen Aufnahmen. Im russisch-japanischen Krieg werden sie wohl zum erstenmal im Ernstfall praktisch in Tätigkeit gesetzt. So hat das russische topographische Institut in Petersburg von der bekannten Aktiengesellschaft für Kamerafabrikation, Heinrich Ernemann in Dresden, eine Anzahl Spezialapparate für automatische Ballonaufnahmen zur Verwendung auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz bauen lassen. Sie weichen natürlich in ihrer Konstruktion ganz wesentlich von der gewöhnlichen photographischen Kamera ab. Der ganze Apparat besteht aus sieben photographischen Kameras, deren eine in ihrer Achse senkrecht steht, also direkt nach unten photographiert, während die übrigen sechs im Kreise um sie angeordnet sind. Die seitlich geordneten Kameras stehen mit ihrer Achse 30 Grad zur Horizontalen geneigt und bilden untereinander einen Winkel von 60 Grad. Alles, was von der mittleren, senkrecht nach unten gerichteten Kamera nicht aufgenommen wird, kommt auf das Bild der übrigen Kameras, so daß, wenn der Apparat sich in einer Höhe von 300 Meter über der Erde befindet, das ganze Terrain bis zum Horizont von ihm photographisch aufgenommen wird. Dabei ist natürlich erforderlich, daß sämtliche Aufnahmen im gleichen Moment gemacht werden. Zu diesem Zweck sind die sieben Momentverschlüsse der Kameras mit einer elektrischen Leitung verbunden. Sobald der Leitungsstrom gegeben wird, werden sämtliche Verschlüsse gleichzeitig ausgelöst. Wesentlich ist ferner bei der Aufnahme, daß sie gerade in einem solchen Moment geschieht, wenn der Apparat sich in einer horizontalen Lage befindet. Dieses wird durch einen Elektro-Magnetapparat ermöglicht. Mit Hilfe einer sinnreichen Konstruktion wird durch diesen der elektrische Strom geschlossen, sobald sich der Apparat in einer horizontalen Lage befindet. Um eine vorzeitige Aufnahme zu verhindern, ist in die elektrische Leitung ein zweiter, mit einem Uhrwerk in Verbindung stehender Kontakt eingeschaltet. Dieser wird auf eine gewisse Zeit gestellt, so daß er z. B. nach 20 Minuten geschlossen wird; erst wenn hierauf das erste Mal der Apparat horizontal steht, wird der Stromkreis vollständig geschlossen und die Auslösung der Momentverschlüsse bewirkt. Um eine lange Drahtleitung zu ersparen, befinden sich die den Strom liefernden elektrischen Batterien (Trocken-Batterien) direkt am Apparat selbst. (Hb. West. Jg.)

* **Automobil-Unfall auf der Gordon-Bennettstraße.** Bei Clermont-Ferrand, auf der Straße, auf der am 5. Juli das Gordon-Bennett-Rennen stattfinden wird, fuhr der Mechaniker des Barons Henri de Rothschild, Louis Toniffier, in Gesellschaft von dessen Sohn, Louis Joffre, und zweier Frauen auf einem sechspferdigen Mercedes-Wagen mit größter Schnelligkeit ein Gefälle hinunter. Als er einen anderen Wagen entgegenkommen sah, wollte er ausweichen, aber der Wagen wurde durch einen Ruck am Volant an den Pfeiler einer kleinen Steinbrücke geschleudert. Die vier Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert und einer der Frauen wurde die Hirnschale an einer dort liegenden Tonne zerquetscht. Sie blieb augenblicklich tot liegen. Toniffiers Kopf wurde zwischen zwei Bögen eingeklemmt, so daß er in Gefahr geriet, zu erstickten. Die beiden anderen Personen wurden in ein Feld geschleudert. Der Sohn Louis Joffre ist am Hinterkopf verletzt, doch ist sein Zustand unbedenklich. Das Automobil ist derart zertrümmert, daß Baron de Caters meint, nie etwas Ähnliches gesehen zu haben, und daß sich daraus auf die mahnungswürdige Schnelligkeit, mit welcher Toniffier gefahren sei, schließen lasse. Das Automobil ist jenes, welches Baron Henri de Rothschild bei den Rennen in Aix-les-Bains benutzte. Toniffiers Zustand ist hoffnungslos.

* **Das „Taschen-Unterseeboot“.** Ein neuer Unterseeboot-Typ, dessen Besonderheit in seiner außerordentlich reduzierten Größe zu suchen ist, wird zurzeit in England erprobt. Während der letzten zwei Jahre wurde unter Leitung des englischen Marineamtes in aller Heimlichkeit ein Unterseeboot gebaut, das nur 10 Meter lang ist und einen Durchmesser von 2 Meter besitzt. Das neue Boot, das mit zwei Torpedorohren ausgerüstet ist, hat nur drei Mann Besatzung. Es kann mit Leichtigkeit nach Art der Rettungsboote auf das Deck eines Kriegsschiffes gezogen oder auf der Eisenbahn von einem Hafen zum anderen gebracht werden. Als bewegende Kraft wird nur Elektrizität verwendet. Die Geschwindigkeit des Bootes beträgt unter See 8 Meilen. Der mit der Kleinheit des Schiffes verbundene geringe Aktionsradius von 40 Meilen ist insofern kein Nachteil, als die eigentliche Basis des neuen Unterseebootes das Kriegsschiff ist. Das „Taschen-Unterseeboot“ soll keinen gewöhnlichen Platz in den Docks der Flottenhäfen und Kreuzer finden. Erst kurz vor dem Augenblick, in dem es in Tätigkeit treten soll, wird es rasch ins Meer hinausgeschickt. Die mit dem Schiff — sein Name ist „Volta“ — angestellten Tauchveruche haben sehr günstige Resultate ergeben. Das Schiff blieb mehr als 1 Stunde unter Wasser, ohne daß die Mannschaft irgend welche Atemungsbeschwerden empfand.

* **Der Kongregationsstreit und die Perückenmacher.** Aus Paris wird der „Zeit“ geschrieben: Eine sehr sonderbare Folge der unter dem Ministerium Combes erfolgten Aufhebung zahlreicher französischer Klöster wird von einer Pariser Zeitung besprochen. Demnach besteht diese unerwartete und seltsame Folge in einer großen Steigerung der — Perückenpreise. Wie das Blatt ausführt, wird den in ein Kloster eintretenden und das Gelübde ablegenden Mädchen und Frauen das Haar abgeschnitten, und dieses Haar wurde von den Perückenmachern aufgekauft. Da nun die Zahl der französischen Klöster und somit auch der Novizen des Nonnenlebens ganz beträchtlich abgenommen hat, ist diese Haarquelle ganz weitem nicht so ergiebig wie früher, und infolge dessen sind die Preise der Perücken und falschen Haare stark in die Höhe gegangen. Eine Perücke, die man vor zwei Jahren mit zehn Franc bezahlte, kostet jetzt fünfzehn. So ist der Name Combes nicht nur allen guten Katholiken, sondern überhaupt auch noch allen Katholiken, die ihre Wäpfe abgeben könnten, man mit dieser Idee der Perücken aus Nonnenhaar eine hübsche Humoreske schreiben, indem man die falschen Veden ihre Ergebnisse erzählen ließe vom Tage ihres Entstehens auf einem frommen Mädchen-

kopf an bis zu ihrer Glanzzeit, wo sie vielleicht das lidenhafte bewachte Haupt einer demimondainen Dame zieren.

* **Rechtschreibung eines „Heilundigen“.** Der „L. Mediz. Wochenschrift“ ist eine ergötzliche Anzeige zugegangen, begleitet von einem entsprechenden Schreiben: „Mering, den 19. 6. 05. An die Wohlthätige Expedition der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Unterzeichneter wünscht sich nachstehendes Inserat einzurufen, sowie auch durch Apponomas auf selbige Zeitung in 1 Band zu überfenden für das Jahr apponieren. Den Betrag für Inserat und Zeitung zu überfenden. Hochachtungsvoll Ulrich Wiedemann, Heilundiger in Mering b. Augsburg.“ Ein junger Arzt kann in Companion reitreten zur Gründung der Quelle der Ewigigen Jugend! Offerte II. B. 100 Bahnpostfretando Mering b. Augsburg.“ „Reitreten“ ist gut. Reinfallen wäre aber richtiger.

* **Ein Blutbad durch Piraten.** Eine erschütternde Nachricht brachte aus Petropawlowsk an der Küste von Kamtschatka der amerikanische Dampfer „Vallie“ bei seinem Eintreffen in San Francisco mit. 150 Eingeborene sind dort von Seeräubern niedergemacht worden. Die Eingeborenen einer kleinen Kolonie an der sibirischen Küste haben einen Schoner im Hafen unterwerfen. Von dem Schiff kam eine Anzahl kleiner Boote an Land. Die Eingeborenen konnten sehen, wie die Mannschaft in den kleineren Fahrzeugen etwas aufstapelte, was sie für Mundvorräte hielten. Die Ankömmlinge waren aber Piraten, die sofort nach ihrer Landung mit Morden und Brennen die Eingeborenen überfielen. Man fand später die Straßen mit den Leichen von 150 Einwohnern bedeckt, die erschossen und in Stücke gehauen waren. Die Piraten hatten, da sie sich ansehnend in fremdlicher Absicht näherten, ungehindert an der Küste landen dürfen; dann aber plünderten sie jede Hütte und nahmen alles, was irgend welchen Wert hatte. Die Leute, die dem Blutbade entkommen waren, konnten nicht sagen, wer die Plünderer waren.

* **Verurteilt, seine Frau zu küssen.** Aus New York wird berichtet: Ein merkwürdiges Urteil fällt diese Tage der Richter Higginshofam in Brooklyn. Er befaßt einem Manne, der angeklagt war, seine Frau und sein Kind verlassen zu haben, einmal wöchentlich seine Familie nach dem Ausflugsort Coney Island zu bringen, seine Frau wenigstens einmal täglich zu küssen, ihr wöchentlich 24 M. zu geben und ihr einmal in der Woche einen Blumenstrauß zu bringen. Ferner soll er seinen Schwiegermutter nicht erlauben, sich in seinen Haushalt zu mischen. Dieses Urteil gilt für vier Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit sollen Mann und Frau wieder vor dem Richter erscheinen und die Frau Bericht erstatten. Wenn der Angeklagte dem Urteilspruch nicht Folge geleistet hat, wird er wegen Mißachtung des Gerichtshofes verurteilt werden. Mit seinem Kinde auf dem Arme verließ der Angeklagte das Gerichtsgebäude.

* **Das „Lynchgesetz“ in Amerika.** Telegramme aus Wailinsville im Staate Georgia melden, daß dort sieben Neger und ein Weißer von maskierten Männern aus dem Gefängnis geholt und erschossen worden sind. Dabei wird diese Lynchjustiz als „vollkommen in der Ordnung“ bezeichnet, und die Weisheit, die sie unternehmen haben, behaupten, auf diese Weise in einem sehr bedrohten Bezirk Gesetz und Ordnung wiederherzustellen. Das Lynden, so erklären sie, wäre der einzige Weg, das Bögen des Gesetzes und einen möglichen Mißgriff der Justiz unwirksam zu machen. Die maskierten Männer, die sich zu Vollstreckern dieses „Lynchgesetzes“ machten, betreten in der Nacht das Gefängnis und führten die in Todesangst zitternden Gefangenen zum Hinrichtungsplatz. Alle waren wegen Mordes oder tätlichen Angriffes angeklagt. Neun Männer wurden in einer Reihe aufgestellt, und dann wurde auf sie geschossen; aber nach der ersten Salve stürzte einer von ihnen zu Boden und wurde mit zwei Wunden ins Gefängnis zurückgebracht. Nach der Lage, in der man die Leichen fand, mußten die Unglücklichen den Versuch gemacht haben, zu entfliehen, und dabei sind sie erschossen worden. Man hat keinerlei Anhalt, wer die Täter waren, und jedenfalls wird auch kein Verfahren gegen sie eingeleitet werden, da die Bewohner der Meinung sind, daß solche Akte in den Südstaaten nötig wären, um der Gefängnislosigkeit ein Ende zu machen.

* **Der erste Nordpolfahrer.** Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge der Geographische Gesellschaft in Wien mitgeteilt wird, hat der norwegische Gelehrte Dr. A. Bjernbo einen interessanten Fund in einer Wiener Handschrift gemacht. Bei dem Studium von Manuskripten astronomischer und astrologischer Abhandlungen des Wiener Professors Johannes Voegelin aus dem Jahre 1525 fand Dr. Bjernbo einen lateinischen Text, welcher über Norwegen, Island und Grönland genaue geographische Beschreibungen bringt und, wie sich nun herausstellte, den ersten Nordpolfahrer und Grönländer Claudius, geboren 1388, zum Verfasser hat. Die Echtheit dieses Wertes des berühmten Kartographen, welcher eigentlich Claudius Claussion Swart hieß, wurde schon längst vermutet, doch hatte man keine Spur, wo es sich befinden könnte. Durch diese Handschrift wird auch die Bedeutung einer Anzahl bisher unbekannter geographischer Ortsnamen in Grönland, Island und an der Nordküste Norwegens aufgeklärt, denn, wie in einer Anmerkung gesagt wird, sind die Namen keine Ortsnamen, sondern Benennungen von Runen, das heißt der Buchstaben des ältesten germanischen Alphabets.

* **Schuhbrillen für Hunde** sind die neueste Art von Tierbekleidung, die man geschaffen hat, um die Hunde gegen die sommerliche Hitze zu schützen. Hundehüte in den verschiedenartigsten Formen sind neuerdings sehr in Aufnahme gekommen. Sie sehen den Puppenhüten ähnlich und sind wie diese mit farbigen Bändern und Schleifen garniert. Schuhbrillen für Pferde sind in diesem Sommer vielfach an Stelle der Strohhüte getreten. Es sind eine Art Tropenhelme. Sie bestehen aus einem Drahtgeflecht, das mit wasserabstößender imprägnierter Segeltuch bekleidet ist. Im übrigen werden auch die Strohhüte gewöhnlicher Art, die schon seit einigen Jahren bei den Omnibussen in Gebrauch sind, neuerdings von den Droschkenschwänern viel begehrt.

* **Ein teures Diner.** Im Londoner Savoy-Hotel gab ein amerikanischer Kaufmann einigen seiner Lands-

Werte ein Dinner, welches sich rühmen kann, das teuerste zu sein, welches jemals in London gegeben wurde. Es waren im ganzen 24 Gäste, und die Kosten, dieselben abzurechnen, betrugen 40 000 M. Der Hof des Hotels war unter Wasser gesetzt worden, und das Dinner selbst wurde in einer riesigen weißen Gondola serviert, die besonders für diesen Zweck gebaut worden war. Italienische Musiker hatten die ganze Szenerie so arrangiert und gemalt, daß man glaubte, in Venedig zu sein. Auch die Campanila und der unvermeidliche Mond fehlten nicht. In einer anderen Gondel waren Sänger und Sängerinnen, die zur Mandolinbegleitung sangen. Auf dem Wasser schwammen echte Schwäne und Enten, und Humbo, der kleinste Elefant der Welt, brachte auf seinem breiten Rücken den Kuchen herein. Für die Dekorationen waren allein 10 000 Blumen gebraucht worden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Die deutschen Nordseebäder sind in diesen Monaten wieder das Ziel von vielen Tausenden, die an den Küsten des Meeres Ausspannung und Erholung suchen. Immer mehr hat sich die Erkenntnis verbreitet, daß wir in unseren Nordseebädern wertvolle Heilquellen besitzen, deren Wirkung viel umfangreicher ist, als man früher angenommen hatte. Der Norddeutsche Lloyd unterhält mit seinen schmun, festlichigen Salon-Schnelldampfern während der ganzen Badezeit Fahrten von Bremen nach den hauptsächlichsten Bädern der Nordsee. Es bestehen von Bremen aus Verbindungen nach Nordern, Jülich, Vortum, Wangerooge, Helgoland, Amrum, Sylt a. Höhr, Sylt und Ralswiek a. Rom. Auch der Eisenbahnanschluß an die Dampfer ist vorzüglich eingerichtet, indem die aus dem Binnenlande kommenden Nacht-Schnellzüge sich in Bremen zu einem Zuge vereinigen, der in Bremerhaven bis unmittelbar an die zur Abfahrt bereiten Dampfer fährt.

Kleine Chronik.

Gräfin Montignoso. Der Großherzog von Toskana ernannte seinen früheren Oberhofmeister Baron Silvatici zum Ehrenkavaller der Gräfin Montignoso. Silvatici verließ nach Florenz ab und wird die Gräfin überallhin begleiten. Die Ernennung soll auf den Wunsch des kaiserlichen Hofes erfolgt sein.

Ein unterirdisch brennender Bahndamm. Man schreibt der „Täg. Absh.“: Seit einigen Tagen brennt am Bahnhof Oberhausen West der Bahndamm unter der Erdoberfläche. Das Feuer frist in den mit Kohlen durchsetzten Schuttmassen des Bahndamms weiter und konnte trotz aller angewandten Maßregeln noch nicht gelöscht werden, neuerdings mußten sogar die Telegraphenstangen entfernt werden. Die Ursache dieses eigenartigen Brandes ist nicht ganz klargestellt. Er soll angeblich eine Folge des Eisenbahnunfalls sein, das dort vor längerer Zeit stattfand. Damals wurden die Wagentrümmer usw. am Fuße der Böschung verbrannt, und man vermutet, daß diese hierbei Feuer gefangen hat.

Durch Feuer vernichtet wurden in Kreittin in der Nähe von Rüssel fünf Bauerngehöfte und 27 Gebäude. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Das Feuer wurde von Kindern verursacht.

Alkohol und Elefant. Auf der Landfeste bei Jena hat ein betrunkenen Arbeiter einen Elefanten in einer Menagerie mit einem Messer in den Rücken gestochen. Der Elefant warf den Arbeiter zur Erde. Die Verletzungen des Arbeiters waren so schwer, daß er bald im Krankenhaus starb.

Beim Baden in einem Mühlenkolle bei Nordhorn ertranken am Samstag zwei Knaben im Alter von 11 und 8 Jahren, in der Einsamkeit der Dorfurner Fährte ein elfjähriger Knabe und in der Ruhr bei Mithheim der 18 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers Heinrich Faslich, der Techniker Faslich.

Friedens-Denkmal. In Münster wurde kürzlich das der Stadt vom Verschönerungsverein geschenkte Denkmal zur Erinnerung an den Westfälischen Frieden enthüllt.

Durch ein Großfeuer ist die große Dampferfabrik in Götting bei Hilgenbach vernichtet worden. In den vorhandenen Eisen und stählernen Dampferwaren fand das Feuer reiche Nahrung. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark. Das angrenzende Benzolager konnte zum Glück gerettet werden.

Feuersbrunst. In der Ortschaft Lützen im Dekate sind 12 Häuser abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer entstand durch Spielen von Kindern mit Zündhölzern.

Pierfahrer Nord. Auf dem Gute Friedrichshof in der Nähe von Steint erdroffte nachts der Gutsarbeiter Masphul seine Ehefrau und zwei Kinder und beging dann Selbstmord. Anscheinend wurde die Tat in Geistesstörung begangen.

Tödlicher Sturz. In Papenburg stürzte beim Genuß der Frau eines Bäckermeisters mit ihrem vierjährigen Söhnchen vom Wagen und zwischen die Räder. Der Knabe war sofort tot, während die Mutter keine lebensgefährlichen Verletzungen davontrug.

Amal alarmiert wurde am Sonntag die Berliner Feuerwehr. Diese Leistung stellt eine Art Rekord gegen die Vorjahre dar. Im vorigen Jahre wurde die Wehr am häufigsten am 16. Juli alarmiert, nämlich 20mal.

Eine Polizeiverordnung gegen das Schleppen der Kleider auf der Straße ist von der Regierung zu München in Aussicht genommen. Hoffentlich tritt sie auch in Kraft.

Meteor. In Heidelberg wurde ein Meteor beobachtet, das von Südwesten nach Nordosten mit hellleuchtendem Lichte und ziemlich tief seine Bahn zog. Nach zehn Sekunden lösten sich einzelne Stücke los und zuletzt sprang die ganze Masse raketenförmig auseinander.

Der Raubmörder Mogler, der von Heilbronn aus verfolgt wurde, ist in Berlin verhaftet worden.

Abgestürzt. Der Wiener Realgymnasialprofessor Dr. Alois Kinnerle ist am Sonntag im Gefälle abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

Herzogin und Löwenbändiger. Die 49-jähr. Herzogin Stefanie von Avaray, die von ihrem Gatten geschieden lebte, hat den Löwenbändiger Bonavita, den sie im Pariser Hippodrom kennen gelernt hatte, geheiratet. Die Affäre erregt in Paris und Brüssel Gesellschaftskreisen großes Aufsehen.

Der Versuch, einen Eisenbahnunfall herbeizuführen, wurde auf der Strecke Dierfeld-Hamm vereitelt. Bei Dierfeld wurde durch eine über die Schienen gelegte Schiene der Versuch gemacht, einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Auf den dazu kommenden revidierenden Beamten wurden zwei Revolverkugeln abgegeben. Die Täter sind entkommen, aber bekannt.

Die sehr seltene Feier des 65-jährigen Ehejubiläums können am 17. Juli die Eheleute H. Friedrich Voßmann und Frau in Silberholm feiern. Die beiden alten Leute sind noch recht kräftig.

Selbstmord. Auf dem Buganersee beging ein deutsches Liebespaar Selbstmord. Ein im Boot zurückgebliebener Brief ist unterzeichnet Deuß von Grätsch bei Düsseldorf.

Die Schlafkrankheit hat im Ugandagebiet über 17 000 Eingeborene hingerafft. Ganze Familien sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Deutsche Lehrer fürs Ausland gesucht. Die deutsche lutherische St. Marien-Schule in London sucht einen evangelischen Volksschullehrer mit englischen Sprachkenntnissen, der auch die Küsternstelle und die Leitung des Kirchenchores übernimmt. Gehalt: 2200 Mark. Reiseentschädigung. Verpflichtung auf 3 Jahre.

Auf hoher See über Bord gesprungen ist von dem Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ kurz nach der Abfahrt von Southampton ein Passagier. Der Lebensmüde schien jedoch an dem nassen Element keinen Gefallen zu finden. Er hielt sich schwimmend über Wasser, bis der Dampfer ein Boot aussandte, das ihn wieder aufnahm und an Bord zurückbrachte.

Rabbiner als Buchmacher. Jakob Marks, der Rabbiner der Synagoge von Grande Street in New York, wurde am 28. Juni wegen Buchmachens in der Synagoge vor Gericht gestellt. Es war der Polizei aufgefallen, daß der Gottesdienst in der Synagoge sich eines starken Zulaufs auch von Seiten der Andersgläubigen erfreute. Ein daraufhin in die Synagoge beordeter Detektiv entdeckte, daß die Gemeinde am Altar mit dem Rabbi Betten abließ. Die ganze andächtige Gemeinde wurde daraufhin verhaftet und das angesammelte Geld konfisziert.

Eine furchtbare Gasexplosion kostete drei Soldaten des Regiments von Chalons, die auf dem Nachhause von Cuperly abkommandiert waren, das Leben. Diese Unglücklichen fanden nämlich dort eine Granate eines 155 Millimeter-Geschützes und wollten diese trotz des formellen Verbotes der Militärbehörde aufschrauben. Dabei explodierte das Geschütz und tötete zwei der Unvorsichtigen auf der Stelle, während der dritte so verstimmt wurde, daß er kurz darauf verstarb.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Sendungen oder Rücksendung der uns für viele Monate ausgehenden, nicht benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anlassen.)

* Es wäre wirklich an der Zeit, daß das Ausruhen von D. H. usw. in den Straßen Wiesbadens aufhört, resp. verboten würde. Ein solch mühsames Geschäft, das zurzeit tagsüber unaufhörlich, von allen Seiten und mehreren Straßen weit zu hören ist, ist nicht mehr zeitgemäß, zumal fast in jeder Straße ein Grünstrahlband ist und gehört nicht mehr in eine Stadt, die sich mit Vorliebe als „Weltkurort“ und „Fremdenstadt“ ausweist und sich neuerdings unter die „Großstädte“ zählt. Es ist schon ohnedem lärm genug in den Straßen.

* Da die Fortbildungsschule nicht gleiche Ansprüche wie alle anderen Schulen? Wie ist es möglich, bei 23 Grad Hitze Unterricht zu erteilen? Schon diverse Male, wo alle hiesigen Schulen hinfür hatten, müssen die Schülerinnen der Fortbildungsschule um 2 Uhr in die Schule wandern, um bei der furchtbaren Hitze nichts zu lernen resp. nicht lernen zu können. Wann wird hier Wandel geschaffen?

Viele Schülerinnen.

Briefkasten.

H. N. Die auf die Kirchensteuer bezügliche Bestimmung lautet wörtlich: Nach Austritt aus der Kirchengemeinde ist die Kirchensteuer noch für das laufende und ein weiteres Jahr zu bezahlen.

Handelsteil.

Gründungstätigkeit auf dem Gebiet des Aktienwesens. Die Gründungstätigkeit im ersten Semester 1905 ist lobhafter gewesen als in den vorhergehenden Jahren. Die Zahl der neugegründeten Aktiengesellschaften betrug nämlich, wie der „Deutsche Ökonomist“ schreibt, 87 mit einem Kapital von 120 673 000 M., während in der gleichen Zeit des Vorjahres 53 Gesellschaften mit 70.46 Millionen Mark Kapital gegründet worden sind. Im ganzen Jahr 1904 wurden 104 Gesellschaften mit 140.65 Millionen Mark gegründet, in 1903 84 Gesellschaften mit 300 Millionen Mark Kapital und in 1902 87 Gesellschaften mit 118.43 Millionen Mark Kapital. Von größeren Gesellschaften, die im ersten Semester 1905 gegründet wurden, sind zu erwähnen die Hohenlohe-Werke mit 40 Millionen Mark Kapital, die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft mit 20 Millionen Mark, die Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft mit 12 Millionen Mark, die Bodenaktiengesellschaft Berlin-Nord mit 10 Millionen Mark und die Aktiengesellschaft Leonhard Tietz in Köln mit 10 Millionen Mark Kapital.

Hibernia-Angelegenheit. Wie schon vor einigen Tagen, so gingen auch an der gestrigen Börse wieder Gerüchte um, laut welchen Versuche gemacht würden, eine Einigung in der Hibernia-Angelegenheit herbeizuführen. Das Kohlsyndikat soll dabei die verhandelnde Vermittlung übernehmen. In Berliner Kreisen der Herne-Gesellschaft m. b. H., also in den Kreisen des Trotz-Trust, will man jedoch von irgendwelchen Verhandlungen oder Besprechungen fürs erste nichts wissen und dies scheint auch das Wahrscheinlichere zu sein. Allerdings, die Zeit wäre einigermaßen günstig. Gegen Ende Juli vorigen Jahres hat man angefangen mit dem Ankauf der Hibernia-Aktiengesellschaft.

Charlottenburger Wasserwerk. Die Feststellungsklage der Werke gegen die Stadt Charlottenburg ist in erster Instanz zugunsten der Gesellschaft entschieden und die Stadt zu Tragung der Kosten verurteilt. Danach würden nur diejenigen Werke der Gesellschaft, welche die Stadt selbst mit Wasser versorgen, zu den Rückkaufsbedingungen der Konzession an die Stadt überzugehen haben.

Zementindustrie. In der Zementindustrie kriselt es wieder. Eigentlich, wenn man die paar bescheidenen Ruhepausen außer acht läßt, hat es schon seit Jahren nicht zu kriseln aufgehört.

Nun ist über die Lage eine längere, offiziöse Auslassung veröffentlicht worden, aus der sich ergibt, daß gewisse Unstimmigkeiten sich innerhalb der syndizierten Zementindustrie geltend machten. Doch habe dies mit der bereits bewährten Struktur des Syndikats nichts zu tun. Die zurzeit auftretenden Schwierigkeiten betreffen zunächst den Vertrag mit der hannoverschen Zementgruppe. Aus den weiteren Ausführungen der offiziellen Kundgebung geht jedoch hervor, daß sie eigentlich alle untereinander uneinig sind. Die Begründung eines allgemeinen deutschen Kartells steht wieder in so weiter Ferne als je zuvor.

Hugo Löwys Schwindel unter neuer Firma. Hugo Löwys Financial and Commercialbank ist bankrott. Gleich hat Löwy wieder eine neue Unternehmung gegründet, mit der er Spekulationslustige wie seither, so auch fernerhin auszubeuten versucht. Künftig also wird er unter der Flagge Grosvenor u. Co. Brook House, Wallerock, London E. C., auf den Gimpelfang ausgehen, und nach den bisherigen Erfahrungen ist es nur zu wahrscheinlich, daß er bei denen, die nicht alle werden, trotz aller bisherigen Entlarvungen wieder ähnliche Erfolge erzielen wird wie früher. Die Firma Grosvenor u. Co. versendet bereits ganz nach altem Rezept massenhaft Formulare zur Einzeichnung des Effektenbestandes behufs kostenfreier „Kontrolle“ und erbielt sich zu ebenso kostenfreier Zusendung ihrer Wochenberichte, die dann wohl bald die Verlockung zu allerlei Minuspunktionen und die Anpreisung von „Werten“ à la Waterpan, East Rand Gold Mines usw. schwunghaft wieder aufnehmen. Wann werden wohl Presse und Behörde, schreibt die „F. Z.“, der wir stets nach besten Kräften in dieser Sache zur Seite standen, durch Aufklärung des Publikums und durch entschiedenes Vorgehen gegen solche Manipulationen diesem Treiben endlich ein Ziel setzen?

Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die Ausfuhr aus der Konsularagentur Gera betrug im zweiten Vierteljahr 1904/05 1 046 786 M. gegen 533 528 M. im zweiten Vierteljahr 1904. Die Warenausfuhr aus dem Konsularbezirk Barmen nach Amerika wird in amerikanischer Währung angegeben; sie stellte sich im zweiten Quartal dieses Jahres auf insgesamt 958 679 M. gegen 1 025 252 Dollar in der gleichen Zeit von 1904. Aus dem Bezirk des Koburger Konsulats wurden im 2. Quartal 1905 nach den Vereinigten Staaten von Amerika exportiert Waren im Werte von 1 140 628 Dollar (1 074 645 Dollar im 2. Quartal 1904).

Aus der Salpeterindustrie. Der Weltkonsum hat während des mit dem 31. März d. J. beendeten Jahres 1 475 000 Tonnen betragen gegen 1 440 000 Tonnen im Vorjahr, so daß trotz der gestiegenen Preise eine Abnahme des Verbrauches nicht eingetreten ist. Die Gesamtverschiffungen haben 34.25 Millionen Quintales betragen, während auf Grund des Salpeter-Übereinkommens 36 Millionen Quintales hätten verladen werden können. Der Ausfall ist darauf zurückzuführen, daß mehrere Offizinen außerstande waren, die volle ihnen zugewilligte Quote herzustellen. Für das neubegonnene Betriebsjahr ist eine Verschiffung von 39 Millionen Quintales gestattet worden. Die Verlängerung der Ende März 1906 ablaufenden Produktionsbeschränkungs-Konvention wird allerseits als ein dringendes Bedürfnis anerkannt; die Vertreter fast sämtlicher Gesellschaften sind dahin instruiert worden, der Verlängerung bedingungslos zuzustimmen.

Zahlungseinstellungen. Es befindet sich die Modewaren-gros-Firma Ludwig Goldberg in Wien in Zahlungsstockung. Die Passiven konnten noch nicht festgestellt werden.

Dividende. Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Rockstroh u. Schneider Nachf., Aktiengesellschaft, schlägt für 1904/05 die Verteilung von 6 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) vor.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein ächte Waffner Kneipp Brenneisshaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59
Telefon 3240.

Diätetisches Nahrungsmittel
Tutulin

Unverfälscht: 98,04 % Rohmilchweiss. — Beschmacklos. — Nervenstärkend, Apoptisierend, Kräftigend. — Aertzt. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50

Zu haben in Wiesbaden in folgenden Drogengeschäften: Ferd. Alexi, Michelsberg 9, Baake & Esklony, Taunusstrasse 5, Dr. C. Cratz, Langgasse 29, Apotheker Otto Lillie, Moritzstr. 12, Wlb. Machenheimer, Bismarckring 1, Apotheker C. Portzehl, Rheinstrasse 55, Sanitas-Drogerie, Mauritiusstr. 3, W. Schild, Friedrichstr. 16, Apotheker Otto Siebert, neben dem Schloss, Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Magenleidende, Gichtiker und Rheumatiker können nunmehr köstliche Salate, saure Speisen etc. genießen mit

„CITROVIN-Essig.“

F119

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettemittel, verschönert den Teint, macht die weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Rheinisches
Technikum Bingen

Für Maschinen- u. Elektrotechnik, verbunden mit Chauffeurschule.

Programme frei.

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Wörthardt; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. B. Chr. Franke; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schulte'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Nur noch kurze Zeit

dauert in allen Abtheilungen unseres Kaufhauses der diesjährige bekannt streng reelle

Saison- Ausverkauf.

In allen Abtheilungen sind zwecks Räumung grosse Waarenposten separat in übersichtlicher Weise zum Verkauf ausgelegt. Es ist ohne Kaufzwang gestattet, die Waarenschlagen sämtlicher Abtheilungen zu besichtigen. Aus besonders günstigen Einkäufen herrührend, empfehlen wir nachstehende enorme Posten Leinwandwaren — Tisch- und Hauswäsche etc. für Braut-Ausstattungen zu den von uns noch niemals offerirten enorm billigen Preisen.

Auf sämtliche Waaren-Vorräthe gewähren wir ohne Ausnahme extra

10 % Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Concurrenzlos billig

verkaufen wir, um unbedingt zu räumen:

- 1000 Wasch-Blousen jetzt 75 Pf., 1.00, 1.50, 2.50, 4.50 Mk.
- 250 Reise-Mäntel jetzt 6.75, 9.00, 12.00, 18.00 Mk.
- 200 Costüme jetzt 8.00, 12.00, 15.00, 20.00 Mk.
- 500 Costüm-Röcke jetzt 2.25, 3.50, 6.00, 9.00 Mk.
- 300 Unter-Röcke jetzt 1.25, 1.80, 2.75, 4.50 Mk.

— Diese Offerte übertrifft an Billigkeit alles bisher Gebotene. —

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

Das ist nicht die höchste Bestimmung des Staates, daß wöchentlich einige Schuhe und Strümpfe mehr verfertigt und einige Furchen mehr gepflügt werden, sondern daß seine Bürger ein an Leib und Seele gesundes, fröhliches, mutiges und geschicktes Volk seien. Unser Staat ist nicht, damit die meisten, sondern damit die besten Menschen leben.
G. M. Arndt.

(21. Fortsetzung.)

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme.

Bei Mariamens erstem Besuch bei Hedners zeigte Nora ihr triumphierend die Menge der neuen Kleider und Hüte und Toilettengegenstände, die Tante Wilhelmine ihr geschenkt hatte. „Ich bin hier wie Kind im Hause“, sagte sie befriedigt.

Marianne mochte die Freude der jüngeren Schwester durch keine Einwendungen dämpfen, aber im stillen hegte sie doch die gleichen Bedenken wie Verchen, ob der vierwöchentlichen Aufenthalt in der Grunewaldvilla Nora wohl zuträglich gewesen sei.

Nachdem die Möbel von der Expeditionsfirma gebracht waren, halfen ihr zwei Arbeiter beim Aufstellen der schweren Stücke und dem Aufhängen der Kisten. Dann arbeitete sie allein wie ein Mann weiter. Als Verchen am zweiten Tage in der Dämmerung kam, hatte sich der Chaos schon erheblich gelichtet, die Zimmer waren schon beinahe fertig, nur in der Küche sah es noch bunt aus.

„O Fräulein Marianne, hätte ich gewußt, daß Sie hier allein schaffen müssen, wäre ich schon gestern gekommen und hätte Ihnen meine allerdinge ungeheuren Kräfte zur Verfügung gestellt“, rief er.

„Was das anbelangt, können Sie noch ankommen“, meinte sie launig. „Die Bilder und Spiegel kann ich nicht allein aufhängen, wollen Sie helfen?“

Natürlich wollte er. Die Plätze für die Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und die Nägel eingeschlagen. Auch beim Aufhängen der Gardinen leistete Verchen seiner künftigen Schwägerin anerkennenswerte Hilfe. Ehe sie es gewahr wurden, waren ein paar Stunden unter eifrigem gemeinsamen Arbeiten vergangen.

„Nun hätten Sie sich von rechts wegen Ihr Abendbrot ehlich verdient“, sagte Marianne. „Leider kam ich Ihnen nichts vorsetzen als ein Glas Bier, aber das dürfen Sie auch nicht verachten.“

Sie deckte ein weißes Tuch über den Tisch und brachte ein paar Flaschen und Gläser. Beide betrachteten mit sichtlich befriedigter Miene ihr Werk. Das Zimmer machte in seiner funkelnden Sauberkeit mit den schneeweißen neuen Vorhängen wirklich einen gemüthlichen anheimelnden Eindruck. Die Fensterbänke war tief und hatte einen erkerartigen Vorsprung. Da am Fenster sollte der Mutter Platz sein, erklärte Marianne Verchen, damit sie immer das Grün und die Blumen, nach denen sie sich fast krank geseht hatte, vor Augen habe. Sie wollte noch eine Ampel mit Gewächsen über dem Nähtisch anbringen, und als besondere Überraschung sollte

ein neuer Lehnstuhl für die Mutter gekauft werden. Das Geld dazu hatte sie sich seit Jahr und Tag im Haushalt buchstäblich am Munde abgepart. „Vielleicht helfen Sie mir ihn kaufen“, meinte sie.

„Gewiß. Wann Sie wollen.“
„Vielleicht morgen. Wenn ich mich tüchtig tummle, kann ich morgen fertig werden, so daß wir morgen schon hier schlafen können.“

„Oh... dann wäre es doch besser, wir kauften den Stuhl heute noch. Sie können hier im Dunkeln doch nichts mehr tun, und ich wollte Ihnen ohnehin vorschlagen, daß wir den Abend irgendwo zusammen verbringen.“

Marianne zögerte ein wenig. „Ich dachte, wir hätten morgen Nora mitgenommen“, sagte sie langsam.

„Nora! O nein, der wollen wir doch nicht ihren letzten goldenen Feiertag mit so alltäglichem Kleinraus verkommen. Nein, das ist schon besser, wir bereiten alles hübsch vor, und sie kommt morgen Abend dann mit der Mutter ins fertige Nest. Sie amüsiert sich ja so wundervoll...“

Mariamens feinem Ohr entging nicht die leise Nuance von bitterer Ironie in Verchens Stimme. Sie senkte den Kopf ein wenig. „Frau Hedner ist sehr gut zu uns! Und Nora hat sie besonders ins Herz geschlossen, sie möchte ihr so gerne alles Liebe antun. Darüber kommt Nora kaum zu Atem...“

„Was sich Nora übrigens ganz gerne gefallen läßt...“

„Sie ist noch so jung. Welches junge Mädchen amüsiert sich nicht gerne, wenn es ihr so geboten wird. Da ist doch auch weiter nichts dabei“, sagte Marianne.

„Nein, bewahre, mir liegt auch nichts ferner, als ihr daraus einen Vorwurf zu machen. Aber, Hand aufs Herz, Fräulein Marianne, fürchten Sie nicht auch, daß Nora da draußen für das gewöhnliche bürgerliche Leben, dem sie doch angehört und das jetzt wieder auf sie wartet, verborben wird? Glauben Sie nicht auch, daß es ihr nach den letzten vier Wochen furchtbar sauer fallen wird, sich wieder in den alten Verhältnissen zurecht zu finden?“

„O, das wird sich schon machen; sie ist doch vernünftig und weiß, daß es nicht immer so bleiben kann.“

Verchen legte die Arme auf den Tisch und bog sich etwas vor, zu Marianne hinüber. „Sie sagen: welches junge Mädchen amüsiert sich nicht gern! — Nun Sie, Fräulein Marianne? Wäre dies gedankenlose Amüsement auch etwas für Sie? Sie sind doch auch ein junges Mädchen?“

„Ach! Ach nein, ich bin weder alt noch jung“, sagte Marianne unbefangen. „Ich bin immer eine Hausfrau gewesen, und manchmal meine ich, ich sei schon ein uraltes Weibchen, das einmal vor langen grauen Jahren jung gewesen ist. Ich bin so — wie soll ich sagen — so ganz neutral, ich habe gar nichts Individuelles, ich stehe wie ein Baumgast vor dem Leben und sehe es mit an, ohne mitzumachen, das heißt, ich spüre gar keine Lust, mitzumachen. Meine Schwester und ich sind in dieser Hinsicht ganz verschieden.“

„Leider, ich wünschte, Nora wäre Ihnen in mancher Hinsicht ähnlicher. Sagen Sie nicht: ich habe nichts Individuelles, sondern: ich habe keine individuellen Wünsche und Interessen. Bei Ihnen ist alles unpersönlich, weil

Sie nur für andere leben und wirken. Ich —“ Verchen stützte den Kopf in die Hand, seine Stimme wurde warm und dunkel. „Ich hab' Nora ja unbeschreiblich lieb. Dennoch kommen mir zuweilen Zweifel, ob wir für einander passen. Daran ist Ihre Mutter schuld. Sie warnte mich, als ich um Nora anhielt. Sie behauptete, Nora werde mich enttäuschen. Ich weiß nicht, was sie damit meinte. Aber ich beginne es zu ahnen. Und das ist das Schrecklichste: ich kann nicht mehr von Nora lassen. Meine ganze Existenz ging aus den Fugen, wenn ich sie jetzt aufgeben müßte. Ich gebe sie nicht her — nein — ich tu's nicht, ich tu's nicht.“

„Aber davon ist ja auch gar nicht die Rede, Herr Doktor. Ich glaube wirklich, Sie quälen sich unnötig.“ — Marianne schüttelte den Kopf. „Was Mutterchen meinte, kann ich mir denken. Unsere Nora ist ein bißchen verwöhnt. Sie war immer sehr zart und schön und lieb, alle Welt verhätschelte sie, wir selber am meisten. Na, und da bilden sich dann leicht ganz von selber ein paar kleine Schwächen heran. Sie putzt sich gern und ist gern vergnügt, aber sie weiß auch genau, Recht und Unrecht zu unterscheiden, und wenn Sie sie einer Pflichtverletzung oder gar Treulosigkeit für fähig halten, tun Sie ihr schweres Unrecht.“

„Nein — nein — nein... das ist es nicht... Ach — ich bin ein närrischer Naus, Fräulein Marianne, aber Verliebte sollen ja geistig nie ganz normal sein, das mag zu meiner Entschuldigung dienen... Wollen wir jetzt gehen?“

Marianne war einverstanden. Im Schlafzimmer fuhr sie mit dem Kamm ein paar mal durch das lockige Haar, zog ihre schwarze Jade an und setzte einen einfachen, dunklen Hut auf.

„Zuerst wollen wir nun den geschäftlichen Teil unseres Programmes erledigen und bei Bomsfeldt den Stuhl kaufen“, sagte Verchen. „Wir fahren ins Fabriklager, unterwegs kann ich Ihnen ein Stück Berlin zeigen.“

Am Bittenbergplatz nahmen sie einen offenen Taximeter. Die Luft war lau und belegt, ein richtiger Frühlingsabend. Hier und da drängte sich schon ein schwacher, grüner Glanz über das schwarze Geäder der Baumäste. Frühlingsstimmung lag über dem ganzen bewegten Bilde des großstädtischen Lebens, das in breiten Strömen durch die Straßen wogte.

Verchen erklärte Marianne die Namen der Straßen und Plätze, der Brunnen und Denkmäler, an denen sie vorüberfahren. Ihm war leicht und froh wie lange nicht mehr zu Hause. Die kurze Aussprache mit Marianne hatte ihn beruhigt und mit neuem, zuversichtlichem Hoffen erfüllt. Weniger in ihren Worten als in ihrer ganzen Art und Weise lag etwas, das seine peinigenden Zweifel niederschlug und ihm alles, was er Nora vormals vorgeworfen hatte, als kleinliche Ausflüsse seiner Eifersucht und seiner egoistischen Wünsche erscheinen ließ. Das beschämte ihn und nahm ihm doch eine zentnerschwere Sorge von der Seele.

Sie machten eine weite Fahrt über den Lützowplatz und die Göttinger-Allee hinunter in den Tiergarten, die Linden herab zur Französischen Straße, wo sich die Fabrikniederlage, das Hauptgeschäft der Firma Bomsfeldt, befand.
(Fortsetzung folgt.)

**„Clairac“**
ein köstlicher Tischwein (Bordeaux), Flasche 90 Pf. 1721
Ed. Böhm, Wiesbaden.


P. Ullrich aus Solingen
Wiesbaden, Kirchgasse 34.
Nur beste Fabrikat!
Rasirmesser u. Zubehör, Taschenmesser, Scheeren, Tischbestecke.
Schleifen u. Reparaturen gut und billig.

Chr. Fischer,
Maass-Schneiderei. Telefon 3515.
4 Schwalbacherstrasse 4.

Ball-Anzüge,
Gesellschafts-Anzüge
Strassen-Anzüge,
Paletots, Hosen,
Westen,
tadellos nach Maass gefertigt unter weitgehendster Garantie.
Reiche Auswahl
vorzüglichster Stoffe.

Uniformen
für
Offiziere u. Mannschaften, Eisenbahn, Forst-, Polizei-, Post- und Steuer-Beamte.
Amts-Trachten
für
Geistliche und Gerichtsbeamte.
Livréen.
Militär-Effecten.
Orden u. Ordensbänder.

Sport-Anzüge
für
Jäger,
Radfahrer,
Ruderer,
Segler,
Touristen.
Specialität:
Reit-Hosen
in verschiedenen Ausführungen, bequem sitzend.

Kopfbürsten

Kleiderbürsten

In Holz,
mit 1a reinen Borsten

zu Mark 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
bis 5.00, in Celluloid, Elfenbein,
Schilddatt, Silber von Mk. 2.75
bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 8007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe ich von heute ab sämtliche Polster- und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache besonders auf eine große Auswahl Schlafzimmer und Salons in Mahagoni, sowie hell und dunkel Nußbaum aufmerksam. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.
1849

Schillerplatz 1.

Wilh. Egenolf.

Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in Kaiserstoffer, Schiffsstoffer, Damen-Hutstoffer, Hands, Coups, Minderst- und Auszugstoffer, sowie in 1a Rindleder Sandstoffer und Taschen in 1a Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offeriere ich einen Vollen Sandstoffer mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie 1aig Stolz und Mantelstaschen, Kreuzzugstaschen, Brief-, Schreib- und Aktentaschen, Brief-, Cigarren und Cigaretten-Taschen, Damen-, Hands, Umhänge- und Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Perngläser und Geldstcher, Plaidhüllen und Plaidriemen und Schirmstuttern etc.

Um baldigst zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telephon 894. 10 Goldgasse 10. Telephon 894.

Beim. Wörthfrage 11, 3. St.

Männliche Personen, die Stellen finden.
Bautechniker, jüngere Art, flottes Zeichner u. Rechner, ges. Meldungen gegen 9 oder 3 Uhr im Baubüro Nicolassstraße 1, Parterre.

Es werden gesucht:
33 Buchhalter,
68 Reisende,
56 Verkäufer,
3 Hilfsarbeiter,
7 Kassierer,
26 Techniker,
264 Verkäuferinnen,
31 Buchhalt. u. Contoristinnen,
3 Hilfsarbeiterinnen,
15 Stenogr. u. Maschinenschreiberinnen.
Büreau-Verband Reform
Inh. Gustav Berlin, Drantenstr. 18.
Stellenvermittler für kaufm. u. techn. Personal.
Büreaufrunden 9-1, 8-7. Sonntags 10-12.

Ein gewandter Buchhalter u. ein Reiseleiter
gesucht. Nur Solche mit prima Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten unter C. 25 an den Tagbl.-Verlag.
Buchhalter,
firm u. gewissenhaft, der doppelten Buchführung mächtig, findet Nebenbeschäftigung. Off. u. Angabe v. Referenzen u. M. 18 an den Tagbl.-Verlag.
Stadtreisender
mit groß. Bekanntheitskreis, mögl. in Hotels und Resta. bereits eingeführt, von einem best. hiesigen Special-Gesch. der Lebensm.-Branche sofort gegen hohe Provis. event. Fixum, gesucht. Gest. Off. unter M. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Bauartifel-Fabrikation
sucht sofort tüchtigen jungen Mann, welcher möglichst in Baukreisen eingeführt. Off. unter M. 11 an den Tagbl.-Verlag.
Photograph,
tätig in Aufnahme i. Freien u. Negativ-Net. sof. gesucht. Zook, Dohheim, Oberg. 19.

Schreinergeh., selbstst. Arb., gef. Herrmühlgasse 7.
Zuverlässig. Maschinist ver. sof. gesucht
Dampfmühle Oberwalluf.
Selbstständige, tüchtige, ältere Bau-
schreiner (Bauarbeiter) sucht
Johann Wolf, Bleichstraße 41.
Glasergehülfe gesucht Bleichstraße 4.
Tücht. Glasergehülfe gef. Schwabstr. 11.
Jüngerer fleißiger Arbeiter für eine hiesige Wein-
handlung gesucht. Angebote unter E. 21 an
den Tagbl.-Verlag.
Tüchergehülfe gef. Erdenheim, Frankfurterstr. 4.
Ein Schuhmacher gesucht Wörthstraße 17.
Schuhmacher, 1. Herrnab., gef. Taunusstraße 28.
Schuhm., b. Arb. mitm., a. Stuhl. gef. Karlstr. 2.

Tüchtige Schneider
auf Großstad. für bessere Confection finden
bauernde und lohnende Beschäftigung.
Scheuer & Blum,
Herrenkleiderfabrik, Mainz.
Gesucht ein tüchtiger Koch, Hosen-
und Wäsche Schneider.
H. Bothe, Marktstraße 23, 1.
Zehrling mit guter Schulbildung für ein Bau-
bureau. Meldungen gegen 9 oder 3 Uhr im
Baubureau Nicolassstraße 1, Part.

**Gesucht Ober- u. Keller-,
Zimmer-,
Restaurant- und Saal-
kellner, Küchenchef 100 bis
150 Mk., Kd. 40-100 Mk.,
flotte junge Hausdiener für Hotels und
Restaurants, Kellner- u. Lehrlinge, zwei
Kaufleute, Küchenburken für die
Spülmaschine (mit 50 Mark), Kupfer-
putzer.
Rheinisches Stellenbureau
v. Carl Grünberg, Stellenverm.,
ältestes
und Hauptplacierungsbureau
Wiesbadens,
17 Goldgasse 17. Telefon 434.**

Jünger tüchtiger Mann zum Nachfragen der
Stadt- und Landkundschaft ver. sofort gesucht
bei A. Gornung & Co., Hainergasse 8.
Ein erstklassiger Herrenarbeiter gesucht.
M. Kaufmann, Marktstr. 6, 2.
Herrschafts-Diener,
welcher ein. engl. ob. franz. spricht, sow. Kranken-
pflege verst., sofort zu einem einzelnen feineren
Herrn gesucht.
Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittl.
Kupferputzer sofort gesucht

„Hotel Continental“
Ja. Gausb. gesucht. Dr. Rompel, Mauern. 12.
Ein junger Hausburche sofort gesucht
Restaurant Baum, Faulbrunnstr. 18.
Hausburche ver. sofort gesucht.
Gornung, Al. Webergasse 9.
Junger sauberer Hausburche
gesucht Bismarckring 1 (Gdl.).

Ein sauberer Hausburche gesucht
Taunusstraße 17.
Ein junger fleißiger Hausburche gesucht.
Härberei Hermann, Emserstraße 4.
Ein junger kräftiger Hausburche gesucht
Retrostraße 28, F. Müller.
Junger Mann als Hausburche für Colonialwa-
Handlung sofort gesucht. Gute Zeugnisse er-
forderlich. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ap
Ein junger Hausburche sofort gesucht.
Bäckerei Sauerwein, Karlstraße 21.
Ein junger ordentlicher Hausburche zum
15. Juli gesucht. D. Fuchs, Saalgaße 4/6.

Ordentl. Laufjunge,
14-15 Jahre, sof. gef. M. Perrot, Al. Burgstr. 1.
Ein jüngerer Ausläufer ver. sofort gesucht
Koonstraße 20, Hinterhaus Parterre.
Fleißiger Junge zum Bedienen gesucht
Schwarzhofstr. 20.

Jungen zum Eistragen gesucht.
Eishandlung Benz, Kirchgaße 38.
Zuverlässiger Fuhrmann mit guten Zeug-
nissen gesucht Sellmündstraße 1.
Gewandter stadtkundiger Fuhrmann gesucht.
Gornung, Al. Webergasse 9.
Tüchtige Grundarbeiter
gesucht. Ad. Färber, Feldstraße 26.

Zwei Fuhrleute gesucht
Sedanstraße 3.
Tücht. Bierfuhrmann
gesucht. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Bf
**Männliche Personen, die Stellung
suchen.**

Junger Kaufmann,
perfect in einf. und dopp. Buchführung, vertraut
mit allen Bureauarbeiten, sucht pass. Stellung.
Näheres Mauthalerstraße 4, 1. Et. rechts.
Junger Mann (englisch, französisch) sucht
dringend irgend welche Arbeit. Offerten unter
E. 20 an den Tagbl.-Verlag.
Junger verheir. Mann mit schöner Hand-
schrift und lautionsfähig, mit den hiesigen
Verhältnissen gut vertraut, sucht Stellung gleich
welcher Art. Prima Referenzen am hiesigen
Platz. Näheres Bülowstraße 5, Part.
Selbstst. i. Kellner sucht b. Stellung. Näh.
im Tagbl.-Verlag.
Tüchtiger Herrschaftsgärtner (in Thüringen), in
Blumen, Obst und Gemüse z. erf., sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, dauernde
Stellung. Nähere Auskunft Jahnstraße 18, 1.
Solider verh. Mann, 25 Jahre alt, sucht dauernde
Bsch. irgend welch. Art. M. Hellmündstr. 27, 3.
Solid. i. Hausdiener, perfect in i. Hausarbeit und
Servieren, w. per 8. oder 15. Juli Stellung.
Berth. Off. unt. O. 14. Sonnenbergerstraße 29.
Ja. Mann, militärfr., f. Stell. als Hausdiener in
Herrschaftshaus. Zu erf. Elbillerstr. 16, 1. z.

Diener,
perfect in seinem Fach, sucht Stellung in besserem
Herrschaftshaus. Berthe Offerten unter Z. 19
an den Tagbl.-Verlag.
Hausdiener,
welcher vollständig servieren kann, sucht Stellung.
Offerten unter B. 19 an den Tagbl.-Verlag.
Krankenwärter.
Ein junger kräftiger Mann, ledig, sucht Beschäftig.
im Privatkrankenpflegen, Nachtwachen, Ausfahren
und sonstiger Pflege. Weisbergstraße 11, 8th. 3.
Ein tücht. Frachmann empfiehlt sich
als Bantagelöhner oder sonstige
Beschäftigung. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Bo

Amthliche Anzeigen
Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen
zur Vergrößerung des Heber-
nachts-Gebäudes auf Bahnhof
Müdesheim sollen im Ganzen oder auch
geteilt in 8 Losen und zwar
1. Erd-, Maurer-, Asphalt- und
Steinmearbeiten,
2. Zimmer-, Dachbeder- und Spengler-
arbeiten,
3. Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und
Anstreicherarbeiten
vergeben werden.
Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift
versehenen Angebote findet am **8. d. M.,**
vorm. 11 1/2 Uhr, im Zimmer No. 19,
der unterzeichneten Betr.-Insp. 1 (Rheinbahn-
hof) statt. Von da können auch die Ver-
dingungsunterlagen gegen vorherige Einlegung
von je 1 Mark für jedes Los durch die Post
bezogen werden. F 278
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1905.
Kgl. Eisenb.-Betr.-Insp. 1.
Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 5. Juli cr., vor-
mittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Deutschen
Sof, Goldgasse 2a dahier, zwangsweise gegen
Barzahlung:
1 Partie Bettbrell versch. Farben und
1 Partie wollener Stoffe. F 258
Detting,
Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg.
Bekanntmachung.
Die Baupläge Nr. 8 bis 7 aus dem
hiesigen Hofhausgelände sollen zum letzten
Male am
Montag, den 17. Juli 1905,
Nachmittags 6 Uhr,
im hiesigen Rathause versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen und sonst.
Unterlagen liegen in meinem Amtszimmer,
Rathaus, während der Sprechstunden offen.
Es wird bemerkt, daß mit einer geringen
Einschränkung dreißigdig gekauft werden darf.
Der Zuschlag wird nur solchen Steigernern
erteilt, welche unbedingt als zahlungsfähig
bekannt sind, oder ihre Zahlungsfähigkeit
vorher durch Hinterlegung der Anzahlung
(1/2 des jeweiligen Kaufpreises) in Bar oder
mündelsicheren Wertpapieren dem Versteigern-
den gegenüber nachweisen. Nachgebote werden
nur dann angenommen, wenn sie unmittelbar
am Schlusse der Versteigerung abgegeben
werden und das letzte Höchstgebot bei der
Versteigerung um mindestens 10% über-
steigen. F 321
Sonnenberg, den 28. Juni 1905.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Unamthliche Anzeigen
Das zum Nachlaß der zu Wiesbaden
verstorbenen Eheleute Baumeister **H. Sontag**
gehörige Immobile No. 6621 des Stockbuchs
von Wiesbaden,
Wohnhaus,
belegen an der Wilhelmstraße 7 hierselbst,
wird am
10. Juli 1905,
nachmittags 4 Uhr,
durch den unterzeichneten Notar auf dessen
Bureau, Gerichtsstraße 5 hier, öffentlich
freiwillig versteigert.
Die Versteigerung ist gestattet, die Ver-
steigerungsbedingungen liegen auf dem Bureau
des Unterzeichneten zur Einsicht offen. F 243
Wiesbaden, den 20. Juni 1905.
Der Königl. Notar:
Dr. Carl Wesener,
Justizrat.
Im Auftrag des Testamentsvollstreckers
für den Nachlaß des **Dr. med. Karl
Roser** von hier bitte ich, baldigst Ansprüche
an seinen Nachlaß bei mir anzumelden und
Beträge, die dem Nachlaß geschuldet werden,
mir zu zahlen. F 243
Wiesbaden, den 4. Juli 1905.
Guttmann, Rechtsanwalt,
Moritzstraße 4, 1.

**Gesundheitsbinden
für Damen**
aus Holzwoollwatte oder Ia Ver-
bandmoos, nur bestes Fabri-
kat, von höchster Aufsaugfähigkeit,
angenehm weich im Tragen und un-
entbehrlich als Schutz gegen Erkältung
sowie zur Schonung der Wäsche, 822
Packst. à 1 Dtzd. von 50 Pf. an,
à 1/2 " 50 Pf.
Befestigungsgürtel v. 50 Pf. an.
P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Taunusstr. 2. Telefon 227.
Makrelen,
frisch geräuchert, per Pfund 74 Pf.
Aug. Korthauer,
Telephon 105. - Nerostrasse 26.

Bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14, am Schloßplatz,
kommen
Heute
folgende Artikel zum
Ausverkauf
Sämtliche
Schürzen.
Kinder-Schürzen 30 Pf., Träger-Schürzen 50 Pf.,
Reform-Schürzen M. 1.-, Hier-Schürzen 20 Pf.,
weiße Schürzen M. 1.-, schwarze Schürzen
M. 1.10 u. f. w.
Sämtliche
Hemden.
Damen-Hemden 58 Pf., Mädchen-Hemden 45 Pf.,
Kinder-Hemden 15 Pf., Herren-Hemden M. 1.20.
Knaben-Hemden 85 Pf., bunte Frauen-Hemden
von 80 Pf. an.
Ca. 500 Stück weiße Nachtschäden,
nur prima Qualität, Stück M. 1.-.
Ca. 500 Stück weiße Damen-Beinkleider
mit reicher Stickerei, jedes Stück M. 1.-.
300 Stück diverse einj. Verrücktschürzen
in verschiedenen Größen Stück M. 1.25.
1 Posen Normal- u. Touristen-Hemden
Stück M. 1.-.
Ca. 1000 Meter weiße Watte à Jour
zu 36 Pf. per Meter.
Sonstiger Preis 60 Pf.
Ca. 1000 Mtr. allernuewe Wollemaffette
leicht 50 und 90 Pf.
Kleider-Leinen in allen Farben zu 54 Pf.
Alle Waaren
! spottbillig!
Der Sommer-Ausverkauf wird bis zum
31. ds. gehalten. D. C. 1863
Empfehle für Händler und Wiederverkäufer
Sondons, Chocolate, Zuckerstangen, Macronen,
Pfeffernüsse, Wogenbrod u. äußerst billig.
W. Wilke, Helemenstraße 15.

**Keine
Wanzen**
mehr nach Gebrauch von Apoth.
E. Kocks gesetzl. geschützter
Wanzentinktur,
istet garantiert sicher diese lästige
Ungeziefer und deren Brut.
Westend - Drogerie,
Sedanplatz 1. 1825


**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn 1782**
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtag: blauen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 "
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Das Beste
in pol. u. laed. Holz, Postermöbeln und Betten,
Tischen, Stühlen, Spiegeln, vollständigen Zimmer-
Einrichtungen, compl. Braut-Ausstattungen
ist stets
zu haben in vorzügl. Qualität u. großer Auswahl.
Transport i. d. Stadt u. auf das Land frei.
Ratenzahlung. Bill. Preise. Eigne Werkstätte.
A. Leicher Ww.,
Alteheidstraße 46.


1791
Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1783
Geheiztes Ruhe-Zimmer.
Alte Kartoffeln b. abg. Schwallbacherstr. 24, 1.

Um nach jeder Saison das Lager möglichst räumen zu können, sind die Preise in allen Abteilungen, wie schon allgemein anerkannt, niedrigst herabgesetzt.

J. Bacharach
4 Webergasse 4.

Der Restbestand

in

Blusen

ist bedeutend im Preise reduziert.

Vorteilhafte Angebote!

Leinen-Kleider,
Boleros mit Madeirastickerei,
sowie
Reise-Mäntel

jetzt
15-20 Mk.
an.

Elegante Jackets
(zum Aussuchen)
so lange Vorrat

jetzt
10-15 Mk.

Schwarze, leichte
Taffet-Mäntel und
Taffet-Boleros

36-75 Mk.
statt 80-180 Mk.

Foulard- und Voilekleider,
elegante Modelle!

50-95 Mk.

Unterröcke in Alpaca zur Hälfte des früheren Preises.

Günstiges Anerbieten.

Um vor Neuordnung meiner Lokalitäten noch möglichst zu räumen, verkaufe alle vorräthigen Muster zu Ausnahmepreisen und bietet sich Interessenten somit eine sehr günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb tadellos gearbeiteter Möbel. Es befinden sich dabei: 1 compl. Speisezimmer, Eichen, 1 compl. Herrenzimmer, Eichen geräuchert, 1 compl. Schlafzimmer, Eichen hell, mit 3theil. Schrank, 5 Büffets in Eichen und Buchbaum, einige Salonide, Trümm., Tische, 5 Garnituren, 3 Plüsch, 1 Gobelin u. 1 Seide, einige eing. Herren- u. Damenstühle, Salonstühle u. Fantasiem., eine Parthie abgeputzter Decorationen. Die Sachen müssen ausgeräumt werden und werden deshalb zu jedem annehmb. Preise verkauft.
H. Schmitt, Möbel- u. Innendecoration,
Friedrichstraße 24. 1704

Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen.
Stets Nonheuten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-
Geschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach,

Herzogstr. 18. Hofvergolderei, Kunst-
Handlung, 817
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Gefrorenes

jeder Art, besonders auch zu Festlichkeiten, in verschiedensten Formen, empfiehlt in bester Ausführung

Conditorei Fendt,
Moritzstraße 12.

Jetzt beste Aussaatzeit

für Stiefmütterchen oder Pensées, Lilien u. Vergißmeinnicht. Vorrätig in reichster Auswahl nur beste Qualitäten. Desgl. Edel-ropbiabast, latthäufiges Baumwachs, das berühmte Vertilgungsmittel Parafitol gegen alle Parasiten auf Blumen und Garten-gewächsen jeder Art. Ausführliche Prospekte darüber umsonst in der

Samenhandlung **A. Mollath,**
nur Reichsberg 14. Telefon 2581.

Frühes Kommissbrot
empfiehlt
M. Beysiegel,
Dagheimerstraße 47, Ecke Dreizehnstraße.

Ratskeller.

Angenehm kühles Restaurant.
Temperatur 16 Grad Réaumur.

Hotel Nizza

WIESBADEN

vis-à-vis

Augusta-Victoria-Bad.

Frankfurterstrasse 28.

Während der heißen Sommermonate empfohlen.

Erfahrungsgemäss kühlste Lage Wiesbadens.

Hohe luftige Zimmer, mässige Preise.

Echte St. Gallerer

Madapolam-Stickerei.

Die Ausführung ist einzig in ihrer Art und in noch nie dagewesener Pracht, ganze Stücke von 4 Meter 10 Centimeter von 80 Pf. an.

Neuheiten v. Valenciennes, Spitzen, Ein- u. Aufsätze in gleichen Dessins, Leinen- u. Baumwollspitzen, hochfeine Spachtelspitzen, gestickte Schweizer Taschentücher, Madeira handgestickte Hemdenpfeifen, das Allerfeinste in gestickter Damen- Leibwäsche, als Unterröcke, Nachthemden, Beinkleider, Fantasiehemden, Frisiermäntel, Reform- hosen, Hemdhosen, Stickerie u. Spitzen, Unterröcke, leinene Unterröcke, Batist- u. Alpaca-Röcke.

Hochf. Engl.-Tüll-Gardinen, Spachtel-Rouleaux etc. fabelhaft billig.

Nur noch wenige Tage Ellenbogenengasse 10 bei Fenchel.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411.

Schreinerei gegr. 1856.

Telefon 411.

Sargmagazine

Mauritiusstr. 8 und Schwalbacherstr. 22.

Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen,
fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Eigener Leichenwagen.

Überführungen nach
und von auswärts.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Wiesbadener Beamtens-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns
alle weiteren Besorgungen und Gänge.

1598

Bei Nieren-

Blasen-, Harn-, Leberleiden, Aus-
fluss und Zuckerkrankheit trinke
man längere Zeit Apoth. Wagners
Bolder-Tee, Cart. 1 Mk. Nur echt bei

Otto Siebert,

Drogerie.

1444

(Blätter der peruvian. Boldopflanze.)

Heidelbeeren,

täglich frisch, große Sendung, 1 Pfund (circa
2 Schoppen) 15 Pf., für Nier- und Blasen-
erkrankungen billiger.

Gebr. Hattemer,

Luxemburgstraße 5. Schiersteinerstraße 1.

Reinhardtstraße 78. Adolfsstraße 1.

„Goldelse“

10 Pf.

ohne Flasche.

„Bilz-Brause“

20 Pf.

mit Flasche.

„Apfelgold“

(wie Pomml)

30 Pf.

ohne Flasche.

Zu haben in den Niederlagen oder
direkt bei

Alkoholfreie Getränke-Industrie

G. m. b. H.

Wiesbaden, Adolfsstrasse 5.

Telefon 3070.

Alkoholfrei!!

Alkoholfrei!!

Ernst Giebler, Siegen
An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: **Kuxengiebler.**
Fernsprecher No. 422 u. 670.

Einer geehrten Kundschaft, sowie Nachbarschaft und Freunden zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen mein
Cigarren-Geschäft
nach meinem Hause
Al. Webergasse 11
verlegt habe und halte mich bestens empfohlen.
Hochachtung **Rosa Pinkernello.**

Neu! Neu!
Selbst die grössten

Fett, Oel, Harz, Stearin etc.
herrührend,
verschwinden
bei Anwendung des
neuen **Fleckwassers**
Benzinofom
Macht brennbar, nicht feuer-
gefährlich, nicht explosiv.
Überall erhältlich.

Anzündholz, fein gespalten, 4 Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
Lieferung frei ins Haus
Gebr. Nengebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Globus-Pulzextract

„Citri!“
garantiert reiner Citronensaft,
sauer und süß,
vorzügliches Erfrischungs-Getränk.
1/4-Probest. 1/2-Ltr.-Fl. 1/1-Ltr.-Fl.
Mk. 0.60, Mk. 1.50, Mk. 2.50
offert
Ferd. Alexi,
Michelsberg 9.

Neue Voll-Heringe p. St. 18 Pf.,
Neue Matjes-Heringe p. St. 15 Pf.,
Neues Sauerkraut p. Pfd. 30 Pf.,
Neue Salzgurken per St. 15 Pf.
empfiehlt
A. Korthauer,
Nerostraße 26. Telephon 705.

Hurma
Mühlenberg's Möbelpolitur
ist die beste. Zu h. b. O. Siebert, Marktstr.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Agenturgeschäft
in Mainz, in überseeischen Produkten nur für Großhandel und Industrie, ca. 1000—1500 jährl. Provisionsergebnis, steigend, umh. wegen zu verf. Kaufpreis 1000.—. Prima Existenz für tücht. kaufm. geb. Herrn. Gef. Offerten von Selbstref. unter A. 661 an den Tagbl.-Verlag.
Sehr gutes Kaufsfeld billig zu verf.
Marktstraße 30, Mittelb. 1. St.
Ein fünfmonatliches
Zohlen,
hannöb. Schlag, zu verf. Stall Jahnstraße 24.

Zwerghund, Prachtexemplar, billig zu verkaufen (Grabenstraße 5).
Hier junge **Dackel**, reine Rasse, billig zu verkaufen. Näh. Vertriebsstraße 5, 3. links.
Junge raffineurige Dackel
billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 2 u. 3 Uhr Kleine Langgasse 1, 21.
Junger Nebpincher
hochfeine Rasse, billig zu verf. Marktstr. 6, 2 rechts.
Kellerstraße 9 gute gereifte **Brieftauben** zu verf.
Papagei, Doppelgelbkehl, fingerzahn und sprechend, preisw. abzugeben. Anzusehen zwischen 5 und 8 Uhr Nachm. Adelheidstraße 65, 1.
Papagei m. Käfig b. zu v. Weststr. 19, B.
Schw. Ans. 1. Frach. b. v. Moritzstr. 34, 1.
Hellasches **Golrosseid**, neu, billig zu verf. Michelsstraße 27. **Neugebauer**, Papierladen.

Delgemälde,
holländische, alter Meister, zu verkaufen. Händler verbeten. Zu besichtigen zw. 3 und 6.
Rautenthalerstraße 7, 1. Tr. L.
Piano, a. erk., f. 170 Mk. u. v. Moritzstr. 4, 3.
Tadelloses Pianino mit großem Ton sehr bill. zu verkaufen **Marktstraße 18, 11.**
Ein sehr gut erhaltenes **Clavier** für 135 Mk. zu verf. Off. unt. F. 99 vorläufig **Viebrich.**

Ein gut erh. photograph. Apparat
billig zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 2 u. 4 Uhr Nachmittags **Humboldtstraße 19.**

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Umzug verkaufe ich von heute an alle auf Lager habende Möbel mit **15—25 % Rabatt,**
als: Ca. 30 compl. Betten, Kleiderschränke, Bücher- und Spiegel-schränke, 6 eleg. Büffets, Auszüge und andere Tische, ca. 20 Verticows, ca. 20 Kamel-tischendivans, ca. 10 Spiegel jeder Art, ca. 200 Bilder jeder Art, Herrin- u. Damen-Schreib-tische, ca. 20 Waschkommoden, Nachttische, versch. compl. Schlafkammer-Einrichtungen, sowie alle Arten Bureau- und Gebrauchsmöbel.
Ph. Seibel, Bleichstr. 19. Telefon 2712.
Mittelsches Möbelgeschäft des Bekandes.
Eine hochf. Schlafkammer-Einricht., verschiedene eins. Betten, Kleiderschränke, Verticow, Matratzen sehr billig zu verkaufen **Oranienstraße 27, Part.**
Wollmatt. 2 Stk., 20 Mk., vorz. Matr., in jedes Bett passen, Seegrasmatt. 10 Mk., Strohmatt. v. 5 Mk. an in allen Größen vorrätig.
Philipp Lauth, Bismarckstr. 33. Tel. 2823.

Zu verkaufen:
1 Sopha, versch. Sessel, 1 Schreibtisch, 1 zweif. Badherd, 1 Kaffeemaschine für 12 Tassen, 1 neue Messerputzmaschine, 1 Federbett, Anzusehen zw. 10—1 und 2—4 **Nicolastraße 15, 2 L.**
Ein **Sopha** bill. zu v. **Osniesenaustr. 8, 1 L.**
Sofort zu verkaufen **Lafayettestraße 110, 111.**
2 Sophas 15—25 Mk., Ottomane 15 Mk., Kleiderschränke 20 Mk., Betten 15—35 Mk., Deckbett 10 Mk. **Schwarzhofstraße 2, Part. I.**

Küchenmöbel,
neu hergerichtet, wenig gebraucht, 12 Teile, umständlicher billig zu verf. **Moritzstr. 15, 3. v.**

Wein-Eisschrank,
fassend ca. 1000 Flaschen, abgetheilt und mit ge-
schlossener verschließbarer Einrichtung, zu verf. Näh.
bei **Ritzel & Menges**, **Oranienstr. 23.**

Ein schöner **Eisschrank** wegen An-
schaffung eines neuen zu verkaufen
Neue Adolfsstraße.

Eisschrank bill. zu verf. **Rheingauer-
straße 14, Laden.**

Ein zweif. großer **Eisschrank**,
für Küche u. Vorratsschrank passend, billig zu verf.
Schwalbacherstraße 27, Auctionator Jäger.

Zwei gebrauchte Eischränke,
1-thür. und 2-thür., gut erhalten, billig zu ver-
kaufen **Taunusstraße 13, Part.**
Eischr. 38, Küchen- u. Kleiderschr. von 14,
Bücherschr., hochf., 52, Spiegelschr. 58, Sopha 18,
Divan, Ottomane, Waschkom., Sessel, Damenstoln,
Betten u. versch. bill. **Hermannstraße 12, 1. St.**
Eischr. bill. z. verkaufen. Näheres
Admerberg 2/4, Laden.

**Bunt zu verkaufen. Moritz und
Hünzel, Wilhelmstraße 52.**

Wacht, m. Marinorpl. z. v. Bleichstr. 41, 5. 11.
Wegen Sterbefall eine gut erhaltene **Strick-
maschine** zu verf. **Frankenstraße 9, 5. 1. St.**
Ein **Sandfarr**, b. z. v. **Schadtsstraße 13, 1.**
Sandfarr, Eischr. b. **Adlerstr. 49, 2. St. B.**
Reiterwagen billig zu v. **Dombachthal 5.**
Gut erhaltener **Reiterwagen** m. Wegzug
sogleich billig zu verkaufen **Wiederplatz 6, 3 L.**
Reiterwagen zu verf. **Arndstraße 2, Part. I.**
Sportwagen bill. zu verf. **Dombachthal 5.**
Eleg. Sportw. bill. abg. **Rautenthalerstr. 6, 1.**
Ein weiß. **Sport-Silwagen** m. Gummir.
billig zu verkaufen **Niehlstraße 10, 1. St. I.**
Gut erh. 2-th. Sportw. z. v. **Nömerb. 36, 5.**
Zweif. Sportwagen zu ver-
kaufen **Reichenburgstraße 2, 2 L.**

Fahrräder,
gut erhalten, verstellbar, weggusshalber billig zu
verkaufen **Dohlemerstraße 26, Barriere.**
Ein tabell., fast ganz neues **Damenrad**, sehr
wenig geb., ist abbreich. billig zu verf. Näh.
Wilhelmstraße 24 bei Rander.
Damen-Fahrrad, erhalt. engl. Fabr., tabell.
erhalten, billig zu verkaufen **Dombachthal 4.**
Geschl. Damenrad, fast ganz neu, kaum
gebr., billig zu verkaufen **Marktstraße 27, 1.**
Fahrrad billig zu verkaufen **Webergasse 36.**
Fast neues **Herrenrad** b. **Oranienstr. 45, B. I.**
H. Rad, f. g. e., 30 Mk. **Adlerstr. 49, 2. St. B.**

Fahrräder,
nur erstklassige Marken, als:
Panther, Presto, Stocmer's Greif, zu
Fabrikpreisen mit 1-jähr. Garantie.
Doppel-Blendenlager-Maschinen v. 100 Mk. an.
Narrow oder Torpedo-Freilauf 20 Mk., sowie
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billig.
Pneumatik mit Garantie.
Laufräder 4, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.
Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.
Del-Katernen von 2 Mk. und Acetylen-
Katernen von 3 Mk. an.
Fritz Schmidt, Dörflstraße 16,
Wiesbaden.
Fahrrad- und Gummitwaren-Fabrik-Niederlage.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Gebrauchte Räder stets am Lager.
Herrenrad 30 Mk., Damenrad 30 Mk.,
gut erhalten, z. v. **Hellmundstraße 58, 2.**
Fahrrad, gut erhalten, billig zu ver-
kaufen **Al. Kirchstraße 4.**

Umzugshalber
einige ganz neue 3- u. 4-flammige Gasleuchten, zwei
Entree-Lampen, f. Gas, 3-flammiger Gasherd, Petr.-
Ofen, 2-fl. Sportwagen, mit Gummitreifen, ein
Kinderloppfährchen äußerst billig zu verf. Anzu-
sehen Nachmittags von 2—8 Uhr **Marktstr. 23, 1 links.**
Zwei Kreisbänke (Niemanntrieb), Trans-
mission-Gebäude, mehrere große Tische, Tischen mit
je 20 Schubladen billig zu verkaufen
Vierstädter Höhe, Grenzstraße 5.
Eine **Badewanne** b. zu verf. **Messergasse 25.**
Für Viehhäber! Aquarium mit Sp. u. Gärchen zu ver-
kaufen **Friedrichstraße 37, 5. 1 L.**
Schreibbänke, gebraucht, billig zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. A. 0
Alle u. Groß zu verf. **Friedrichstraße 14, 1.**
Drei schöne gut erh. **Kügelthüren**
zu verf. Näheres **Dohlemerstraße 35.**

Gebrauchte Glashüren u. Fenster.
Einige gebrauchte Glashüren mit Rahmen,
sowie Glasverschl. mit Fenster für Werkstätte,
ca. 250 Meter breit, bill. zu v. **Taunusstr. 13, B.**
Am **Abbruch** **Selenenstraße 24** sind **Fenster**,
Thüren, **Schiefer**, **Kübelbänke**, **Bau- u. Brennholz**,
sowie **Backsteine** billig abzugeben.
Größerer Posten Längerrohr pro Ge-
bäude 12 Pf. zu verf. **R. Osniesenaustr. 18, 21.**
50 **Ruthen Wickenfutter** (Wickenfütter) zu
verkaufen. Näh. **Rahnstraße 2, 2, bei Demmer.**

Kaufsuche
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Mitterhäuser jeder Art
aufst. **L. Heinemann, Taunusstraße 49.**
Teppiche, Lampen, Papier u. versch. Sachen f.
Fuchs, Mainzerlandstr. 2. Bitte 2-Pf.-Karte.

Frau Handel, Goldgasse 10,
Telefon 894.
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Wandbühnen, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die **Frau Grosshut, Neberg-
gasse 27**, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere,
für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um
sich gef. zu überzeugen, genügt Besichtigung.

A. Geizhals, Neberggasse 25,
kauft mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
3- u. 4- **Damenkleider**, Uniformen, Möbel,
ganze Wohnungseinricht.-u. Nachl., Wandbühnen,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. f. ins Haus.
H. Schiffer, Grabenstr. 20, Tel. 2802,
kauft zu sehr guten Preisen getr. Herren- u. Damen-
kleider, Uniformen, Möbel, g. Wohnungseinricht.,
Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Be-
stellung komme pünktlich ins Haus.

**Gut erhaltene Herren- und Damen-
kleider** kauft und bezahlt gut
A. Grünach, Neberggasse 16.
Gebr. Pianinos, alte Violinen kauft u. tauscht
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.

Gegen sofortige Barzahlung
übernehme einzelne Möbelstücke, ganze Zimmer u.
Wohnungseinrichtungen bis zu 20 Zimmern.
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.
Telephon 2737.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde,
Rußisen, Fahräder kauft fortwährend
L. Herz, 25 Friedrichstraße 25.

Möbel aller Art,
Nachlässe, ganze Wohnungseinrichtungen,
Pianinos, Goldschmuck kauft ich stets bei
sofortiger Kasse.
Cath. Reinemer,
Rautenthalerstr. 4, 2 St.

Hobelbank
mit oder ohne Hobel zu kaufen gesucht. Offerten
unter **V. 15** an den Tagbl.-Verlag.
Ein geb. zweif. Handfarr u. ein Schu-
farr zu kaufen gesucht. **Schwarzhofstr. 25, 2 v.**
Altes **Fahrrad** m. Kettentriebe, event. nur die
Räder, zu kaufen ges. **Rehner, Webergasse 3.**

Immobilien
Vielvorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.
Tausch.

Eine Villa in guter Lage, nur mit erster
Hypothek belastet, ist gegen ein rentables Zins-
haus im Südbau zu vertauschen. Agent. verb.
Offerten unter **Z. 18** an den Tagbl.-Verlag.

Haus,
in der Nähe der Langgasse, mit 14
(25 Ruthen) zur Errichtung von Werk-
stätten u., zum Preise von 50,000 Mark
sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen unter
M. 12 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mark Ueberichung
hat mein 2- und 3-Zimmerhaus, welches zu
180,000 Mark veräußert. Auch mein Gebäude
verkaufe günstig zu 170,000 Mark. Sehr rentabl.,
2- u. 3-Zimmerh., o. Concurr., für Metzger u.
Colonialwaarengesch. Off. u. **M. 16** a. d. T. B.

Wegen plötzlichem Wegzug
ist ein sehr rentables Etagehaus
(fast neu) sof. zu verf. Off. nur
von Selbstreflektanten u. **C. 16**
an den Tagbl.-Verlag.

Für Schlosser. Schönes ren-
tables Haus
mit langjährig bestehender Schlosserei, sehr guter
Kundschaft, ist mit vollständigem Inventar Alters-
halber zu verf. Angahlung 15,000 Mark. Offert.
unt. **F. 17** an den Tagbl.-Verl.

**St. Haus m. Schlosserwerkst., Stall für
6 Pferde, gr. Futter- u. Schlafraum, a.
Hauptstr. b. Wiesb., Bahnh., v. sof. zu
verf. Off. u. **Z. 17** an d. Tagbl.-Verl.**

**Haus-Verkauf
oder Tausch.**

Ein in bester Lage im Westviertel belegenes
Geschäftshaus, bestehend aus Vorder-, Seiten-
und Hinterbau, mit 2 Läden, zugehörigen Lager-
u. Kellerräumen u. Werkstätten (für Schlosser,
Mechaniker, Schreiner u. sehr geeignet)
mit e. nachweisl. Ueberichung von **Mk. 2000.—**
(durch Miethsfeil) aber leicht auf **Mk. 2500.—**
zu erhöhen) ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen oder am liebsten gegen ein größeres
Objekt mit Läden, Stallung, Hof- und Lager-
räumen u. in guter Geschäftslage zu vertauschen.
Offerten mit **F. 1** an den Tagbl.-Verlag.
Haus mit **Wäderei** u. guter Kundschaft mit 8 bis
10,000 Mk. zu verkaufen. Offerten von Selbst-
reflektanten erbitte u. **G. 20** a. d. Tagbl.-Verl.
Edthaus, hochmodern, bewohnt, in prima
Lage, doppelt 5 Zimmer im Stock,
sehr rentabl., zu verf. oder Tausch gegen Ader
oder Haus zum Abbruch im Centrum.

Kraft, Erbacherstraße 7, 1.
Geschäftshaus, Hinterhaus, mit Werkstätte für
68,000 Mk. mit 5000 Mk. Angahlung zu verf.
Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Villa (Höhenlage), 8 B., gr. Obst- u. Biergarten,
auch f. 2 Familien passend, für 47,000 Mk. zu
verkaufen. **Kraft, Erbacherstraße 7, 1.**
Schönes 3- u. 4-Zim.-Etagehaus mit gr.
Garten f. 76,000 Mk. zu verkaufen.

Kraft, Erbacherstraße 7, 1.
Badhaus, sowie Hotel-Restaurant mit 20 Zim.,
im Centrum der Stadt, sehr günstig zu verf.
Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Immobilien.
Neues sehr rentables 4- u. 5-Zimmer-Haus,
Alles vermietet, umständlicher zu verf.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa
mit Stall u. großem Obstgarten. Zuschr.
erbeten unter **S. 20** an den Tagbl.-Verlag.
Moderne Villa Nerothal, schönste Stadtlage,
mit groß. Garten, wegzugsh. preisw. zu verf.
Imand, Taunusstraße 12.

Vorzügliches Haus
vorb. **Moritzstr.**, Läden zu machen, ca. 22 Ruthen,
für geschäftl. Betrieb sehr geeignet, habe zum
Verkauf in Aussicht. Ang. wenigst. 30,000 Mk.
Imand, Taunusstraße 12.

Ein Geschäftshaus (Edthaus)
in bester Lage Wiesb., mit prachtv. Ge-
schäftsräumen u. allen modernen Ein-
richtungen, für größeren kaufm. Geschäftsbetrieb
geeignet, aus erster Hand zu verkaufen.
Off. u. **V. 21** an den Tagbl.-Verlag.

Hattenheim a. Rhein.
Ein schönes Landhaus, 8 Räume, schöner Obst-
und Gemüsegarten sofort billig zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres b. **Wescher Berwanger**
semmler.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindet, zum Verwohnen für eine oder auch zwei Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter V. 19 an den Tagbl.-Verlag.

la Hotel (Verk. od. Tausch),

zu verrechnen ca. 120,000 Mk. Off. unter H. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Restaurant,

pr. Existenz, neues Haus, zu verkaufen. Heinrich Greger, Immobilien-Bureau, Rheinstraße 26.

Wiegerei.

Haus mit schönem Laden, Buchführung, hellem gr. Hof, gute Lage, zu verkaufen. Offerten unter G. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsgegenstände

(Herrschaftsobj.) mit 10 Morgen Garten, Obst und Weinanlagen, Springbr., Park und Weiher mit Gondel, das Ganze mit hoher Mauer umschl., an Hauptweinplatz des Rheins, habe im Auftrag zu verkaufen.

Landhaus-Baupläne,

landschaftlich schönste Lage am Walde, an fertiger Straße, neben „Eigenheim“, Wasserl. u. Gas, 250 Mk. p. Rente. Auskunft obliegt „Pomona“.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Rentables Haus zu kauf. ges. Ang. bis zu 25,000 Mk. Genaue Off. unt. J. 18 an den Tagbl.-Verl.

Gut rentierendes Haus mit 5000 Mk. Anzahlung von solidem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 20 an d. Tagbl.-Verl.

Villa gesucht.

Herrschaft, die gegenwärtig hier verweilt, sucht eine schöne Villa mit 2 Wohnungen à 5 od. 6 Zimmer zu kaufen. Baldige Offerten erbeten unt. R. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen

Meyer Sulzberger, Adelsheimstraße 6.

Grundstück

(Eckviertel) zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises unter J. 14 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen

H. Reifner, Seidenstraße 27.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur gut 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isel, Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsfunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Bausgeld in beliebiger Höhe auszuleihen. Off. unter L. 12 an den Tagbl.-Verl.

Sache ca. 125,000 in Posen von 15-40,000 Mk. auf 2. Hypoth. auf 1. Etz. und früher zu solidem Zinsfuß zu vergeben.

H. Haer, Friedrichstraße 19. 100-120,000 Mark sind an erster Stelle, auch geteilt, auf sofort auszuleihen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Sofort auszuleihen! 30-100,000 Mk. auf 1., 18. u. 30,000 Mk. auf 2. Hyp. Anfragen unter G. 18 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mark zur 2. Stelle, auch geteilt, sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432. Mk. 80,000, ganz od. geteilt, auf 1. Hyp. sofort auszul. d. Senf. B. N. Herman, Sedanplatz 7, 1.

Zu 3 1/4 Prozent auszuleihen auf 1. Hypothek finden 50-70,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter F. 12 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. auf gleich oder sp. v. Selbstg. auszul. Off. u. H. 20 an den Tagbl.-Verlag. 30,000 Mk. auf zweite Hypothek auszuleihen. Frau A. Clouth, Moritzstr. 27.

M. 10,000 Bausgeld an soliden Bauherren zu vergeben d. Senf. B. N. Herman, Sedanplatz 7. Bausgeld 5-6000 Mk. zu vergeben. Offert. unter J. 8 an den Tagbl.-Verl.

8000, 15,000, 20-22,000, 35,000 Mk. an 2. Stelle auf gute Hypothek sofort zu vergeben. Restanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

Capitalien zu leihen gesucht.

Für gute Hypotheken u. Restauszahlungen, welche häufig gemacht werden sollen, habe ich Käufer. Senf. Meyer Sulzberger, Adelsheimstraße 6. - Telefon 524.

M. 150-180,000 1. Hyp. a. prima Object zu billigem Zinsfuß ges. Off. unt. U. 21 an den Tagbl.-Verlag.

100- bis 110,000 Mk.,

1. Hypoth., ca. 70% feldgerichtl. Lage, a. Geschäfts- u. Wohnhaus, inmitten d. Stadt, p. 1. Jan. 1906 auf. Off. u. H. 20 an den Tagbl.-Verl.

50-70,000 Mk. ges. gute erste Hypothek auf rentabl. Haus in best. Lage von verm. d. Eigentümer ges. Off. u. H. 20 an den Tagbl.-Verl.

40-45,000 Mk. 1. Hypothek auf ein Haus der Haupt- u. Hauptstr. Offerten unter H. 15 an den Tagbl.-Verlag.

40-42,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. von Selbstkäufer ges. Off. unter H. 20 an den Tagbl.-Verl. erb.

38-40,000 Mk. auf gute zweite Hypothek für bald gesucht. Offerten unter U. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Reichthum von 12,000 mit jährl. Abzahlung zu verk. d. Senf. B. N. Herman, Sedanplatz 7.

8-12,000 Mark Nachhypothek (bis Brandk.) gesucht. Ang. unter F. 12 an den Tagbl.-Verlag.

6-7000 Mk. Nachhypothek von hiesigem Geschäftsmann zu leihen gesucht. Offerten unter H. 7 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. 1. Hyp. a. Grundst. al. o. sp. ges. Off. u. H. 19 an den Tagbl.-Verl.

2-3000 Mark gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter J. 7 an den Tagbl.-Verlag.

Patent.

3. Ausb. u. v. v. f. d. H. M. 1000 a. Gewinnanteil gesucht. Offerten erb. unter W. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Angabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Aussage

gegen Valentin Ettingshausen nehme ich als unwahr zurück.

Frau Ebenig, Schachtstraße 23.

Wer

hat Sonntag Abend 8-9 Uhr gehört, wie einige Herren zwei bessere Mädchen schwer beleidigt haben? Adresse L. Reith, Geschäftsführer, Palsuferstr. 5, oder Poliermeister Vertramstraße.

Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder. Frau Dr. Eisner Ww., Dentiste, Bahnhofstraße 9. Sprechst. 9 bis 6. Mäßige Preise.

Telefon-No. 3528.

Adolf Fuß, Architekt, Dohheimerstraße 60.

Die Schreinerei von Ferd. Herberich befindet sich in Richstraße 3.

Erstklassige

Fremden-Pension

zu übernehmen gesucht. Offerten unter W. 15 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiger cautionfähiger Wirth

3. Uebernahme einer feineren Wirtschaft in neuem Hause u. guter Lage gesucht. Ankauf des Hauses möglich. Off. unter H. 11 an den Tagbl.-Verl.

Für Speculanten.

Wer bereit ist mit 8000 bis 4000 Mark an Speculanten? Bei guter Ausbeutung können 60,000 Mk. erzielt werden. Offert. unter C. 17 an den Tagbl.-Verlag.

Heilhaber gesucht zur Verwertung einer gesell. geschäftl. Restante. Neuheit. Seltene Gelegenheit für guten Fleiß. Kein Risiko. Ges. Anträge erbeten sub L. 15 an den Tagbl.-Verlag.

Stille Mitarbeiter

sucht erste deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Herren aller Berufsstände finden schönen Nebenverdienst. Offerten erbeten unter F. 8. 833 an Ann.-Exp. Danne & Co. m. J. H., Frankfurt a/M. F 11

Hoher Verdienst!

Gesucht

werden in ganz Deutschland

Wiederverkäufer

(Samen- und Kolonialwarenhandlungen, Gastwirte etc.)

für meinen best eingeführten

Friedrichswerther Futterrübensamen

(verb. gelbe Eckendorfer) Erste 1905.

Saatgetreide und Saatkartoffeln.

Adressen erbeten

Saatgut-Wirt-schaft

Friedrichswerth I. Th.

Vertretung.

(Banfach.)

Einem energ. strebs. Herrn ist Gelegen. geb., eine leistungsfähige erkl. Fabrik der Jalouise u. Roll.-Branche bei lohn. Erträgen zu vertreten. Offerten unter A. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Patent auf großen Massen-

arbeit artikel billig zu verkaufen oder Theilhaber mit Kapital gesucht. Offerten unter H. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Inkasso-Bureau „Germania“

Sedanstraße 13, 1,

übernimmt die Einziehung

realer Forderungen.

Wer braucht Geld?

auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Staat, der schreibt sofort an H. Schünemann, Berlin SW. 48. F 10

Wer Geld

von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zweck braucht,äume nicht, schreibt sofort an das Bureau „Fortuna“, Adelsheimstr. in Br., Adelsheimstr. 10, Adelsheimstr. 10, Adelsheimstr. 10.

bis zu 100,000 Mk. - discreet und prompt geg. ratenweise Rückzahl. Selbstgeber. Irmeler, Berlin, Gitschinerstr. 92. Rückz. Anfertn. (E. B. 7299) F 162

Wer leiht einem Geschäftsmann

Mk. 15,000 W. 17 a. d. Tagbl.-Verl.

Welcher fein gebildeter älterer Herr,

denk. Offizier oder Beamte, würde ebensolcher Dame, Offizierswitwe, mit Rath und That zur Seite stehen, zwecks Gründung eines Heims für pflegebedürftige oder alleinlebende Herren, ebent. sich daran betheiligen unter günstigen Bedingungen. Die Grundlage, eine gute Lage, ist bereits vorhanden. Ges. Offerten unter H. 20 an den Tagbl.-Verlag.

80 bis 100 Mk. zu leihen gesucht. Offerten bitte unter T. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 20 Mk.? Rückz. nach Vereinbarung. Offerten unter P. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Wer wäre geneigt,

einer älteren alleinlebenden Witwe ein bißchen hülfreich zur Seite zu stehen? Bitte ges. Off. unt. H. 19 im Tagbl.-Bl. niederzul. Anonym zweckl.

Wer

schenkt oder verkauft billig e. gebraucht. sauber. Kinderwagen? von Barner, Tannusstraße 20.

Wittagehen aus einer Pension von e. Dame ges. Perrotthal, Tannusstr., oder deren Nähe. Off. mit Preisangabe unt. W. 1/1 postl. Berliner Hof.

Pferd mit Wagen und Kutscher pro Tag 7 Mk., wöchentlich 40 Mk. zu vermieten. Näheres bei Werner, Perrotstraße 23, Laden.

Buchführung.

Unterricht, Bilanzen, Revisionen etc. durch G. Riecke, Schwalbacherstraße 6, 2.

Abkürzungen. Ingen. Stell. f. sol. j. Mann, ledig, 29 J., als Abschreiber, Adressenstr. 2., auch Ausg. als Radf. J. Abele, Weisbergstr. 11, S. 8

Möbeltransport.

Gelegenheit zur Verladung für 1-Zimmer-Inhalt ab Wiesbaden oder Biedrich nach Mannheim im Laufe des Monats Juli od. August ges. Offerten unter W. 19 an den Tagbl.-Verl. erb.

Für Installateure!

Wer übernimmt für eine Großbrauerei das Anlegen und Unterhalten ihrer Bierleitungen für Wiesbaden und Umgeb. Offerten unter P. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Elektro-Monteur reparirt billigt elektr. Schellen, Tabak- und Telefon-Anlagen, event. Reparaturen. Albrechtstraße 3, 4.

Möbel werden billigst reparirt und polirt Erbacherstraße 8.

Phrenolog.

Sprechstunden von 9-2 und 4-8 Uhr.

Carl Monteni, Webergasse 29, born 2.

Flotter Zimmer-Capezier.

Neuerhrichtung, sowie Ausbessern alter Tapeten zu überaus billigen Preisen bei

Thomas Radu, Wallerstraße 36, S. 2.

Zu Reparaturen u. Neuvergolden

alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl. Decorations- Gegenstände, solid und billigt, empfiehlt sich

G. Collette, Luisenstraße 5.

Gesittet, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinmetz, Kunstgegenstände aller Art, feinstes Erzeug. (Vorstellung feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. Uhlmann, Luisenstr. 2, 1 Etage.

Sundelheimer Nagel, Kirchstraße 37, S.

12 bis 15 Mark nur

kostet eine feine Hose aus prima Stoff, gute Zuthaten und gute Verarbeitung. Langgasse 24, S. 1. NB. Nur gegen Barzahlung.

Güthe Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause pro Tag 1.80 Mk. bei

Kraus, Hellmuthstraße 29, Adh. 3.

Costüme v. 6 Mk. an w. sch. u. gutfig. angef., Kinder- und Hauskleider, Änderungen billig. Dohheimerstr. 36, Stb. 1. 1 Tr. rechts, b. Mariin.

Schneiderin sucht noch Kund. Karlstr. 1, 2. l.

Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Seidenstraße 28, Stb. 3.

Licht. Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von Kleidern und Wäsche per Tag 1.50 Mk. Adresse: Friedrichstr. 28, Mädchenheim E. 21.

Licht. Weißzeug, w. a. f. gesch. Wäsche aus- best., f. Weich, im Hause, würde auch in Geschäft arbeiten. Näh. Klebering 3, S. 2, b. Lorenz.

Verf. Wäglarin f. n. Kund. Dohmerstr. 18b, 8. r.

Stärkewäsche f. n. Kund. Luisenstr. 31, 3 St.

Wäsche z. Waschen, B. u. Ausbessern wird angenommen Walramstr. 31, Stb. r. Frau Strack.

Wäsche wird zum Waschen, Bleichen und Bügeln angenommen. Eigene Bleiche. Näheres zu erfragen bei Büngen, Wädlerei, Sedanstraße 14.

Mädchen sucht Kunden im Waschen u. Bühen. Offerten u. N. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseurin nimmt n. einige Kunden an, in u. außer dem Hause, bei billiger Berechn. Näh. Reugasse 4, Stb. 3.

Friseurin empfiehlt sich. Seidenstr. 20, 2. Etg.

Friseurin nimmt noch Kunden an, per Monat 3 Mk. Weirichstraße 29, 2.

Eine Friseurin sucht noch einige Damen. Näheres Moritzstraße 29, Stb. 2 rechts.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Luise Kibb, Vertramstraße, ausgesprochen habe, nehme ich zurück, da dieselbe auf Unwahrheit beruht.

Georg Diefenbach, Blücherstraße 8.

Mädchen, 1/2 Jahr alt, wird in liebevolle gewöhnliche Pflege gegeben, hier oder umgegend. Offerten mit Preis unter H. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin

nur noch bis 9. Juli zu sprechen

Seidenstraße 12, 1.

Sprechstunden 10 morg. bis 9 abends.

Nur für Damen.

Phrenologin Rautenthalerstr. 6, 3. r.

aus Leipzig. R. f. Damen.

Damen-Aufnahme jeder, strengste Discr., bei Hebamme, Fr. A. Monbrion, Walramstr. 27, 1.

Damen f. bißl. billige Aufnahme bei Frau A. Mundschent in Adelsheim b. Mainz, Girtengasse.

Discrete Aufnahme

von Damen besser Stände mit besser Pension bei Landarzt in d. Nähe von Bad Schwalbach. Gesl. Off. u. A. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Buch. üb. Ehe w. z. v. Kindererz. 1 1/2 Mk. Do Blut. 1000 zc. Buch Frauen 1 1/2 Mk. Nach. Sieber-Verlag Dr. 28, Hamburg.

Margarete Bornstein,

Bureau für

Heiratsvermittlung.

Berlin, Schönhäuser-Allee 9a. F 120

Tüchtiges Mädchen, 27 J., evang., guter Ruf, 1800 Mk. Vermögen, w. Heirat mit Beamten oder Geschäftsmann. Offerten u. P. 21 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos.

Schneidm. geschäftsfundigem Oberknecht, Anfangs 30er, kath., mit ca. 40 Mk. Vermögen, ist Gelegen. geboten, sich in gutgehendem best. Hotel baldigst einzubeteten. Vermittl. verb. Offerten unter L. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Ab. b. froh, we. D. glatt. b. Mel. Ruhe lgt. i. Del. Stb. Stg.

Vernehmungen

Villen, Häuser etc.

Herrschafts-

Villa,

Barthstraße, nächst Dietenmühle, mit herrl. Fernsicht, 12 Zimmer, durch alle Etagen gehende Halle, Bad, Centralheiz., gr. Küche, Speisek., Dienerszimmer, Gas u. elektr. Licht, reichliches Zubehör, Jers., Obst- und Gemüsegarten, läng. Zeit zu vermieten, event. auch veräußert. Näheres durch den Beauftragten

Paul Sulzberger, Drantenstr. 88.

Telefon 3889.

Geschäftslökalen etc.

Albrechtstr. 31, Ecke Drantenstr., Friseur. zu b.

Dohheimerstr. 74, Ecke Gitschinerstr., ist ein großer Ge- laden, mit Flaschenbierkeller, Lagerräume mit oder ohne Wohn. Näh. 1. St. 1977

Seidenstraße 4 ein Laden mit oder ohne Wohnung auf 1. Etz. zu v. P. Lehr Ww.

Gitschinerstr. 2 sind Werkstätte, Lagerräume und Flaschenbierkeller zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 74, 1. Stod.

Gründerstr. 6 helle Lagerräume im Souterrain per gleich oder später zu verm. Näh. bafelstr.

Platterstr. 42 Laden m. 2 Zim. n. Küche, pass. für Metzger, Barbier, Schneidm., auf sofort od. sp. zu verm. od. Haus zu vl. Näh. 1. St.

Schwanhorststr. 16 Werkstätt gl. od. sp. 1. l.

Schwanhorststr. 16 Lageraum gl. od. sp. 3. om.

Lagerplatz mit abgetrenn. Hallen, zu vermieten. Auch w. d. Hallen eing. f. Abbruch billig verkauft. N. Goethestraße 27, 1. 2253

Laden Tannusstraße 49,
2 große Schaufenster, per 1. Oktober zu vermieten; ca. 200 qm. Bodenfläche. Näheres H. Müller, 2 Etgen.

Wettstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 2971
Sch. gut geleg. H. Laden b. zu v. Westendstr. 82.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.
Rheinstraße 89 ist per 1. Okt. der 2. Stod, 8 Zim., Küche, Planarb., und Keller, preiswert zu verm. Näh. Bart. oder bei **Wilhelm F. Metz**, Bismarckring 25. 2460

Wohnungen von 7 Zimmern.
Adelheidstraße 55, 8. Etage, 7 große Zimmer, Küche, Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre daselbst oder bei **Juwelier Carl Ernst**, Langgasse 26. 2297

Wohnungen von 6 Zimmern.
Luisenplatz 7,
Ecke der Rheinstraße, Rheinstraßenfront 1. St., Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Badestimmer und Zubehör per 1. Oktober b. 3. zu verm. Ebenfalls Luisenplatzfront 2. Etage, Wohnung von 5-6 Z., Badest., u. Zubehör. per 1. Okt. b. 3. zu verm. Näh. W. d. Justizrat Ruffmann, Luisenplatz 7, 2. ob. 2. St. r. Fr. G. Wolff, v. 11-3.

Wohnungen von 6 Zimmern.
Luisenplatz 7,
Ecke der Rheinstraße, Rheinstraßenfront 1. St., Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Badestimmer und Zubehör per 1. Oktober b. 3. zu verm. Ebenfalls Luisenplatzfront 2. Etage, Wohnung von 5-6 Z., Badest., u. Zubehör. per 1. Okt. b. 3. zu verm. Näh. W. d. Justizrat Ruffmann, Luisenplatz 7, 2. ob. 2. St. r. Fr. G. Wolff, v. 11-3.

Wohnungen von 5 Zimmern.
Adelheidstraße 87, Part., ab 1. Okt. 5 Zimmer mit Zubehör, 950 Mk. Näheres daselbst und Gerichstraße 1, 2. L. 2487

Dohheimstraße 29, 1. St., eleg. 5-Zimmerwohnung, sofort zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1. St. 2908

Säferg. 3, 2. 5 Zim., Küche und Manf., ab 1. Okt. zu verm. Näh. H. Webergasse 18 bei **Kappes**.

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre u. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, Ende Sommer.

In Villa Westerwald, Bergringstraße, ganz nahe den Kuranlagen, ist per 1. Okt. der 1. Stod mit 5 hübsch. Zim. u. Zub. an kleine ruhige Familie für den bill. Preis v. 1000 Mk. zu verm. Näh. das. v. 8-5 Nachm., Part. per 1. Oktober zu vermieten. 1980

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, 1. St., 1200 Mk. auf Juli. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2035 Un

Wohnungen von 4 Zimmern.
Gr. Burgstraße 17, 3. 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Preis 600 Mk. Näh. bei **L. Nothmann**, Gr. Burgstraße 16.

Gneisenstraße 6, nur Bdd., 3-Zim., B., u. Zubehör, im Dachpart., der al. od. später zu verm. Näh. das. v. 8-5 Nachm., Part. per 1. Oktober zu vermieten. 1980

Veränderungshalber ist 4-Zimmer-Wohn. mit Bad, Balkons u. allem Zubehör in neuem Hause nahe der inneren Stadt preiswert zu vermieten. Off. unter N. 20 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Albrechtstr. 28 B. v. 3 Z. u. Zub. zu v. 2508

Wilowstr. 7, 3 St., sehr schöne 3-Z-Wohnung 1. Oktober, event. früher, zu v. Näh. 1. St. r. Leonorensstraße 4, 1. St. eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. Okt. zu verm. (Anz. v. 12-4 Uhr. Näh. Langg. 81, 1. 2306

Frankenstr. 21, 3. schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Gneisenstraße 5, Bdd., 3-Zim., B., u. Zubehör, mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 1981

Gneisenstraße 6, nur Bdd., 3-Zim., B., u. Zubehör, im Dachpart. per al. od. später zu verm. Näh. das. v. 8-5 Nachm., Part. per 1. Oktober zu vermieten. 1980

Sellmundstr. 4, 1. St., 3-Zim., B., u. Zubehör, für gleich oder später zu verm. Näh. Wälderaden das.

Karlstraße 30, 1. St., Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu verm. Näh. H. Mauritus

Mauritusstraße 7, 2. St., 3-Zim.-Wohnung mit Balkon u. reichl. Zubehör. per 1. Okt. zu verm. Näh. Wälderaden das.

Philippstraße 39, 3 Zim. und Küche.

Philippstraße 40, 51 u. 53 schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei **A. Oberheim** oder **C. Schützler**, Vohnstraße 4. 2382

Möderstr. 3 3-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. Westendstr. 32 sch. 3-Zim.-Wohn. u. Neuz. entspr.

Wohnungsuchende.
Wass. für kl. ruh. Familien, pens. Beamte, Lehrer, zum 1. Okt. elegante geräumige vornehm 3- u. 2-Z-Wohn. mit Zub., Bad, Manf. u. Balkon. Br. 600, 650, 450 Mk. jährl. Nachb. oder 2. Etage. Näh. daselbst od. Wälderaden das. 2463

100 Mk. Miethnachlaß.
Eine Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Balkon, Küche und Zubehör, wegzugshalber sofort oder später zu verm. Näh. Gneisenstraße 16, Part. 1.

Wohnungen von 2 Zimmern.
Adelheidstr. 87, 3. St., Dachgesch., ab 1. Okt. 2 Z. u. Küche, 820 Mk. Näh. ob. Gerichstr. 1, 2. L. Dohheimstr. 15 2 Zim. u. Küche sofort zu v. Gneisenstr. 6, nur Bdd., 3-Zim., B., u. Zubehör, im Dachpart. per al. od. später zu verm. Näh. das. v. 8-5 Nachm., Part. per 1. Oktober zu vermieten. 1980

Säfergasse 3, 2. 2 Zim. u. Küche p. 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Kappes**, H. Webergasse 18.

Moritzstr. 48 2 Z., Küche p. sof. od. sp. N. W. R. Kierstraße 38, Seitenb., 2 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruh. 1. auf 1. Oktober zu verm. Platterstr. 42 2 Zim. u. Küche zu verm. N. 1 St. Schuldera 9 Mansardwohnung 2 Z. u. Zubehör zu vermieten. Preis 220 Mk.

Schwalbacherstr. 65 2 Z., Küche u. B. b. 3. v. Seerobenstr. 31, 3. St., 2 Z., Küche, Keller p. 1. Okt. an ruhige kinderl. Brute zu verm. Gute freie eig. Lage. Hof. b. 8 Uhr N. Br. 350 Mk.

Walramstraße 27, 1. St., 2 Zimmer, Küche und Keller, Dachwohnung, per 1. Okt. zu vermieten. Webergasse 54 2 gr. Zimmer u. Küche im Seitenbau 2. Stod auf 1. Oktober zu verm. Näh. P. Westendstr. 32, 3. St., 3-Zim.-Wohn. zu verm. Mansard-Wohnung, 2 Zim. und Küche, zu verm. Näh. H. Webergasse 18 bei **Kappes**.

Wohnungen von 1 Zimmer.
Wälderstr. 15 Dachl., 1 Z. u. K., al. o. sp. zu v. Platterstr. 42 1 Zim. u. Küche zu verm. N. 1 St. Möderstr. 3 1-Zim.-Wohn. auf 1. Aug. zu verm. Seerobenstr. 31, 3. St., Küche, Hof, i. Abstell., an einz. Dame s. 1. Okt. z. v. N. 2. b. West.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Dohheimstraße 26 kleine Mansardwohnung per 1. August zu verm.

Gneisenstraße 6 schöne Dachwohnung nur an ruhige kl. Familie zu vermieten. Näh. daselbst.

Schwalbacherstr. 5 Dachw. sof. o. 1. Aug. z. v. Steingasse 23 Dachwohnung zu vermieten.

Auswärts gelegene Wohnungen.
Waldstraße 44 Wohnung, 2 und 3 Zimmer, sofort zu vermieten.

Mainz, Uferstraße 29, schöne Wohnung (2 St.), 6 Zim., Badest., nebst allem Zubehör, groß Balkon mit prachtv. Aus- u. Fernsicht direkt auf den Rhein, an ruh. Leute a. 1. Okt., ev. früh. N. eben Erde. F 84

Möblierte Wohnungen.
Leberberg 3, Villa Capri, möbl. Wohn. m. Küche. Nicolassstraße 9, 1. möbl. Wohnung mit Küche für den Winter zu vermieten.

Nächst dem Kochbrunnen in ael. ruh. Kurl. ist eine comf. möbl. 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, Küche u. Zubehör, sof. od. spät. zu verm. Off. u. K. 7 a. d. Tagbl.-Verl.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.
Wälderstr. 8, 1. L., möbl. Zim. s. 15. Juli a. v. Möderstr. 25, 1. r., möbl. Zim. an anst. Mädch.

Wälderstr. 1 ein großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Cigarrenladen.

Albrechtstr. 13, 1. f. 2r. Arbeiter-Schlafst. erhalten.

Albrechtstr. 13, 2. St., zwei möblierte Zimmer zu verm., auch als Wohn- und Schlafzimmer.

Albrechtstr. 14, 2. möbl. Zim. zu verm.

Albrechtstr. 14, 2. möbl. Manf. zu verm.

Albrechtstr. 20, 3. feine möbl. Zim. u. Schreibst.

Albrechtstr. 30, 3. möbl. Manf. m. Kochofen.

Albrechtstr. 30, 3. r., schön möbl. Zimmer zu v.

Albrechtstr. 31, 1. möbl. Zim. m. g. P. N. P.

Albrechtstr. 32, 2. g. m. 3. m. u. ohne P. s. v.

Albrechtstr. 37, Bdd., 1 St., erh. f. M. R. u. L.

Vertramsstr. 6, 3 r., schön möbliertes Zimmer, event. mit Pension, an best. solch. Herrn.

Vertramsstr. 20, 1. St., erh. o. g. f. d. H. d. Bismarckring 26, 2. St., erh. möbl. Manf. b. 3. v.

Bismarckring 31, 2. L., erh. jg. Mann sch. Log.

Bismarckring 31, 2. St., 1. f. möbl. Z. zu verm.

Bismarckring 33, 2. L., schön möbl. Zim. zu v.

Bismarckring 33, 2. L., schön Zim. zu verm.

Wälderstr. 2, 2. großes 2-Zimmeriges auf möbl. Zimmer zu verm., event. mit Pension.

Wälderstr. 7, 3 r., möbl. Zimmer zu verm.

Wälderstr. 24, Part., möbl. Zimmer zu verm.

Wälderstr. 31, 1. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten.

Kapellenstr. 12, 3 r., frdl. möbl. Z., 18 Mk. mit. Karlstraße 2, Part., erh. Arbeiter-Schlafst.

Karlstraße 2, 1 r., möbliertes Zimmer, 1 Bett, an bessere Arbeiter zu vermieten.

Karlstraße 3, Part., möbl. Z. m. u. ohne Pens., darunter ein separates, sofort zu vermieten.

Karlstraße 27, B., möbl. Zimmer zu verm.

Karlstraße 37, 2 L., schön möbl. Zimmer, Eing. sep., 1 od. 2 Betten, Schreibst., preisw. zu verm.

Karlstr. 37, 2 L., möbl. Manf. o. anst. Berl. z. v. Riedrichstr. 3, 2 r., g. mbl. Manf. sof. b. 3. v.

Kirchgasse 30, 2 r., möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu vermieten.

Kirchgasse 49, B. 3, einf. möbl. Zimmer zu verm.

Lehrstr. 5, 2. kann Geschäftsfraulein o. Herr schönes Zimmer mit o. ohne Pension b. erhalten.

Luisenstraße 16 möblierte Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 17, 1. St., 1 r., möbl. Zim. sof. zu verm.

Luisenstr. 43, 1 L., Salon m. Balkon u. Schlafz. Zimmer, neu eleg. möbl., p. sofort zu vermieten.

Marktstr. 11, 2. St., fein möbl. Zim. frei.

Marktstr. 23, 3. St., 2 Logis f. bessere Arbeiter.

Maurerstraße 15, Speisekammer, erhalten reinf. Arbeiter Kost und Logis.

Maurerstraße 17, 2. großes auf möbl. Zim. z. v.

Mauritiusstr. 1, 2. gut möbl. Zim. sof. zu verm.

Mauritiusstr. 8, 3. möbl. Z. sofort zu v.

Methergasse 25, 2 (neub.), gut möbl. Zim. frei.

Methergasse 29, 2. einf. möbl. Zimmer b. 3. v.

Methergasse 29, 2. r., ein möbl. Z. zu verm.

Moritzstraße 15, 1 r., eleg. möbl. Zimmer mit Balkon, ev. auch Wohn- und Schlafzimmer, sofort zu vermieten.

Moritzstraße 43, 3. Etage, schön möbl. Zimmer ohne oder mit Pension zu vermieten.

Moritzstr. 50, 2. St., möbl. Z. m. 2 Bett. zu verm.

Nierstr. 3, 2. m. 3. m. 1-2 Bett. u. Pens. z. v.

Nierstr. 3, 2. erh. ein brader Arbeiter-Schlafst.

Neugasse 15, 8 r., schön möbl. Zimmer zu verm.

Nettelbeckstr. 10, 2. St., 1. f. anst. M. f. Schl.

Nicolassstr. 9, 1. schön möbl. Zim. frei geword.

Oranienstraße 2 schön möbl. Zimmer mit Pension. Zu erfragen Parterre.

Oranienstr. 2, Part., erh. r. Arb. Kost u. Logis.

Oranienstraße 8, 2. f. möbliertes Zimmer frei.

Oranienstr. 23, 1. St., 2 r., einf. möbl. Z. zu v.

Oranienstr. 36, 1. f. möbl. Z. m. od. o. Pens.

Oranienstr. 42, 3. St., 1. möbl. Zim. zu verm.

Oranienstr. 48, 1. 2 feine möbl. Zimmer zu verm.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telefon 703,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Blumen- und Stagenwohnungen
Gesamtschlafsalen — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Zimmerwohnungen
Ruhbergstr. 8, nahe am Wald u. Nerothal,
ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Miethegeschäfte
Gutgehendes Colonialw.-Geschäft
zu mieten gesucht. Einkauf nicht aus-
geschlossen. Offerten unter N. 21 an den
Tagbl.-Verlag.

Wohnung von mindestens
6 Zimmern bis zur Höchstmiethe
von 1500 Mk. per 1. Okt. a. c. gesucht. Offerten
unter G. 7 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Wohnungen,
jede mit ca. 5 Z., in der Nähe des Kranzplatzes per
1. Oktober gesucht. Off. sind bei Tapeziermeister
Kretzer, Schwalbacherstraße 87, einzureichen.

Zum Okt. 1. f. 3-Zim.-Wohn., Part., mgl. mit
Gartenbenutzung, gesucht. Höchstpreis 1000 Mark.
Offerten unter G. 17 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine Wohnung von 4 bis
5 Zimmern, Kochparterre
oder 1. Stod. Offerten unter G. 19 an den
Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar, solvente Mieter,
sucht 4-5-Z.-Wohn. im Centrum. Off. mit Preis-
angabe unter N. 21 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober gef.
Offerten mit Preisangabe bis 14. Juli an Lehrer
Eckhardt, Wälderaden, erbeten.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör in ruhiger Lage, möbliert
Südl., per 1. Okt. von kl. Familie zu mieten gef.
Off. m. Preis u. N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 4 Zimmern und Bad
Parterre oder 1. Stod gesucht. Offerten unter
N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Drei-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Doh-
heimstraße sof. auf 1/2 Jahr zu mieten gesucht.
Off. mit Preis unter C. 12 an den Tagbl.-Verl.

Alleinstehende Frau gesucht, die ge-
willt ist, einer, eigens Möbel besitzenden
Dame, dauernd 3 Zim. abzutreten u. die
Beköstig., sowie Bedienung d. Dame z. übern.
J. Meier, Immobilien-Agent., Taunusstr. 28.

Ehepaar, ein Kind, sucht geräumige Zwei-
Zimmer-Wohnung mit Mansarde. Offerten mit
Preisangabe Herrmannsstraße 8, 1.

Kinderl. Ehepaar f. 1. Okt. 2-Zimmer-
Wohnung mit Balkon im Bdd. Off. mit Preis
unter V. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbesitzer.
Als Hausverwalter und f. Instandhaltung
des Hauses sucht M., Bad, u. Tisch, kl. Wohn.
Offerten unter G. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Studirender sucht sof. geräumiges
Zimmer mit guter Pension. Gest. Angebote unter
V. 20 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann sucht möbl. Zimmer mit Pension.
Offerten unter S. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. mit Kind sucht f. einm. m. Z. m. Pflege.
Offerten unter C. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Unabh. Witwe sucht für Gegenarbeit freies
Zimmer. Näh. Friedrichstraße 43, 3. St.

Für ca. 8 Wochen ein großes
möbl. Zimmer mit 2 Betten in
gesunder freier Lage, mögl. mit Veranda oder
Garten, per 15. Juli gesucht.

Jon. Arenberg, Oberfeld.
Geb. Geschäftsdame (Norddeutsche) sucht
zum 1. 8. Zimmer mit voller Pension in guter
Familie, ca. 60 Mk., gegen Abkassale. Offerten
unter N. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraulein sucht einlad. möbliertes
Zimmer Nähe Langgasse. Gest. Offerten unter
N. 21 an den Tagbl.-Verlag.

kl. Laden mit oder ohne Wohnung für
Uhrengeschäft in nur bester Geschäftslage gesucht.
Offerten unter G. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Werkstätte für Tischler gef. Offert.
mit Preis unter G. 19 an den Tagbl.-Verlag erb.

Liebhaberwerkstätte
für Feinmechanik, 1 bis 2 helle Zimmer, für
1. Oktober gesucht. Süden der Stadt bevorzugt.
Offerten unter N. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Für Gartenliebhaber!

Großer Obstdgarten mit vielen Bäumen und
Beerensobst, in schöner Lage, ist ganz oder getheilt
zu verpachten od. zu verk. Näh. Weist. 10, B.

Hausbesitzern
empfiehlt es sich, ihre zum Oktober u. Jan.
frei werdenden Wohnungen, alsbald anzumeld.
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Co.,
Friedrichstraße 11. Telefon 703.

Hier an der Schönen Aussicht zu verpachten.
(110 Ruthen). H. Max Hartmann, Schützenstr. 1

Freunden-Pension

Abeggstraße 8 elegantes Balkons- und
Schlafzimmer sofort zu
verm. Frau Justizrat Gähler.

Pension Lehmann.

Eleg. m. Zim. m. u. o. Penf., Bad i. Hause,
etw. Preise. Hamburger Küche. Adressstr. 4, 1. Et.
Elegant möbl. Schlafzimmer (eventl. mit
Bettzimmer) per sofort zu vermieten. Bad im
Hause. Bismarckstr. 25, 2.

Friedrichstr. 5, 1. Et.

Nähe Wilhelmstraße.
Elegant möblierte Zimmer.

Gartenstraße 14, Pension. Große hübsche
Zimmer frei.

Pension Oeffert, Grünweg 4, beim Kurpark, hübsche Zim., mit und ohne Pension. Garten, Balkons.

St. möbl. B. an verm. Goldstraße 5, Tücheln.

Villa Stillsried, Sauerweg 3.

Pension 1. N., nächst Kurhaus u. Wilhelmstraße.
Hübsche Lage inmitten schönem Garten.
Vorzügliche Küche. — Beste Empfehlungen.
Bäder, Garten, Telefon.

Kirchgasse 43, 2. schön möbl. Zimmer m. aut. Penf. f. 50 u. 60 M.

Quisenstraße 14, 2.

nächst Wilhelmstr. u. Kurpark, eleg. möbl. Zim.
m. u. ohne Pension, Bäder im Hause.
Se habla español. On parle français.

Pf. Pension Dohm, Bäder.

Kurpark, 3 Marktplatz 3. Unmittelbare Nähe
der Wilhelmstraße. Eleg. u. einfach möbl. Zimmer
frei. Vis-à-vis der Kaiser-Wilhelms-Heil-Anstalt.
St. Bismarck, 70 u. 80 Pf. Draußenstr. 22, 21.

Rheinbahnstr. 2, 2.

elegant möbliertes Salon mit zwei Schla-
fzimmern, auch einzeln, zu vermieten.

Neu eingerichtet, 1 u. 2 Betten, mit Früh-
stück. Lammstr. 1, 3 l. (Berliner Hof). Ermäß. Preise.

Lehrer

nimmt während der Sommer-
ferien einige Knaben i. Alter
von 7-10 Jahren zur Beaufsichtigung u. evtl.
Nachhilfe mit in die Sommerfrische.
Adresse anfragen im Tagbl.-Verlag.

In gebildeter Familie findet
Herr aut. möbl. Zim. mit ob-
ohne Pension. Näb. im Tagbl.-Verl.

Ein großes, ev. 2 nett möbl. Zimmer mit
separatem Eingang sehr billig zu verm. Anz.
von 10-4. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Unterwiesung

Real-Schüler

sucht zur Vervollständigung seiner Studien für
das Einj.-Freiw.-Examen tüchtig. Lehrer.
Gef. Angebote unter U. 20 an den
Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein.

Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr.
Th. Ilgen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Freitag 12-1. *

L. W. Schmidt, G. I. Weinstr. 6, I.

Unterrichtet hier seit 1890.
Franz., Engl., Ital., Span., Portug.,
Russisch. Grammatik u. Handelscorresp.

Deutsch für Ausländer.
Schön schreiben. Stenographie, Buchführer, etc.

Einzelschreiben 25. 2. in Kursen beschl.

Unterr. in all. Fäch., Arbeitst., b. Prim. incl.
Berufstest. Vorbereitung auf alle Klassen u. Examina!

Worts. staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

„Loqui loquendo discitur“

The Berlitz School

of Languages,
Sprachlehr-Institut,
Luisenstrasse 7.

Gepübte Lehrerin, 20 Jahre thätig im
Engl., unterrichtet Franz., Engl., Deutsch,
Maviet, Pr. 75 Pf. Rheinstr. 58, Stb. 1.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorz.
Offerten unter U. 10 an den Tagbl.-Verlag.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 10. Juli:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 10. Juli:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 10. Juli:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 10. Juli:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 10. Juli:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Kurse

zur Ausbildung von staatl. gepr. Masseur
u. Heilgehilfen (Masseuren u. Heilgehilfinnen). An-
meldung nimmt Dr. med. Kleingartner,
Wasserkurstr. 3, 1, regierungsseitig bestellt,
entgegen.

Verloren Gefunden

Goldene Damen-Uhr ver-
loren v. Hotel Buchmann
bis „Rustfischer Hof“. Gegen hohe Belohnung ab-
zugeben „Rustfischer Hof“, Portier.

Schwarzer Koffer mit Ketten verl. Ab-
zugeben gegen Belohnung Rautenbühlstr. 7, 2 r.

Tages-Veranstaltungen

Kochkurse. 7 Uhr: Morgenmuff.
Kursus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends
8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 8 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 9 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 10 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 11 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 12 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 13 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 14 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 15 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 16 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 17 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 18 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 19 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 20 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 21 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 22 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 23 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 24 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 25 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 26 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 27 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 28 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 29 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 30 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 31 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 32 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 33 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 34 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 35 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 36 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 37 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 38 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 39 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 40 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 41 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 42 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 43 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 44 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 45 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 46 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 47 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 48 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 49 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 50 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 51 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 52 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 53 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 54 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 55 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 56 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 57 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 58 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 59 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 60 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 61 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 62 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 63 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 64 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 65 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 66 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 67 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 68 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 69 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 70 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 71 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 72 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 73 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 74 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 75 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 76 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 77 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 78 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 79 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 80 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 81 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 82 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 83 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 84 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 85 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 86 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 87 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 88 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 89 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 90 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 91 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 92 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 93 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 94 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 95 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 96 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 97 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 98 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 99 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 100 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 101 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 102 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 103 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 104 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 105 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 106 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 107 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 108 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 109 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 110 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 111 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 112 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 113 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 114 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 115 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 116 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 117 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 118 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 119 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 120 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 121 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 122 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 123 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 124 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 125 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 126 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 127 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 128 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 129 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 130 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 131 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 132 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 133 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 134 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 135 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 136 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 137 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 138 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 139 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 140 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 141 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 142 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 143 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 144 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 145 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 146 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 147 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 148 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 149 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 150 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 151 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 152 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 153 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 154 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 155 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 156 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 157 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 158 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 159 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 160 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 161 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 162 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 163 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 164 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 165 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 166 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 167 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 168 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 169 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 170 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 171 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 172 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 173 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 174 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 175 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 176 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 177 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 178 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 179 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 180 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 181 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 182 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 183 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 184 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 185 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 186 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 187 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 188 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 189 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 190 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 191 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 192 Uhr: Mignon.

Königliche Schauspiele. Abends 193 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 194 Uhr: Mignon.
Königliche Schauspiele. Abends 195 Uhr: Mignon.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 5. Juli.
172. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goeth'schen
Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel
Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd.
Gumbert. Musik von Ambrosio Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaet.
Regie: Herr Rebus.

Personen:
Herr Frederich.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.
Herr Sauerweber.

Herr Sauerweber.
Herr Sauer

Nur noch einige Tage dauert

der

Inventur - Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Hamburger & Weyl,

Ecke Marktstrasse und Neugasse,

Manufakturwaren-, Wäsche- und Betten-Geschäft.

Spezial-Abteilung für Kinder- und Sportwagen.

1890

Stoch- und Schirmfabrik
W. Renker, Langgasse 3,
an der Marktstr. — Telefon 2201.
Reparaturen und Heberziehen
billig in gewünschter Zeit.

Elektraferzen F113
brennen am besten, beim
Guss leicht beschädigt, Dkd.
50, 75, 85 u. 110. Preis Chr.
Tauber, Drog., Kirchg. 6.

Garantiert reinen
Obstwein, Apfel- u. Birnenwein
hat mehrere Stüd billig abgegeben Oekonomierat
L. Schickert, Niederwiesen, Station Wendels-
heim, Rheinhessen.

Großer Schuhverkauf,
Neugasse 22, 1 Etage hoch.
Fahnen
Reinecke, Hannover. F58

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 46.

Kirchgasse 46.

Für die Reise.

Handtasche,	schräge, niedrige, flache Form, schw. Longgrein	2.00
Handtasche,	steife Kofferform, schwarz, matt, Ledertuch, Bügel mit Schliessschloss	2.50
Handtasche	aus prima Rindleder mit 4-fach verschliessb. Bügel, haltbares Futter	5.50
Handkoffer	aus pr. br. Rindleder mit 4-fach verschliessb. Bügel, 2 Riemen, Dreifutter und Wäschetasche	19.80
Rundreisekoffer	aus bestem gefirnissetem Segeltuch, mit Einsatz, Rindleder, Einfassung, gutes Schloss u. 2 Sicherheits-Riemen	11.50
Cabinenkoffer	Holz koffer mit Oelanstrich, Einsatz, gebog. Buchenleisten mit Messingblechecken, Rindleder-Handgriffe, gutes Schloss	16.80
Reisekoffer	für Damen u. Herren, aus gutem Material, mit wasserdichtem Leinen überzogen, Einsatz, gebogene Buchenleisten, 2 Schlösser	14.00
Hutkoffer	für Damen, aus prima Segeltuch mit Ledereinfassung, Einsatz und Schloss	4.75
Hutcartons	mit Lederriemen	3.25 — 65 Pf.

Rohrplattenkoffer, Reisekörbe, Picknickdosen,
Trinkbecher, Rucksäcke, Reisedecken, Plaidhüllen
enorm billig.

Bade-Anzüge	für Mädchen, roth mit weisser Litze,	Länge 80	90	100 Ctm.
		95	115	125 Pf.
Bade-Anzüge	für Mädchen, Satin gest. Matrosenkragen,	2.20	2.40	2.60
Bade-Anzüge	für Damen, roth mit weisser Litze,	Länge 110	120	130 Ctm.
		145	160	175 Pf.
Bade-Anzüge	für Damen, Barchend, schöne Dessins,	2.10	2.35	2.50
Bade-Anzüge	für Damen, in roth, marine u. blau getupftem Satin,	3.75	4.20	4.65
Bade-Anzüge	für Damen, Schossjacke mit losem Beinkleid Cöberstoff,	7.25	7.80	
Bade-Hosen		20, 25, 30, 35		Pf.
Bade-Mäntel, Bade-Schuhe, Bade-Kappen, Bade-Rollen, Bade-Teppiche.				
Frottier-Handtücher		42×100	45×100	45×110
		35	45	60
Bade-Tücher		100×100	100×150	130×165
		1.25	2.10	3.00

1774

== Nur noch heute ==
kommen alle angesammelten

Reste Kleiderstoffe

(schwarz und farbig)

zu Reisekleidern, Roben, Röcken, Blousen, Kinderkleidern

zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen
zum Verkauf.

Alle Reste bis 4 Meter, 100 bis 120 cm breit,
zu den Einheitspreisen

von **1** Mark und **1.50** Mark per Meter.

J. Bacharach, Webergasse 4.

1857

Wegen vorgerückter Saison
verlaufe sämtliche
garnirten und ungarnirten Hüte,
sowie alle Putzartikel zu und unter Einkaufspreis.
Emma Walch, Sedanplatz 4.

Weg mit allen Einmachtopfen u. Gläsern zum Zubinden und Verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau



mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,

welche fast ebenso billig sind wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in allen besseren Glashandlungen
und einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt von der Fabrik
Glashüttenwerke Adlerhütten Act.-Ges.
Penzig i. Schl.

(Bra 1177.g) F 114

Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.
Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 33
Station der elektrischen Bahn und der Biebricher—Wiesbadener Lokalbooten.
Chr. Rowold.

Nigrin

macht das Schuhzeug im Moment
prätig glänzend,
weich, wasserdicht und dauerhaft.

Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen. F 65

Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Renovierung meiner Geschäftsräume bin ich gezwungen, mein Lager bis Ende Juli möglichst vollständig zu räumen, und unterstelle ich daher meine gesamten Vorräte in

**Möbel, Betten und Polsterwaaren, sowie kompletten
Zimmer- und Küchen-Einrichtungen**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Auf meines Geschäftes bürgt dafür, daß nur bewährte Fabrikate, für die ich weitgehende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Da eine Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von **Bräutausstattungen** von diesem **Ausnahme-Angebot** Gebrauch zu machen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätten.

Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., Begründet 1872,
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Meinen verehrten Gästen die ergebene Mitteilung, dass mit heutigem Tage meine nach den neuesten hygienischen Erfahrungen, von der Firma **Ed. Bonn, Phil. Wildhardt & Gebr.** in Wiesbaden hergestellte

Kühlanlage für Bier und Speisen

in Betrieb gesetzt ist.

Dadurch bin ich in der angenehmen Lage ein **stets gleichmässiges, gut temperiertes Bier** mittelst direkter Zapfweise, sowie **nur frische Speisen** in den Verschleiss zu bringen.

Zum Ausschank gelangt das renommierte, mit den Ehrenpreisen für das **absolut beste Bier** und vielen goldenen Medaillen prämierte

Pfungstädter Bock-Ale,

sowie **Frankfurter Export-Bier** aus der Brauerei von **G. Henrich.**

Hochachtungsvoll ergebenst

E Buchmann.

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika

Größtes Spezial-Geschäft am Platz für

Hoteleinrichtungen * Brautausstattungen

Gebrauchs-Geschirre jeder Art für Haus und Küche.

M. Stillger, Inh.: W. Stillger

Häfnergasse 16.

Gegr. 1858. Telefon 2082.

Versandt nach allen Orten prompt.

1142

Versteigerung von Schuhmacher-Bedarfsartikeln und Geschäftseinrichtung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Herr Paul Bucksch am

Donnerstag, den 6. Juli cr. und folgende Tage,

jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in seinem Geschäftsflokal

7 Saulbrunnenstraße 7,

noch vorhandenen Waren, als:

Schäfte, Blöcke, Leisten, Werkzeuge, Nägel, Stifte, Schnürriemen, Crème, Fensterleder etc.; ferner die gesamte Geschäftseinrichtung, best. aus: 2 gr. Glaschränke, 6 Reale, drei Theken, 2 Stanbeker, Gasbeleuchtungen, 2 Firmenschilder, 2 Pulte, gr. Packtasche, 1 große und 1 kleine Dezimalwaage, versch. Tafelwaagen, Registrierkasse, Holz- und Papplisten und dgl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Geschäftseinrichtung kommt Donnerstag, nachm. 3 Uhr, zum Ausgebot.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7



Brazay-

Franzbranntwein

wird nur in der nebenstehend abgebildeten, gesetzlich geschützten Flasche in den Handel gebracht. Auf Etiquette, Kapsel und Kork muss die eingetragene Schutzmarke angebracht sein, nur dann haben Sie die Garantie, den allein echten, durch Qualität und Wirkung alt berühmten **Brazay-Franzbranntwein** zu erhalten. Weisen Sie andere Präparate als Ersatz für **Brazay-Franzbranntwein** zurück. Ueberall käuflich.

F 181

Zu haben in Wiesbaden bei: Dr. Jo. Mayer, Taunusstrasse; Dr. Wilhelm Helm, Langgasse 15; Otto Siebert, Marktstrasse 9; Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25; Backe & Eschony, Drogerie, Taunusstr. Drogerie Alexi, Michelsberg, sowie in den übrigen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Mobiliar-Versteigerung

Heute Mittwoch, den 5. Juli, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben und noch andere mir übergebene gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände in meinem Versteigerungslokal

27 Schwalbacherstraße 27

Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten mit Spiralfederbetten, Wollmatten, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, zweithür. Kleiderschrank; — 20 polierte, lackierte und eiserne Betten, Kameelfasch-Garnitur, Sopha, 4 Sessel, 10 versch. Sophas und Divans, Ottomane, Chatelaines, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische, runde, ovale und viereckige Tische, Ausziehtische mit und ohne Einlagen, Vorplatztoilette, Pfeiler- und andere Spiegel, Kubb.-Vertikow, Schaukelstuhl, Rohrstuhl, Deckbetten und Kissen, eis. Kinderbett, Tragen, Grammophon mit 24 Platten, Rauche, Ripp- und Blumentische, Ladenaal mit 24 Schubladen und Gefache, Tische, Leister, Glaschrank, eis. Firmenschild, Erkerstuhl mit Glasplatten, Küster, Schreibpult, Kinder- und Sportwagen, Leppiche, Läufer, Bilder, Bücher, Leuchter, Handtuchhalter, diverse Kleidungsstücke, Küchenstuhl, Waschmangel, Waschmaschine, 3-Flamm-Gasherd mit Tisch, Regulir-Heißlofen, kupferne Casserollen, Fleischbadmaschine, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

27 Schwalbacherstraße 27.

Triumphstühle in allen Preislagen von Mk. 2.25 an,

Feldstühle . . . von Mk. 0.50 an,

Hängematten . . . von Mk. 1.50 an.

Kaiser-Bazar,

Galanterie und Spielwaren,

Al. Burgstraße 1.

Junge gemästete

Ulmer Gänse,

lebend und frisch geschlachtet, in großer Auswahl, von Mk. 4.— an per Stück verendet gegen Nachnahme (S. Agt. 1885) F 107

C. Benz sr., Hlm a. D.,

Dahnengasse 2, Telefon 210.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Liebig's Fleisch-Pepton.

Maggi's Bouillonkapseln.

Dr. Michaelis Eichel-Cacao.

Casseler Hafercacao.

Cacao Houten.

Gaetke.

Jose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. ½ Ko.

Hafer-Nähr-Cacao,

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, ½ Ko. Mk. 1.20.

Somatose.

Haematogen.

Tropon.

Roborat.

Plasmon.

Sanatogen.

Hartenstein'sche Leguminosen.

Malzextrakt.

Dr. Theinhard's Hygiama.

Heidelbeerwein.

Sämtliche Mineralwässer.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.

Kufek's do.

Muller's Kindernahrung

Mellin's do.

Theinhard's do.

Knorr's Hafermehl.

Reismehl.

Gerstenmehl

Opel's Nährzwieback.

Quaker oats.

Arrow root.

Condensirte Milch.

Vegetabilische " Hygiama.

Soxhlet Milchzucker.

Soxhlet Nährzucker.

Pegnin.

Malzextrakt.

Medicinal Tokayer.

Medicinal Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker

p. ½ Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate und sämmtl. Zubehörscheile

Milchflaschen.

Milchflaschen-Garnituren.

Gummisauger.

Spiselschnuller.

Zahnringe.

Beissungen.

Veilchenwurzeln.

Badeschwämme.

Kinderzahnbürsten.

Ohrschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.

Gummi-Windelbüschchen.

Bruchbänder.

Clysterspritzen.

Nabelpflaster.

Heftpflaster.

Sämtliche Badesalze

Badethermometer.

Kinderpuder.

Lanoform-Streupulver.

Kindercreme.

Byrollin. Wundwatte.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.

Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant, Hofbräuhaus Michelob in Böhmen,

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduktion 80 Millionen Liter,

empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (½-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Meinr. Ditt, Telefon No. 385.

Niederlage: Carl Mertz, Wilhelmstrasse. 1438



Wie angegossen

sitzen die nach Maass gearbeiteten

anzüge

Fracks und Gehröcke werden verliehen

von der Firma

J. Riegler,

Wiener Moden,

Goldgasse 5.

Anfertigung eiliger Sachen binnen 24 Stunden.

Stets aparte engl. Neuheiten

auf Lager.



Schweizer Alpen-Rahm

ist unbegrenzt haltbar, stets tadellos süß und nie flockig. 952

Unentbehrlich für die feine Küche.

In Flaschen und Dosen zu haben bei

Bären-Marke. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Versteigerung von Banplätzen

aus den aufgelassenen Festungsgrundstücken in Kastel.

Auf Ansehen der Reichskommission für die Mainz-Kasteler Festungsgrundstücke werden

Freitag, den 14. Juli 1905,

von Nachmittags 2 Uhr ab, zu Kastel im Saale des Gasthauses von Anton Wagner, Bw., die Trennungsgüter des Baublocks VI, gelegen am Wiesbadener Tor, durch den Unterzeichneten öffentlich in Eigentum versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten und die Trennungsgüterpläne bei Großherzoglicher Bürgermeisterei Kastel einzusehen. Nähere Auskunft über letztere erteilt das Großherzogliche Hochbauamt Mainz.

Mainz, den 24. Juni 1905.

Justizrat Wolf, Gr. Notar.

Bacharach.

(Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfer.)

Weinstube von Jeiter & Müller.

Grosse, gedeckte Terrasse und Garten mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.

Schöne Einstell-Räume für Wagen, Räder und Automobile.

Vorzügliche Weine eigener Kelterung, gute Küche und Kaffee.

Touristen, Familien und Gesellschaften angelegentlich empfohlen.

Verwalter: Jakob Ostermann.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Liebig's Fleisch-Pepton.

Maggi's Bouillonkapseln.

Dr. Michaelis Eichel-Cacao.

Casseler Hafercacao.

Cacao Houten.

Gaetke.

Jose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. ½ Ko.

Hafer-Nähr-Cacao,

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, ½ Ko. Mk. 1.20.

Somatose.

Haematogen.

Tropon.

Roborat.

Plasmon.

Sanatogen.

Hartenstein'sche Leguminosen.

Malzextrakt.

Dr. Theinhard's Hygiama.

Heidelbeerwein.

Sämtliche Mineralwässer.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.

Kufek's do.

Muller's Kindernahrung

Mellin's do.

Theinhard's do.

Knorr's Hafermehl.

Reismehl.

Gerstenmehl

Opel's Nährzwieback.

Quaker oats.

Arrow root.

Condensirte Milch.

Vegetabilische " Hygiama.

Soxhlet Milchzucker.

Soxhlet Nährzucker.

Pegnin.

Malzextrakt.

Medicinal Tokayer.

Medicinal Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker

p. ½ Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate und sämmtl. Zubehörscheile

Milchflaschen.

Milchflaschen-Garnituren.

Gummisauger.

Spiselschnuller.

Zahnringe.

Beissungen.

Veilchenwurzeln.

Badeschwämme.

Kinderzahnbürsten.

Ohrschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.

Gummi-Windelbüschchen.

Bruchbänder.

Clysterspritzen.

Nabelpflaster.

Heftpflaster.

Sämtliche Badesalze

Badethermometer.

Kinderpuder.

Lanoform-Streupulver.

Kindercreme.

Byrollin. Wundwatte.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.

Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:

Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphs-
hofmann, Ecke Karlstr.; Jalle;
Blumer, Ecke Schierkeimerstr.

Adlerstraße:

Groll, Ecke Schwalbacherstr.;
Dönges, Ecke Hirschgraben;
Homburg, Ecke Schachtstr.

Adolphsallee:

Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheid-
brodt, Albrechtstr. 16; Straße;
Groll, Ecke Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:

Brodt, Albrechtstr. 16;
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Hild, Ecke Luxemburgstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Ecke Nikolastr.;
Krauß, Ecke Dranienstr.

Am Römerthor:

Urban, Am Römerthor 2.

Bahnhofstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:

Prinz, Ecke Cleonorenstr.;
Senefeld, Ecke Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Senefeld, Ecke Bertramstr.;
Spring, Ecke Bleichstr.;
Fetbig, Ecke Blücherstr.;
Beder, Ecke Hermannstr.;
Lang, Ecke Dorfstr.;
Lang, Wehrstr. 51;
Machenheimer, Ecke Dogheimerstr.

Bleichstraße:

Schott, Ecke Hellmundstr.;
Sauerzapf, Ecke Walramstr.;
Spring, Ecke Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannanek, Ecke Moon- u. Dorfstr.

Blücherstraße:

Fetbig, Ecke Bismarck-Ring;
Heurich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:

Ehl, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ecke Moonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Blum, Gneisenaustr. 25.

Castellstraße:

Maus, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:

Knapp, Ecke Dogheimerstr.

Dambachthal:

Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeckstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dogheimerstraße:

Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Fugler, Ecke Karlstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dogheimerstr. 72;
Machenheimer, Bismarck-Ring 1.

Dreiweidenstraße:

Walter, Göttenstr. 7.

Drudenstraße:

Kannanek, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Cleonorenstraße:

Prinz, Ecke Bertramstr.

Eltwillerstraße:

Marx, Ecke Rüdesheimerstr.

Emserstraße:

Kannanek, Drudenstr. 8;
Konfiet, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Engel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Söhngen, Ecke Kellerstr.;
Hörst, Feldstr. 19.

Frankenstraße:

Rudolph, Ecke Walramstr.;
Weische, Frankenstr. 17;
Wed, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Kunzheim, Ecke Schwalbacherstr.;
Engel, Hofl., Ecke Neugasse.

Gemeindebadgäßchen:

Gerichtsstraße:

Maus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:

Werner, Dorfstr. 27;
Becht, Ecke Westendstr.;
Blum, Ecke Bülowstr.

Gorbenstraße:

Walter, Gorbenstr. 7;
Senefeld, Ecke Bertramstr. und
Bismarck-Ring;
Kaspar, Ecke Werderstr.

Goethestraße:

Weigandt, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolphsallee;
Kees, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Dranienstr.

Grabenstraße:

Schaus, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ecke Hartingstr.

Hartingstraße:

Jöbert Wwe., Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:

Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wehrstr. 7.

Hellmundstraße:

Bürgerer, Hellmundstr. 27;
Hahbach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ecke Bleichstr.;
Füger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4;
Mafig, Wehrstr. 25;
Kasch, Ecke Wehrstr.

Herderstraße:

Wed, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Wehrstr. 17;
Kupla, Herderstr. 6;
Studart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:

Beder, Ecke Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Füger, Ecke Hellmundstr.;
Mafig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:

Dönges, Ecke Adlerstr.;
Petty, Steingasse 6;
Belte, Webergasse 54.

Hochstraße:

Jahnstraße:

Dillmann, Ecke Karlstr.;
Schmidt, Ecke Wörthstr.;
Guth, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.

Kaiser Friedrich-Ring:

Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Guth, Ecke Jahnstr.;
Hüttcher, Ecke Luxemburgstr.

Kapellenstraße:

Hendrich, Ecke Dambachthal.

Karlstraße:

Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Dillmann, Ecke Jahnstr.;
Bund, Wehrstr. 3;
Reef, Ecke Rheinstr.;
Fugler, Ecke Dogheimerstr.

Kellerstraße:

Leudle, Ecke Stifstr.;
Söhngen, Ecke Feldstr.

Kirchgasse:

Kall, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Körnerstraße:

Kuhn, Körnerstr. 6.

Lahnstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Lehrstraße:

Petry, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgstraße:

Wed, Ecke Herderstr.;
Hild, Ecke Albrechtstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Hüttcher, Kaiser Friedr.-Ring 52.

Mainzer Landstraße:

Dobra, städtische Arbeiter-Wohn-
häuser.

Marktstraße:

Schaus, Neugasse 17.

Mauergasse:

Herrchen, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:

Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Michelsberg:

Güttel, Ecke Schwalbacherstr.

Moritzstraße:

Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Ecke Goethestr.;
Loh, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Stoll, Moritzstr. 60.

Museumstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:

Paulsch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ecke Röderstr.

Nettelbeckstraße:

Henri, Nettelbeckstr. 7;
Döcker, Westendstr. 36.

Neugasse:

Philippi, Neugasse 4;
Schaus, Neugasse 17;
Spitz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9;
Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr.

Nikolasstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16;
Müller Wwe., Ecke Albrechtstr.

Oranienstraße:

Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21;
Krauß, Ecke Albrechtstr.

Philippsbergstraße:

Jöbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Noth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:

Maus, Castellstr. 10;
Noth, Philippsbergstr. 9.

Querstraße:

Müller, Nerostr. 23.

Rauenthalerstraße:

Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Gemmer, Ecke Rüdesheimerstr.;
Diehl, Walluferstr. 10;
Kirkner, Ecke Rauenthalerstr.

Rheingauerstraße:

Reisenberger, Rauenthalerstr. 6;
Kirkner, Rheingauerstr. 2.

Rheinstraße:

Reef, Ecke Karlstr.;
Sohn, Ecke Wörthstr.;
Enders, Dranienstr. 4.

Riehlstraße:

Bund, Wehrstr. 3;
Horn, Wehrstr. 17;
Beck, Wehrstr. 20.

Röderstraße:

Cron, Ecke Römerberg;
Kiffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.

Römerberg:

Krug, Römerberg 7;
Cron, Ecke Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.

Roonstraße:

Kannanek, Ecke Dorfstr.;
Diederichsen, Ecke Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Ehrmann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße:

Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;
Marx, Rüdesheimerstr. 21.

Saalgasse:

Stüder, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:

Homburg, Ecke Adlerstr.;
Emmel, Ecke Römerberg.

Scharnhorststraße:

Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Adermann, Ecke Westendstr.;
Geiser, Ecke Dorfstr.

Schierkeimerstraße:

Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:

Kirsch, Schlichterstr. 16.

Schulgasse:

Spitz, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:

Groll, Ecke Adlerstr.;
Güttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Kunzheim, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:

Kauf, Sedanstr. 9;
Lang, Wehrstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:

Kauf, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.

Steingasse:

Petry, Steingasse 6;
Erdt, Steingasse 17.

Stiftstraße:

Leudle, Ecke Kellerstr.

Tannusstraße:

Schmidt, Tannusstr. 47.

Walmühlstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Walluferstraße:

Diehl, Walluferstr. 10.

Walramstraße:

Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerzapf, Ecke Bleichstr.

Webergasse:

Fuchs, Ecke Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Belte, Webergasse 54.

Weilstraße:

Kiffel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:

Kauf, Sedanstr. 9.

Wellrichstraße:

Hahbach, Hellmundstr. 43;
Lang, Wehrstr. 51;
Gruel, Wehrstr. 7;
Mafig, Wehrstr. 25;
Kasch, Hellmundstr. 48.

Werderstraße:

Kaspar, Göttenstr. 12.

Westendstraße:

Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ecke Moonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Adermann, Ecke Scharnhorststr.;
Döcker, Ecke Nettelbeckstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.

Wörthstraße:

Sohn, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:

Kannanek, Ecke Moonstr.;
Lang, Ecke Bismarck-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Werner, Ecke Gneisenaustr.;
Heurich, Ecke Nettelbeckstr.

Zimmermannstraße:

Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.

Ziebrich:

in den 21 bekannten Ausgabe-
stellen.

Zierstadt:

Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Albert Heberlein, Erbenheimers-
straße 16.

Dohheim:

Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.

Erbenheim:

Christian Bohrmann, Kloppen-
heimerstraße.

Zgstadt:

Karl Martin, Gärtner.

Kloppenheim:

Josef Gilbert, Fabrikarbeiter.

Rambach:

Friedrich Belz, Sadgasse.

Sonnenberg:

Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Schierkeim:

Josef Meiser, Kolporteur.

Wehen:

Elise Göbel, Wwe.

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 308.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Mittwoch, den 5. Juli.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein streikendes Heer.

Als der berühmte Ben Alkiba sein gestrigeltes Wort sprach, „es ist alles schon dagewesen“, da redete er solches in Unkenntnis der russischen Verhältnisse. Von einem großen Teil der Dinge, die sich während der sieben Monate, die der russisch-japanische Krieg jetzt bereits dauert, ereignet haben, würde er zweifellos gesagt haben: Das ist noch nicht dagewesen! Und doch ist alles, was in dieser Zeit an Sensationen aus Rußland berichtet worden ist, übertrumpft worden durch die Ereignisse der letzten Tage, durch die offene Rebellion, durch den Streik der russischen Marine-mannschaften, der bereits mehrfach unter den Landtruppen Nachahmung gefunden hat. Wenn man in Erwägung zieht, was in den letzten Tagen mit dem Einverständnis der russischen Zensur über die Meuterei auf dem „Potemkin“ und die „Ausreise“ des Schiffes, über die Rebellion auf dem „Robjedonoszew“, über die Abreise des Vanzers „Katharina II.“, über die Meutereien in Kronstadt und über die Entlassung zahlreicher Mannschaften auf allen übrigen Schiffen der Schwarzen Meer-Flotte gemeldet worden ist, so kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, was sich in Rußland wirklich ereignet hat und von der Zensur unterdrückt worden ist.

Es ist jetzt ein halbes Jahr her, als Fürst Trubetzkoi, einer der wenigen „Wahr“-Jäger am Hofe des Zaren, der ja auch deshalb in Ungnade gefallen ist, den Zaren an das berühmte gewordene Wort erinnerte, welches der Obergardenermeister Serzog von Vancourt am 17. Juli 1789 dem König Ludwig XVI. zurief. Als der Serzog dem König die Mitteilung von dem Sturm auf die Bastille machte, rief Ludwig bestürzt aus: „Das ist also eine Revolte?“ „Nein, Sir“, erwiderte der Serzog,

„das ist eine Revolution!“ Fürst Trubetzkoi wurde damals wegen dieser geschichtlichen Reminiscenz vom Hofe verbannt, aber vielleicht hat der Zar unterdes eingesehen, daß sein getreuer Eckhard recht behalten hat. Was sich jetzt in Rußland abgespielt hat und abspielt, das ist längst keine Revolte mehr, das ist eine Revolution!

Die revolutionäre Bewegung nahm ihren Anfang unter den Studenten und den Arbeitern, aber sie hat jetzt längst die Kreise der Studierten, der Bürger und Bauern und nun auch die letzte schon geborstene Säule des Zarenthums, das Heer, ergriffen. Ihren Anfang hatte die revolutionäre Bewegung im Heere unter den Reservisten genommen, die sich weigerten, der Einberufungsorder ihres Kriegsherrn Folge zu leisten. Seit einigen Monaten aber sind schon wiederholt offene Meutereien in verschiedenen Regimenten des Landheeres berichtet worden. Wurde doch unlängst sogar gemeldet, daß eine Versammlung von Offizieren offen Einspruch dagegen erhob, daß sie zu Schergen des Diktators Trepow und zu Henkersknechten erniedrigt würden; und das verspätete lahmne Dementi dieser Nachricht hat im Gegensatz zur Nachricht selbst nirgends Glauben gefunden.

So offen aber wie in den letzten Tagen in der Schwarzen Meer-Flotte ist bisher die Revolution im russischen Heere noch nirgends zum Ausbruch gekommen. Freilich hatten sich schon in der Seeschlacht von Tsushima vier russische Kriegsschiffe infolge der Meuterei der Mannschaften ohne jeden Kampf den Japanern ergeben müssen, aber das mochte immerhin auf den pontischen oder, wie man in diesem Falle richtiger sagen kann, auf den japanischen Schreden der disziplinlosen Mannschaften zurückzuführen sein. Was sich aber jetzt im Schwarzen Meere abgespielt hat, das ist einfach ein Streik der Armee, zunächst der russischen Flotte oder, genauer ausgedrückt, des Restes der russischen Flotte. Die Marine will nicht mehr mitkämpfen, und Rußland hat in diesen Tagen die einzige Streitmacht zur See, die es nach den Katastrophen in den ostasiatischen Gewässern noch besaß, eingebüßt. Denn ein Geschwader, auf dem die Rebellion so offen ausbricht, daß die gesamte Schwarze Meer-Flotte das Ausrücken des „Potemkin“ nicht zu hindern vermochte, und daß nur durch die Entlassung der unzufriedenen Mannschaften weitere Katastrophen verhindert werden konnten, kann für den Kriegsfall nicht mehr nach Gesichtswerten, sondern nur nach dem Werte von altem Eisen eingeschätzt werden.

Aber damit sind die Wirkungen dieser Rebellion nicht erschöpft. Einmal in Meer und Marine eingedrungen, wird die Revolution wie ein Flugfeuer um sich greifen, und am Ende könnte der Zar sich eines Tages einem militärischen Generalsstreik gegenübersehen. Und deshalb muß die Regierung des Zaren Frieden schließen um jeden Preis. Und weil sie das muß, weil sie auf alle halbwegs erträglichen Bedingungen eingehen

muß, so können in der Tat die Aussichten der Friedensverhandlungen, die Anfang August eröffnet werden sollen, als günstiger eingeschätzt werden, wie es bisher den Anschein hatte. Der Zar ist außerstande, gleichzeitig einen Krieg nach zwei Fronten, nämlich gegen das russische Volk und das japanische Meer, zu führen. So wird er den einen Krieg wohl oder übel auf Kosten des russischen Prestige beenden müssen. Wie sich dann der andere Krieg, der Bürgerkrieg in Rußland, entwickeln wird, wer will das heute voraussagen? Als sicher kann nur gelten, daß sein Ende das Ende des Absolutismus sein wird, ob mit dem Zaren oder ohne und gegen ihn, das hängt jetzt noch von diesem selber ab.

Die marokkanische „Flotte“.

Marokko, das heute machtlos, von fremden Mächten abhängige Land, das gerade darum gegenwärtig im Zentrum des politischen Interesses steht, war im 18. Jahrhundert die Beherrscherin der europäischen Gewässer; seine Raubgeschwader waren die Geißel des Mittelmeeres und seine Koraren landeten an englischen, irischen und französischen Küsten. Am Anfang des 19. Jahrhunderts bezahlten sogar englische Kaufleute einen Tribut an Marokko, damit ihre Handelsflotten vor Kaperei und Vernichtung bewahrt wurden. Im Laufe dieses Jahrhunderts ging in Marokko die früher so vorzüglich verstandene Kunst des Schiffbaues verloren, und am Ende des Jahrhunderts mußte man sich eine Flotte kaufen, über deren Kleinheit und verfallenen Zustand ein englischer Schiffingenieur M. J. Dawson aus eigener Erfahrung im „Evening Standard“ berichtet. „Vor etwa zehn Jahren“, so erzählt er, „als noch der alte Mulai el Sufan unter dem großen grünen Sonnenschild der marokkanischen Majestät saß und der gegenwärtige Sultan noch in den schattigen Umfriedungen des scharifischen Sarais wohnte, sicherte sich ein unternehmendes Mitglied einer italienischen Mission in Marokko einen Auftrag auf einen kleinen armierten Kreuzer, der auf der Werft von Fratelli Orlando zu Venedig mit einem Kostenaufwand von etwas weniger als 2 Millionen Mark gekauft wurde. Bald war der Kreuzer, der den Namen „El Bahr“ führte, segelfertig und mit italienischen Matrosen bemannt. Aber nun begannen die Schwierigkeiten und Schwierigkeiten. Die anderen Mächte beizogen sich, dem Sultan seine Parteilichkeit vorzuhalten und verlangten Aufträge für ähnliche Schiffe. Der Sultan hielt sie nach alter Gewohnheit hin und zögerte. Italien präferierte seine Rechnung: die neidischen anderen Staaten machten Lärm. „Die Rest auf das Schiff und den ganzen terruchten Stamm der Marjaner“, weiterete der Sultan, „ich werde auch ohne das auskommen und

Auf der Insel der Hertha.

Erzählung von Rudolf v. Gottschall.

(13. Fortsetzung.)

„Ich hätte Sie nicht für so bescheiden gehalten, Herr Baron! Ihr flottes Wesen erweckt den Anschein, als ob Sie die ganze Welt für Ihre Beute hielten.“

„O nein, ich bin in meinen Ruhestunden ein tiefsinniger Philosoph, in meiner Art natürlich, und da habe ich mir gesagt, daß diese unerlöschliche Fülle von Menschengefühlern und Menschengestalten, die über die Erde verstreut ist, doch eine ebenso grenzenlose Verschiedenheit des Geschmacks, der Urteile, der Sympathien und Antipathien mit sich bringt. Es kam ein Mädchen mit einer Adlernase entgegen und ein Mädchen mit einem Stumpfnäschen ein Greuel sein — und umgekehrt! Ich selbst bin mehr auf die Stumpfnäschen angewiesen, und Fräulein Gertrud Emden gehört keineswegs zu dieser Sorte.“

„Nach diesem Geständnis“, sagte Sabine, „zögere ich nicht, Ihnen das Bild Ihres Nebenbuhlers zu zeigen.“

Und sie öffnete das Etui und reichte ihm die Photographie Reinholds. Er sah wie unglaublich auf das Bild und auf Sabine. Dann traß ihn wie mit einem elektrischen Schlag.

„Mein Bruder! Der Schleiher! Wetter noch eins, das ist gegen die Abrede!“

Kris sprang auf und ging mit heftigen Bewegungen im Zimmer hin und her. Sabine beobachtete ihn mit der Seelenruhe eines Anatomen, der einem zappelnden Frosch ein wenig Leid zufügt, um der frischen Menschheit desto größeres Heil zu bereiten.

„Nur keine Trauerspiele, besser Baron! Keine Brant von Messina, keine fies mordenden Brüder!“

„Und doch, wenn ich's recht überlege, ist der gute Reinhold erst seit kurzer Zeit hier, und schon lange vorher habe ich mich um Gertruds Günst beworben. Er ist also der Eindringling — o, diese Künstler, sie haben's

im Auge! Solche lauernden Schlangenaugen — natürlich für Nestlinge, denen noch die Federn wachsen. Sehr brüderlich ist's nicht, mir so in die Parade zu fahren. Und ich hatte mir schon mein ganzes Leben zurechtgelegt — da wirft er mir wieder alles durcheinander.“

Kris fühlte indes, daß er sich von seinem Ärger zu sehr hinreißen ließ und daß er dem entsetzten Glid nicht zu lange nachweinen durfte, wenn er das neue, das ihm winkte, nicht auch darüber verlieren sollte. Er begann sich noch rechtzeitig auf die Absicht seines Besuchs, die er im Sturm des Affektes zu sehr aus den Augen verloren hatte. Er nahm plötzlich eine heitere, überlegene Miene an und überreichte ihr das Bild wieder mit verbindlichem Lächeln.

„Mir sehr bekannt — interessanter Künstlerkopf! So wird die junge Dame Mitglied unserer Familie, ohne daß ich mich weiter zu bemühen brauche.“

Er setzte sich Sabinen gegenüber, doch sie wies ihm den Platz an ihrer Seite auf dem Sofa an.

„Dort drüben blendet jetzt gerade die Sonne, mein Herr Baron. Sie haben über des Bruders Missetat genug geeifert; vergessen Sie doch nicht dabei, daß wir jetzt Verwandte werden! Wir wollen gute Vetterchaft oder Schwägerschaft miteinander halten.“

Sie reichte ihm die mit kostbaren Ringen reichgeschmückte Hand, die er länger in der seinigen hielt, als die Nähe des in Aussicht stehenden Verwandtschaftsgrades rechtfertigte. Und es war eine zierliche Hand, sie entsprach den Fingern, die unten hervorliefen. Kris prüfte die Ringe aufmerksam mit Kennermiene; er hatte einmal hinter dem Rücken des Vaters einen Familienschmuck verpfändet und beim Juwelier einige nützliche Studien gemacht. Sabine regte sich nicht; die Ringe, die sie am Finger trug, hielten jede Prüfung aus, und die höchste Schätzung konnte ihnen kaum gerecht werden. Sie hatte ein eigentümliches Gefühl: ihr war's, als ruhten diese Blide nicht bloß auf den Diamanten und Saphiren an ihren Fingern, als wäre sie es selbst, die ganze Sabine Emden mit allen Reizen, welche ihr die Natur verliehen, die hier geprüft wurde und erschauern

mußte unter dem Blick des fremden Mannes, der nach ihrem Besitz strebte.

Das sie das aus seinen Augen, und hielt er nicht ihre Hand fest, als wollte er sich lange, recht lange von den Jammerbliden blenden lassen?

„Wie kommt es“, fragte er plötzlich, „daß ein Finger dieser Hand noch den einfachen Schmutz vermissen läßt, der ihm zu schönerer Zier gereichen würde, als den andern die Prachtfülle aus den Gruben Golffondas?“

Sabine entzog ihm plötzlich ihre Hand.

„Das kommt daher, weil diese stolzen, blühenden Juwelen das bescheidene Ringlein nicht dulden. Wir reichen Mädchen sind immer einsam und unglücklich.“

Kris nahm, so gut es ihm gelingen wollte, eine schwermütige Miene an.

„Die armen Mädchen“, fuhr Sabine fort, „haben so viel vor uns voraus. Sie wissen, sie werden um ihrer selbst willen geliebt, bei uns steht hinter jeder Werbung ein banges, ein lauerndes Fragezeichen. Und selbst wo unser Herz zu sprechen beginnt, da kommt eine düstere Kunde, daß die Liebeswerbung nichts ist als ein Beutezug; denn hinter dem Brautwerber steht die Rot des Lebens und oft eine verlassene, verrätene Liebe. Und wiederum, wo man sich zur Wehr setzt gegen einen vermeintlichen Raubanzug, da ertötet man eine innige, herrliche Liebe, die uns ein ganzes Leben hindurch beglückt haben würde. So unter lauter schlimmen Erfahrungen, Enttäuschungen, Vereunungen fließt das Leben dahin. Alle ändern sind verwegen, uns nur fehlt der Mut. Das Gefühl begehrenswert zu sein, erlischt allmählich, und wie eine Schnecke sich in ihr Haus zurückzieht, ziehen wir uns zurück in unser Schatzgewölbe, abgesperrt von Luft und Licht und jedem wahren Reiz des Lebens.“

„Nun, Fräulein Sabine Emden“, sagte Kris, „haben Sie jetzt einmal Mut mir gegenüber! Sie haben mich zum Vertrauten gemacht Ihrer Lebensschicksale und geheimsten Gedanken; ich bin nicht wie die andern, und so hoffe ich, daß Sie mir auf dem bevölkerten Kirchhof Ihrer Freier kein trübes Kreuz errichten werden. Denn als Freier bin ich heute gekommen; alles andre war

will überhaupt keine Schiffe vor irgend wem haben. Vielleicht werden sie mich dann in Ruhe lassen." Italien war sehr ungehalten, weil es nicht bezahlt wurde, und lange, lange dauerten nun die Verhandlungen um die Annahme dieses Kreuzers, der die Flotte von Marokko bilden sollte. Jahre vergingen, Mail el Sultan war bereits abberufen worden zu dem überirdischen scharifischen Pavillon, der sicher im Paradiese seiner wartete; aber schließlich ward der „El Vashir“ doch pflichtgemäß in der Bai von Tanger eingeliefert. Feierlich wurde erklärt, daß keine „interessierte“ Macht Marokko erlauben dürfe, das Schiff mit anderen Leuten als mit seinen eigenen Unterthanen zu bemannten. Bald stolzierten nun maurische Schiffsoffiziere und Matrosen in prunkenden, goldstrotzenden Uniformen daher, taten sehr hochmütig und legten erst mit den einzelnen Stücken der glänzenden Gewandung auch die Formen höherer Zivilisation ab, um wieder ihr einfaches altes Leben als Kameltreiber oder Arbeiter aufzunehmen. Der Kreuzer, ein zierliches, jachtartiges Schiff von vielleicht 1100 Tonnen, war von den Verkäufern im Hafen sicher festgelegt worden. Die maurische Mannschaft nahm nun Besitz von dem Schiff. So lag der „Vashir“ stolz auf der See, und ganz Tanger hätte sich seines neuen Spielzeugs in guter Ruhe erfreuen können, wenn nicht eines Tages beschlossen worden wäre, daß das Schiff auf einer anderen Seite der Bai verankert werden sollte. Ein englischer Ingenieur wurde angestellt, die „versteckten Rauchgeschichte“ in Ordnung zu bringen. Doch da ergab es sich nach Inspektion der Maschinen, daß diese kaum wieder in Gang zu bringen sein würden. Nachdem man den Ingenieur von dem einen schlafmühtigen und rauchenden Kerl zu dem anderen noch indolenteren geschickt hatte, nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, die Leute zur Hülfeleistung anzukurbeln, verließ er, ein erschöpfter und verpeffelter Mann, das Schiff und gab den Posten auf. Der „Vashir“ besaß auch eine Dampfmaschine, die nach einiger Zeit von ihrem Gestell herunter ins Wasser fiel und dann acht bis zehn Faden tief in den Grund sank. Als man sechs Monate nach diesem Ereignis einen maurischen Seemann über das Schicksal der Maschine befragte, antwortete er: „D, das ist „all right“. Wir wissen, wo sie liegt.“ Aber herausgeholt hat man sie nicht. Schließlich hat man einen englischen Offizier, doch das Kommando des „Vashir“ zu übernehmen. Er betrat zu einer Inspektion das Schiff und ging mit mehreren von den zahlreichen Kapitänen (die Stellen wurden mehrmals verkauft) herum. Nach diesem Suchen fand man endlich den Schlüssel zu dem Pulver- und Munitionsmagazin in einem alten Fohlenkasten, und ein Maure ging gemächlich aufschließen, eine Zigarette im Munde und ein Licht in der Hand! Einen anderen Schlüssel zum Unterdeck hatte der Zahlmeister, der war aber gerade an Land, und der erste Leutnant, der am ehesten mit den Sachen Bescheid wußte, spielte Karten und durfte nicht gestört werden. Der Engländer kehrte darauf nach Gibraltar zurück. Zuletzt gelang es doch endlich, einige englische Leute für die Bemannung zu gewinnen und für den Kapitäns- und Ingenieurposten fand man zwei Deutsche. In dieser Epoche betrat der Verfasser das Schiff. Der „Vashir“ hatte nicht so viel Dampfkraft, um den Anker zu heben; er lag in voller Ruhe da, mit allen Erangenschaften des modernen Schiffbaues ausgestattet, und schien ganz der einzigen Tätigkeit hingegeben zu sein, alle seine schönen Geschütze, Kanonen usw. dem Rost und allmählichen Unbrauchbarwerden zu überantworten. Der deutsche Kapitän war machtlos, denn ihm entgegen standen die vielen maurischen Kapitäne, seine Erzfeinde den Herrn Zahlmeister nicht zu vergessen, und das maurische maurische Tem-

perament. Die Leute taten sich gütlich, aßen und rauchten den Tag über, machten sich in allen Teilen des Schiffes breit und vergnügten sich besonders in den üppig eingerichteten, ausgepölkerten Salons, die für den Sultan bestimmt waren. „Der Sultan hat so auch noch genug Geld“, meinten sie entschuldigend, „und er würde doch nie selbst an Bord eines Schiffes gehen!“ Schließlich verkaufte man den „Vashir“, bevor er völlig verrostet war, und nun ist Marokko wieder auf die zwei alten Handelsdampfer angewiesen, die seit langem die „Flotte“ seiner scharifischen Majestät bilden.

Politische Übersicht.

Russische Einfuhr- und Ausfuhrstatistik für das Jahr 1904.

Auf den Handel Rußlands ist der Krieg nicht ohne Einfluß geblieben. Während der Gesamtumsatz über die europäische Grenze im Jahre 1903 mit 1552,3 Millionen den des Jahres 1902 mit 1352,5 Millionen um rund 200 Millionen überstieg, ist der Gesamtumsatz für 1904 mit 1538,6 Millionen gegen den des Vorjahres um 13,7 Millionen zurückgeblieben. Die Gesamteinfuhr Rußlands über die europäische Grenze bezifferte sich für 1904 auf 583,6 Millionen Rubel; sie ist demnach gegen 1903 (602,6 Millionen Rubel) um 19 Millionen Rubel, d. h. um 3,2 % zurückgegangen, während sie den Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1903 noch um 28 Millionen übertrifft. Einen Rückgang wiesen hauptsächlich alkoholische Getränke, Kopro, Farben, Seide jeder Art, Rohwolle, gesponnene und gefärbte Wolle auf. Auch der Import landwirtschaftlicher Maschinen ließ im letztvergangenen Jahre nach. Dagegen haben trotz der Herabminderung der Gesamteinfuhr andere Artikel, und zwar besonders solche, deren Bedarf durch den Krieg gesteigert ist, eine höhere Einfuhrziffer zu verzeichnen als im Vorjahre. Das zeigte sich bei Steinföhlen und Stolz, Kupfer, Aluminium und Nickel, bei Eisen- und Stahlfabrikaten. Ferner sind 101 Waggon mehr eingeführt worden als im Vorjahre (142 Stück für 564 000 Rubel gegen 41 Stück für 80 000 Rubel), obgleich die Einfuhr zum Schutze der russischen Waggonfabriken auf das Mindestmaß beschränkt wird. Zum erstenmal und wohl nur vorübergehend findet sich eine Einfuhr von Roggen in der Statistik verzeichnet, und zwar ist davon für 1,2 Millionen (217 000 Rubel in 1903) eingeführt worden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Bezüge der polnischen Mühlen, die sich bei dem durch den Krieg zugunsten der sibirischen Bahn eingetretenen Waggonmangel nicht genügend Getreide aus dem Innern beschaffen konnten. Eine Zunahme erfuhr der Import aus Holland, Belgien, Schweden und Finnland. Die Einfuhr der Haupterzeugnisse (Deutschland, Großbritannien, Vereinigte Staaten, Frankreich) nahm durchweg ab. Die Einfuhr aus Deutschland sank im Wert in 1000 Rubeln von 237 306 in 1903 auf 225 019 in 1904. Die Gesamtausfuhr über die europäische Grenze betrug in 1904 955 Millionen Rubel, d. h. gegen 1903 ein Mehr von 5,3 Millionen. Wie immer, so entfiel auch in 1904 über die Hälfte der Ausfuhr auf Getreide. Wenn der Anfall der Gewichtsmenge gegen das Vorjahr beim Werte wieder eingebracht wurde, so liegt das namentlich an der Mehrausfuhr von Weizen. Von sonstigen wichtigen Ausfuhrartikeln haben verschiedene trotz des Kriegsjahres ihre steigende Tendenz beibehalten. Dahin gehören die Artikel Eier, Felle und Pelzwaren. Eine Steigerung der russischen Ausfuhr weisen Deutschland, England, Belgien, Österreich-Ungarn, Dänemark und Schweden auf. Besonders stark ist die Zunahme bei England,

das Deutschland, den besten Abnehmer seit altersher, nahezu erreicht hat. Es hat für 28,5 Millionen mehr Getreide, hauptsächlich Weizen, von Rußland bezogen als Deutschland und für 9,4 Millionen mehr Holzwaren (darunter in der Hauptsache Schnittholz, während Deutschland weniger wertvolle Ware bezieht). Auch die Butterausfuhr nach England übersteigt diejenige nach Deutschland um rund 2 Millionen. Dagegen bemerkt man auf deutscher Seite eine Mehrausfuhr von 13,3 Millionen in Rohmaterialien (außer Holz) und Halbfabrikaten von 7,6 Millionen und von 4,4 Millionen bei Fabrikaten. Die unverhältnismäßig mächtige Zunahme der Ausfuhr nach England gerade in 1903 dürfte vielleicht auch auf den starken Bezug englischer Kohle für die russische Flotte zurückzuführen sein (150,4 Millionen Rubel gegen 114,5 Millionen Rubel in 1903), indem englische Schiffe, die Kohle herbrachten, mit russischer Ladung zurückgingen. Wenn somit England als Abnehmer Deutschland ziemlich nahe kam, so stand Deutschland doch auch in 1904 für Rußland als Käufer und Verkäufer an erster Stelle.

Zur Marokko-Frage.

Die neue spanische Regierung und die Marokkokonferenz.

Aus Madrid, 2. Juli, wird uns geschrieben: Es ist keine glückliche Erbschaft, die das eben an das Ruder gelangte liberale Kabinett Montero Rios von seinen konservativen Vorgängern mit dem spanisch-französischen Marokkovertage übernommen hat, aber da nun einmal die Regierung verpflichtet ist, ohne Rücksicht auf ihre politischen Anschauungen, die von früheren Regierungen getroffenen Vereinbarungen anzuerkennen, bleibt ihr nichts anderes übrig, als die Erbschaft mit saurer Miene anzutreten. Dennoch läßt sich annehmen, daß Montero Rios, der als Abgeordneter vor etwa einem Jahre in der „National Review“ dafür eintrat, daß Spanien nicht von anderen Mächten (bes: Frankreich) ins Schicksel genommen werde, seine Deputiertenpolitik nicht so verleugnen kann, um nicht doch die Situation einigermaßen zugunsten einer unabhängigeren Politik in Marokko auszunutzen. Über die zahlreichen Konferenzen, die in den letzten Tagen mit den Völkern Deutschlands, Englands und Frankreichs abgehalten wurden, wird zwar seitens der Regierung das größte Stillschweigen bewahrt, aber aus diplomatischen Kreisen fließen doch Andeutungen durch, die auf den Gegenstand dieser Beratungen etwas Licht werfen. Die spanische Regierung in ihrer heutigen Zusammensetzung steht der Marokko-Konferenz, deren Zustandekommen ja so gut wie gesichert ist, sympathisch gegenüber, doch wird es für sie zu einer äußerst wichtigen und nur durch eine Verständigung mit England lösbarer Frage, inwieweit ihre Aktionsfreiheit bei der Konferenz durch den Marokko-Vertrag unterbunden wird. Seit jetzt schon legt, daß Spanien nicht die Neigung hat, bei einer internationalen Verständigung die Geschäfte Frankreichs zu besorgen und sich den englischen Standpunkt in dieser Frage nicht aufzuzwingen will. Andererseits soll natürlich jede Verletzung der Republik vermieden werden, und da Deutschland unter allen Umständen auf die Teilnahme Spaniens an der Konferenz besteht, gestalten sich die Verhandlungen ziemlich schwierig. Außer Montero Rios hat übrigens noch ein anderes Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts seinen Standpunkt in der Frage bereits vor Jahresfrist in Artikeln und öffentlichen Reden festgelegt: der gegenwärtige Marineminister Villanueva, der sich seinerzeit sehr energisch für eine von Frankreich unabhängige marokkanische Politik ins Zeug legte. Die Auffassung der übrigen Minister ist zwar nicht bekannt, doch dürfte

drüberhinfalterndes Spinnwebgewebe; ich kam, um Ihre Hand anzuhalten.“

Sabine erhob sich, Tränen in den Augen, ein feuriges Rot auf den Wangen.

„Die Familie Emden hat mir's einmal angetan. Ich habe mich zuerst um die Tochter des Hauses betworben. Sie werden mir daraus kein Verbrechen machen. Auf dem Heiratsmarke stehen einmal die jungen Töchter in erster Linie; man kann und darf nicht darüber hinwegsehen. Und Gertrud ist schön und klug. Doch es lag ein etwas zwischen uns — wir verstanden uns nicht recht. Sie nimmt alles so furchtbar ernst, sie hat etwas so Schwärmerisches in ihrem Wesen. Sie sieht in jeder Abendbeleuchtung Poesie — ich weiß damit nichts anzufangen. Und besonders dem Meere guckt sie alle möglichen Wunder ab — ich interessiere mich nur dafür, wie viele Knoten die Schiffe bei ihren Fahrten machen. Ich habe mich überzeugt, wir beide passen besser zu einander. Wir nehmen die Dinge, wie sie sind, und wenn's etwas dabei zu lachen gibt — um so besser. Sie würden eine stattliche Vertreterin meines Nanges, meines Namens, meines Stammschlösses sein, und wenn sich eine Flottille kleiner, feindseliger Torpedobootzerstörer um Sie sammeln sollte, werden Sie dieselben als ein majestätisches Kriegsschiff in den Grund bohren. Weil Sie nicht von Adel, weil Sie älter sind als ich, wird ein enttäuschter, neidischer Schwarm von Wappenträgerinnen Sie in die Luft zu sprengen suchen; doch fürchten Sie nichts, ich halte meinen starken Arm über Sie, und zum zweitenmal wird das Gefindel keine Mütze wagen.“

Sabine rang nach Fassung; sie hatte diesem Antrag mit stiller Hoffnung entgegengesehen. Sie liebte diesen Fritz Hermsdorf, sie konnte keinen Besseren finden, um an seiner Seite einen Spaziergang durchs Leben zu machen. Aber das stand nun vor ihr als eine Tatsache: er hat um ihre Hand angehalten — und solche Tatsachen sind immer unbequem; sie verlangen etwas von uns, ein „Ja“ oder ein „Nein“; und hinter dem „Ja“ und dem „Nein“ schleppen sich lange Jahre, und die kann man nicht abschneiden wie einen Schwanz vom Papierdrachen — das raschelt bis zum Grabe nach.

„Bedrängen Sie mich nicht, Herr Baron! Sie sehen, ich bin erregt, und ich bedarf der Ruhe. Niemand hat mir hineinzureden in meine Entschlüsse; ich habe keinen Vater, keinen Vormund; doch ich muß das alles selbst

sein, und sich in alle diese Rollen hineinzufinden, dazu bedarf's der Zeit. Auch mit meinem Bruder muß ich Rücksprache nehmen. Ich falle nicht in die Arme der Liebe wie eine Wölfe, vom Windhauch heruntergeweht, sondern wie ein recht reifer Apfel, und dazu bedarf es schon eines gehörigen Stohes an den Stamm. Gönnen Sie mir Zeit, Herr Baron, bis morgen; vielleicht beflügelt inzwischen ein glücklicher Traum meinen Entschluß.“

„Des Traumes wird es wohl nicht bedürfen“, dachte der feste Werber bei sich, als er mit einem vielsagenden Blick der Millionärin zum Abschied die Hand küßte.

Ein Lied trällernd, ging er an einigen schmucken Villen vorüber. „Das ist alles für kleine Leute“, sagte er sich. Die eine davon mit einem wohlgepflegten Brunkgärtchen gefiel ihm. Dergleichen muß man sich antun — fürstlich! „Sabinens Ruh“ oder „Marianne's Ruh“, wie er gedankenlos vor sich herlief. Marianne, wie kam ihm dieser Name auf die Lippen? Er erschrak über sich selbst.

Das arme Ding — die fünfhundert Mark hatte sie ihm zurückgeschickt; doch dabei würde er sich nicht beruhigen, er würde schon für sie Sorge tragen. Wie war sie doch so rührend hübsch mit diesen Märchen- und Nixenaugen! Wie sanft schmiegte sie sich an in zärtlicher Hingebung — und doch dabei dieser kühne, trostlose Sinn! Liebe war ihr alles — was galt die Welt daneben? Das Heute war alles, was galt das Morgen und Übermorgen? Sie war anders als die andern — es war alles so festlich an ihr. Sie abdeckte das Alltägliche. Das wollte sie in die Lüfte blasen mit jedem Atemzug, frei sein, sie selbst, nichts als Liebe, Glück, Leben! Und jetzt — man hat ihr die Flügel geknickt; sie kann nicht weiterfliegen mit nachschleifenden Schwingen; sie versteht es nicht, unglücklich zu sein. Das arme Ding! Sie ist schon so elend, daß sie geheiratet sein will; dergleichen wäre ihr früher nicht im Schlaf eingefallen.

Mit diesen unholden Gedanken beschäftigt, in jeder Sonnenblume im Vorgarten der Villen ein Bild seiner goldstrotzenden Sabine, in jedem Monatsröslein, welches verweltend das Haupt neigte, ein Bild seiner unglücklichen Marianne sehend, war Fritz unten am Strande angekommen, und der erste, der ihm dort begegnete, war sein Bruder Reinhold.

„Gut, daß ich dich treffe“, sagte dieser, „wir wollen hier oben in die Laube gehen, ich habe mit dir zu sprechen.“

Fritz pfiff ein Liedlein vor sich hin, als sie die Stufen der Gartengänge hinaufstiegen; er nahm eine etwas trostige Miene an, welche der Bruder für ein sehr ungünstiges Vorzeichen halten mußte. Oben angekommen, bestellte Fritz einen starken Frühstückswein.

„Fürchte nichts, ich will dich nicht traktieren, das kommt auf Papas Rechnung. Das Majorat muß es tragen.“

Er steckte sich eine Zigarre an und blies den Dampf durch die geöffneten Glasfenster hinaus ins Freie — das Meer brandete laut unten am Strande.

„Schließen wir die Fenster“, sagte Reinhold.

Fritz tat also und nahm eine aufhorrende Stellung ein, während ein leises, spöttisches Lächeln um seine Lippen schwebte.

„Ich schob diese Zwießprache immer hinaus“, sagte Reinhold, „sie war mir peinlich; doch es muß geschehen.“

Fritz sagte nichts; er schlug die Beine übereinander und qualmte seine Zigarre mit einem gewissen Behagen.

„Du kannst mir's glauben, ich wachte nichts davon. Eine zufällige Begegnung — wie war ich erstaunt und erschrocken, als ich erfuhr, daß ich, ohne es zu wissen und zu wollen, an deinen Zukunftshoffnungen gerüttelt hatte.“

„Allerdings — sehr kräftig!“ versetzte Fritz.

„Sie begegnete mir im Walde, dort am Gerthateich — o, ich hätte kein Künstler sein müssen, wenn ich nicht von ihrer Erscheinung bezaubert worden wäre! Ihr andern seht nur das schöne Weib; wir sehen die Idealgestalt, die unsre künstlerische Phantasie im Wachen und Träumen beschäftigt.“

„Aha“, sagte Fritz, „so eine Heirat fürs Atelier.“

„Spotte nur!“ versetzte Reinhold. „Du weißt es selbst am besten, welch ein Zauber in solcher verblühenden Schönheit liegt. Kann ich dafür, daß ich Gnade vor ihren Augen fand?“

„Solch ein Künstlerkopf, kein Wunder! Der wandert durch die illustrierten Blätter! Da liebt man etwas Verführtes — und das ist eine Verführung.“

(Fortsetzung folgt.)

he, da es sich fast ausschließlich um Parteigänger des früheren liberalen Führers Montero Rios handelt, mit den Ansichten des gegenwärtigen Kabinetts konform gehen.

Paris, 5. Juli. Die Unterredung Radolins mit Rouvier, welche gestern stattfinden sollte, ist auf heute vertagt worden.

Die Revolution in Rußland.

wb. London, 4. Juli. (Reuter.) Einer Privatmeldung zufolge ist in Odessa alles ruhig. Die Arbeit im Hafen wurde wieder aufgenommen.

wb. Odessa, 4. Juli. Auf dem „Pobjedonoszew“ brachen heute von neuem Spaltungen zwischen den Matrosen aus. Das Kommando benachrichtigte die Behörden hiervon und setzte sechs von den Kameraden eskortierte Anführer an Land. — Der gestern angehaltene englische Dampfer „Gransey“ ist nach sorgfältiger Untersuchung heute freigegeben worden. Die im Hafen befindlichen Torpedoboote sind ausgelassen. Die Arbeiter im Hafen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Ausländische Dampfer sind zum Verladen von Waren eingetroffen. Dampfer sind nach Cherson und Nikolajew abgegangen. — Graf Ignatjew traf gestern früh mit besonderen Vollmachten hier ein. Gruppen gefangener Matrosen werden zu den Brandstätten im Hafen geführt, müssen dort aufräumen und neue provisorische Bauten auführen. Die Küstenschiffahrt ist zum Teil wieder eröffnet worden. — Das Transportschiff „Wesha“ hat sich gestern noch innerhalb der russischen Gewässer ergeben. — Der „Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot scheinen die rumänischen Gewässer verlassen zu haben, ihr derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt. (Siehe Bukarest.)

hd. Petersburg, 5. Juli. Hier zirkulieren Gerüchte, daß Admiral Krüger Selbstmord verübt habe und sämtliche Offiziere der Schwarzen Meeresflotte ihre Demissionen eingereicht hätten. — Nach hier eingelaufenen Meldungen aus Sewastopol soll die Mannschaft des Schlachtschiffes „Tri Swjatilja“ gementert haben.

hd. Odessa, 5. Juli. Nachdem sechs Matrosen des „Pobjedonoszew“ neuerdings zu meutern versucht, von den übrigen Mannschaften aber festgenommen wurden, ist derselbe mit sämtlichen Offizieren an Bord nach Nikolajew abgegangen.

wb. Bukarest, 5. Juli. Von dem russischen Geschwader wird jetzt die Verfolgung des „Anjaes Potemkin“ aufgenommen. Ein Torpedoboot dieses Geschwaders ist soeben in Konstanza eingetroffen.

hd. Konstanza, 5. Juli. Nach hier eingelaufenen Meldungen hat der „Potemkin“ sich bei Sultana der Köhlen eines italienischen Handelschiffes bemächtigt.

wb. Berlin, 5. Juli. Die „Nationalzeitung“ meldet: Nach einem der Eisenbahndirektion Berlin zugegangenen Telegramm ist die Verfrachtung von Gütern nach allen Stationen der Stadt Odessa im Norden und Osten umschließenden Gürtelbahn bis auf weiteres sistiert worden. Auch der Versand von Transporten im überseeischen Verkehr über Odessa hinaus wird aufgehoben.

wb. Bjelostok, 4. Juli. Im Zentrum der Stadt, in der Lipowstraße, wo ein Postzettelkasten stand, wurde eine Bombe geworfen. Es geht das Gerücht, mehrere Personen seien getötet worden. Auf einigen Straßen wurden Schüsse gehört.

wb. Petersburg, 4. Juli, Mitternacht. Der Direktor der Putilowwerke fordert in einer Bekanntmachung die ausländischen Arbeiter auf, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Fabrik morgen geschlossen werde.

werde. Die Werke sind von Kosaken, Infanterie, berittener und Fußpolizei besetzt. Wie es heißt, sind die Arbeiter der Fabrik Kasernierte ebenfalls in den Ausstand getreten. Soeben trifft die amtliche Meldung ein, daß über 25 000 Arbeiter ausständig sind. In allen äußeren Stadtteilen patrouillieren starke Infanterie- und Kosakenabteilungen. Die Ruhe wurde bisher nirgends gestört.

hd. Warschau, 5. Juli. In Kielce ist ein allgemeiner Ausstand als Trauer-Manifestation wegen der Lodzer Massaker proklamiert. Ein großer Trauergottesdienst, sowie ein Umzug mit roten Fahnen verließen ruhig. Dann aber griffen die Streikenden die Eisenbahn-Magazine an. Mit den Gendarmen wurden Schüsse gewechselt. Von Stunde zu Stunde verschlimmert sich die Situation. Es wurden Militärverfahrungen nach Kielce entsandt. Im Sosnowicer Kohlenrevier ist der Ausstand beendet.

Der russisch-japanische Krieg.

wb. Petersburg, 4. Juli. (Petersburger Telegr.-Agentur.) General Linjewitsch telegraphierte vom 3. Juli, daß der Feind am 30. Juni in der Gegend von Hailungen bis zum Dorfe Linchuhedun, so wie zu dem etwa 10 Werst nördlich von Julanasse liegenden Engpaß und Dorfe Gangutse vorrückte, sodann zurückgeschlagen wurde und sich auf seine früheren Stellungen zurückzog, wobei er von der russischen Kavallerie verfolgt wurde. Am 1. Juli unternahmen die russischen Truppen einen Angriff gegen den Feind, der eine Stellung beim Dorfe Sanwaisse, etwa 10 Werst südlich von Blauhungen, innehatte. Um 7 Uhr abends wurden die besetzten Positionen nach vorbereitendem Artilleriekampf im Sturm genommen. Die Russen verfolgten den Feind 8 Werst weit und vernichteten ein Bataillon japanischer Infanterie.

Tokio, 4. Juli. (Amtlich.) Russische Kavallerieabteilungen in der Stärke von 400 Mann wurden am 2. Juli 6 Meilen nördlich von Puschong in Korea unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Eine japanische Abteilung machte eine weitläufige Umgehung, griff die Russen nochmals auf dem Rückzuge an und zerstreute sie. Am Morgen des 1. Juli wurde eine Abteilung von 600 Mann russischer Reiterei in der Nähe von Pinnigso, 12 Meilen nördlich von Kiangpin in der Mandchurie, und eine andere aus Kavallerie, Infanterie und 18 Geschützen zusammengefaßte russische Streitmacht in gleicher Weise 8 Meilen nördlich von Pinnigso angegriffen. Das Gefecht dauerte bis zum Anbruch des Morgens. Die Russen wurden zurückgeworfen. Ihre Verluste belaufen sich auf über 400, die japanischen auf 90 Mann.

hd. New York, 5. Juli. Hier herrscht die Ansicht vor, daß Japan zwar eine große Schlacht vermeiden, doch die Armee schlagbereit halten will, bis die schwierigsten Punkte der Friedenskonferenz erledigt sein werden.

hd. Petersburg, 5. Juli. In hiesigen politischen Kreisen will man in der Auswahl der russischen Vertreter zu den Friedensverhandlungen den ersten Willen des Zaren erkennen, zu einem dauernden Frieden zu gelangen. Es verlautet, der Zar habe über Washington sein Einverständnis zu dem Waffenstillstand nach Japan gelangen lassen.

wb. Petersburg, 4. Juli. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die in der „Ruski Wistok“ am 27. Juni enthaltene Meldung über eine bevorstehende allgemeine Mobilmachung, die sich auch auf Petersburg erstrecken soll, entbehrt jeder Begründung. — Die von der „Ruski Wistok“ am 29. Juni veröffentlichte Mitteilung, welche auch in andere Zeitungen überge-

gangen ist, und nach welcher viele Offiziere der Garde und der Artillerie-Regimenter eine Petition eingereicht hätten, um die Erlaubnis zur Abhaltung einer Offiziersversammlung zwecks Besprechung einiger auf die gesellschaftliche Stellung der Offiziere bezüglichen Fragen zu erlangen, entbehrt jeder Begründung.

wb. London, 4. Juli. Heute lief auf der Werft von Barrow der Panzer „Rator“, das größte der bisher erbauten japanischen Schlachtschiffe, in Gegenwart der Prinzessin Arijugawa vom Stapel.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Das Kronprinzenpaar wird, wie verlautet, demnächst in Nordsee aufenhalten nehmen.

Das Großherzogspaar von Hessen wird demnächst zu einem mehrwöchigen Besuche bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen auf deren bei Ederforde gelegenen Landgute Hemmelmark eintreffen. — Auch die Mitglieder der Familie Baudissin werden, nach einer Mitteilung der „Kiel. Ztg.“, dem Prinzenpaar in Hemmelmark einen etwa achtstägigen Besuch abstaten.

Das Besuchen der Gräfin-Mutter Karoline zur Lippe-Biesterfeld gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. In den letzten Tagen haben sich zeitweise sehr bedenkliche Anzeichen von Herzschwäche und Kurzatmigkeit eingestellt.

Der Geh. Hofrat im Ministerium des königlichen Hauses, Max Alberti, ist im 65. Lebensjahre gestorben.

Die Generalleutnants v. Benedendorff und von Hindenburg, kommandierender General des 4. Armeekorps, und v. Linder, kommandierender General des 11. Armeekorps, sind zu Generalen der Infanterie befördert worden; ferner ist dem Generalleutnant Freiherrn von und zu Glosse, Gouverneur von Köln, der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

Als Nachfolger des Grafen Simburg-Sturum im Vorsitz der konservativen Fraktion dürfte, nach der „Schlesischen Zeitung“, neben dem Grafen v. Bardeleben-Vogels General-Freiherr v. Wiedersheim-Wiedersheim, der Vertreter des Wahlkreises Weiskirchen-Weis, in Betracht kommen.

* Die Gibernia-Affäre geht ihrer Beilegung entgegen. Bekanntlich hatte sich eine eigene Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, um die Aktien der Bergwerksgesellschaft Gibernia festzusetzen, ohne die die Regierung nur über eine Minderheit in der Verwaltung des Bergwerks verfügt. Es regt sich nun in den Kreisen des Syndikats die Meinung, Frieden mit der Regierung in der Gibernia-Frage zu schließen und ihr die übrigen Gibernia-Aktien zu überlassen. Das Syndikat will dies davon abhängig machen, daß die Regierung dem Syndikat beiträgt. Dagegen hatte sich die Regierung eine Zeit lang geäußert. Wie nun verlautet, ist der Handelsminister Müller bereit, seinen Widerstand gegen den Eintritt in das Syndikat aufzugeben. Darnach darf angenommen werden, daß der Gibernia-Konflikt demnächst beigelegt wird, wenn auch formelle Verhandlungen darüber bisher noch nicht geführt worden sind.

* Zu der Studienreise nach Kamerun und Togo, von der bereits gemeldet wurde, sollen 8 Reichstagsabgeordnete eingeladen werden. Es wird nämlich auf die Teilnahme von Mitgliedern der Budgetkommission gerechnet. Die Reise gilt hauptsächlich der Besichtigung des Plantagenbetriebes und der bereits fertig gestellten Eisenbahn, sowie der Prüfung des in Aussicht genommenen Bahnpflichtes in Kamerun.

* Ablehnung einer dem deutschen Kaiser zugeordneten Stiftung. Zur Ausschmückung des neuen Administrationsgebäudes des kaiserlichen Justizsamtes für Privatversicherung in Berlin hatten die Direktoren einer größeren Anzahl deutscher Versicherungsgesellschaften beschlossen, eine Marmorsäule, den deutschen Kaiser darstellend, zu stiften, welche im Sitzungssaale des genannten Gebäudes aufgestellt werden sollte. Es war beabsichtigt, das Denkmal zur Feier der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars zu stiften. Der Kaiser hat jedoch

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sommernachtsstraum eines Theaterfreundes.

Siebzehn Herren und Flotte Burche, Gelehrte Frauen und Lustige Weiber! Ich erzähle, was für einen merkwürdigen Sommernachtsstraum ich am letzten Rosenmontag auf meinem Nachtlager in Granada hatte. Mir träumte, ich befände mich als Gast bei Helgas Hochzeit im weißen Rühl. Die Stützen der Gesellschaft waren da, aber auch die Kleinhäuser, sowie La Bohème, Die relegierten Studenten, Zirkulanten und sogar notorische Lumpengesindel. In intimem Gespräch traf ich Zar und Zimmermann. Den ersten fragte ich natürlich: Wie denken Sie über Rußland? Optimistisch bemerkte er, ein Fallissement sei noch nicht so nahe, wie wir glauben, er hoffe, daß in den nächsten Tagen beim Heere sich endlich ein Erfolg einstellen und daß in der Zukunft eine glänzende Auserkennung Rußlands nicht ausbleiben werde; für die Früchte der Bildung sei das an die Macht der Finsternis gewöhnte russische Volk noch nicht reif. (Na! Na!) Auch der Mikado war auf dem Fest anwesend. Aufgefallen ist sein Verkehr mit den Russinnen Hedora und Fatima und mit Turandot, Prinzessin von China. Ich ließ mich durch die Geisha ihm vorstellen und interviewte ihn über die Friedensbedingungen. Er äußerte lakonisch: Sühne! Die Bege! Wehe dem Besiegten! — Mit der ebenfalls anwesenden Maria Theresia unterhielt ich mich unter vier Augen. Sie fragte mich nach den gegenwärtigen Zuständen in Österreich-Ungarn. Selber mußte ich ihr sagen: „Prisen! Bruderschwärz! Prozeßhans! Parteiwut!“ Die ehmalsige Anführerin sagte: „Das alte Lied! Armes Franz-Josef! Nichts bleibt ihm erspart auf seinem Dornenweg!“ — Baummeister Solneß, aus Rosmersholm angekommen, sprach mit mir über die feindlichen Brüder in seiner skandinavischen Heimat und über eine etwaige nordische Heerfahrt. Prinz Hamlet versicherte mir, daß noch immer etwas faul sei im Staate Dänemark und daß

Bräutigam behauptete dasselbe von seinem Medlenburg; Die Journalisten aus Oldenburg berichteten über eine Partie Piquet und andere Kartenspiele im Hotel zum Freihafen. Der Hüttenbesitzer, mit dem ich außer über Pariser Beben auch über den Zankapfel Marokko plauderte, gab der Freude Ausdruck, daß der Tropfen Gift des Hans Hudebein Delcassé seine Wirkung verloren habe. Der schwarze Schleier zerrissen und die Gespenster des Krieges verschleht seien. Von Mannher Kinder wurde mir mitgeteilt, daß ein Herr im bunten Rod (vielleicht der jüngste Leutnant?) zu Postaris Nachfolger außersehen sei; mehrere gaben dem Bedauern Ausdruck, daß Peter Schlemihl für seine Schuld im Gefängnis bei Wasser und Brot büßen muß; andere meinten dagegen: Geschicht dem übermühten Teufelsterl ganz recht! Die Schwärz, nämlich das Räthchen von Heilbrunn, meldete manchen Schwabenstreich, besonders amüsierten ihre Woffen über die Stuttgarter Sechshänge (die chronische Hoftheaterbaufrage). Berliner Kinder wußten nicht genug zu erzählen von dem Friedensfest im Kaiserhause und schilderten die Neuvermählten in den freundlichsten Farben. Miß Hobbs gab ihrer Freude über die herrliche Aufnahme der englischen Studiengesellschaft auf deutschem Boden Ausdruck. Die Afrikanerin erzählte drollige Anekdoten aus dem Leben Tippu Tipp, und Marie, die Regimentstochter, kritisierte scharf das Projekt der Abschaffung der Trommel im französischen Heere.

Hoch ging's her an diesem Hochzeitstag! Rasch entwickelte sich das lose Spiel der Liebelei. Der Graf von Charolais tändelte mit dem Weidenmädchen und die Großherzogin von Gersfeld mit Madame Sans-Gêne mit Fuchsmann Penckel! Beim Tanz eröffnete der Vizeadmiral mit der Dame von Magim die Polonaise, der Herr Senator waltete mit Schusselchen und der arme Heinrich mit Komteß Guderl. Der Evangelistmann sah fabel mit Hannele beim Sekt-Marke Rheingold und die Piccolomini tranken mit Salome und Nora Schmolli. Siegfried schenkte Cyprienne den Ring des Nibelungen, während Eiga dem Trautwulf das Versprechen hinterm

Herb abschmeichelte, ihr Die rote Robe, das neue Wunderwerk des Schneider Fips, zu kaufen. Carmen erlangte um einen Kuß den lang gewünschten Silberpelz. — Allerlei Aufführungen verschönten Das Stiftungsfest des neuen Ehebundes: Die Meistersinger trugen Brettlieder vor, Der Troubadour sang Das Lied von der Glode, Der Trompeter von Säckingen blies manch lustig Stüllein, Der Prozenbauer und Walltangten Schnupflatter, Die Balküre produzierte sich als Schulkreiterin, Charles Tante entludte der Zauberflöte süße Weisen, und besondern Beifall erntete Plachsmann als Erzähler, indem er wunderbar dressierte Tiere vorführte, von denen namentlich Die Wildente, Die Fledermaus, Der grüne Kakadu und Der Gwissenswurm mit ihren Kunststücken Aufsehen erregten.

Rasch flogen Die lebendigen Stunden dahin. Schon war die (Witter-)Dämmerung angebrochen, da bebte plötzlich Mutter Erde und Die große Glocke, Die Glocken von Corneville, Das Glöckchen des Eremiten und sogar Die versunkene Glocke schlugen an. Was war geschehen? Das Pulverfaß von Kadelburg war explodiert! Neben mir flogen Hedda Gabler und Friggen in die Luft! Egmont verlor seinen Kopf, Die alte Schachtel Madame Bonnard ihren Kopf und Monna Vanna ihren Mantel! Cyrano de Bergerac fiel so unglücklich auf seinen berühmten Gesichtserker, daß ein Strom von Blut sich ergoß. Auch mir wankte der Boden unter den Füßen, ich stürzte in die Tiefe, mit Wucht schlug ich auf dem Boden auf, da — da — erwachte ich jäh (aus dem Bett gefallen) aus meinem — Sommernachtsstraum, in dem sich meine Theatererinnerungen so wunderbar verbanden.

Willy Widmann.

Das Fortschreiten der Opiumgefahr in Europa.

Die „gelbe Gefahr“, die nach den Erfolgen der Japaner wieder als Schreckgespenst am Horizont der europäischen Völker aufgetaucht ist, besteht nicht nur in der phantastisch ausgemalten zukünftigen Überflutung Europas durch die Mongolen, wie sie die Zeit des Dschingis Khan gesehen hat; der Einfluß der gelben Rasse hat vielmehr auch direkt manch unheilvolle Wirkung zu

die ihm zugedachte Stiftung abgelehnt mit der Anheimgabe, die gezeichneten Summen zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden.

* **Erhebungen, betreffend Arbeiterschutz.** Die Metallschleifer werden bei ihrem Gewerbe infolge Einatmung von Staub, insbesondere von Metallstaub, gesundheitlich schwer geschädigt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Erkrankungen der Lungen, insbesondere Schleimhautentzündungen und Lungentuberkulose. In einzelnen Landesteilen, z. B. in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Arnberg, sind bereits Vorschriften zur Bekämpfung dieser Gesundheitsgefahr erlassen worden. Zur Prüfung der Frage, ob der Erlass solcher Vorschriften für das ganze Reichsgebiet auf Grund des § 120 a Abs. 1 der Gewerbeordnung geboten ist, hat der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky, die Bundesregierungen um Erhebungen über die Zahl der Trocken- und der Naßschleifer, über die Zahl der in ihnen beschäftigten männlichen, weiblichen und jugendlichen Schleifer und auch um Angaben über die Zahl der an Lungenleiden erkrankten Schleifer ersucht, soweit sich darüber aus der Statistik der Krankenkassen Auskunft geben läßt. Gleichzeitig sind den Bundesregierungen Grundzüge derartiger Vorschriften zur Begutachtung zugegangen. — Zur Bekämpfung der aus der Verwendung von Blei drohenden Gesundheitsgefahren hat der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, durch die Gewerbeaufsichtsbeamten feststellen zu lassen, wieviel Bleierkrankungen der Arbeiter in Feilenhauereien infolge der Benutzung von Unterlagen aus Blei und Bleilegierungen beim Hauen der Feilen, sowie infolge Anlaßens und Härrens der letzteren in Bleibädern beobachtet worden sind. Gleichzeitig ist eine Aukerung darüber erbeten worden, ob die Verwendung des Bleies und seiner Legierungen zu Unterlagen ganz oder teilweise verboten werden kann.

* **Kommunale Arbeitsnachweiskstellen.** Wie die in der letzten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichte „Übersicht über die in Preußen vorhandenen kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweiskstellen nach dem Stande vom 1. Januar 1905“ ergibt, hat sich die Tätigkeit dieser Arbeitsstellen auch im abgelaufenen Jahre weiter in steigender Richtung entwickelt; es wurden Stellen

	angeboten	gesucht	vermittelt
im Jahre 1902 . . .	294 062	510 702	218 873
„ „ 1903 . . .	380 634	559 970	272 888
„ „ 1904 . . .	457 411	602 668	322 772

In der Zahl der Vermittlungen ist andauernd eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen; so wurden vermittelt in den Jahren 1897: 104 307, 1898: 122 120, 1899: 160 648, 1900: 185 681, 1901: 189 215, 1902: 218 873, 1903: 272 888 und 1904: 322 772 Stellen. Mehr als 10 000 Stellen haben im abgelaufenen Jahre vermittelt die fünf Arbeitsnachweise in Berlin (65 573), Frankfurt a. M. (29 216), Köln (27 357), Düsseldorf (13 734) und Breslau (11 289), mehr als 5000 bis 10 000 Stellen die 11 Arbeitsnachweise in Erfurt (9483), Kassel (9195), Kiel (8132), Posen (8024), Barmen (7692), Wiesbaden (7560), Schweiberg (6712), Magdeburg (6277), Charlottenburg (6108), Bielefeld (5829) und Essen (5147). Die Zahl der Arbeitsnachweise ist die gleiche geblieben wie im Vorjahre; am 1. Januar 1905 waren im ganzen 276 Arbeitsnachweise vorhanden. Einige kleinere Arbeitsnachweise sind eingegangen, neubegründet wurden dafür Arbeitsnachweise n. a. in Eberswalde, Heddinghausen, Hohenlimburg, Goblitz und Neumünster (Bezirk Eriker). Eine größere Zahl von Gemeinden hat ferner die Errichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises in Aussicht genommen. In Hannover ist ein solcher am 1. Mai d. J. ins Leben getreten, dessen Vermittlungstätigkeit sich zugleich auch auf die Stadt Linden erstreckt. Von den am 1. Januar d. J. nachgewiesenen 276 Arbeitsnachweisen sind 191 kommunale Arbeitsnachweise; die übrigen 85 Arbeitsnachweise werden

mit kommunaler Unterstützung betrieben. Unter Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden verwaltet 58 Arbeitsnachweiskstellen.

* **Rundschau im Reich.** Im Großherzogtum Hessen bestehen zurzeit 35 gemeinnützige Bauvereine, durch die im letzten Jahre nicht weniger als 250 Kleinwohnungen im Werte von 1 Million Mark geschaffen worden sind.

Der Bundesrat stimmte unter anderem auch noch dem Entwurf einer Verordnung zur Veränderung der Verordnung vom 23. Dezember 1875 über die Pensionen und Rationen der Reichsbankbeamten zu.

Die Zahl der ausgesperrten Holzarbeiter hat in Düsseldorf 1000 überschritten.

Die Verhandlungen der bayerischen Regierung mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer behufs Beilegung der Differenzen in der Metallbranche haben einen vorläufigen formellen Abschluß gefunden. Heute Mittwochvormittag ist eine Einberufung von Versammlungen der Metallarbeiter in München, Nürnberg und Augsburg in Aussicht genommen, um zu den getroffenen Vereinbarungen Stellung zu nehmen.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Das Abgeordnetenhaus lehnte die Dringlichkeit des auf Vorbereitung der wirtschaftlichen Trennung der beiden Reichshälfte bezüglichen allerhöchsten Dringlichkeitsantrages ab. Im Laufe der Debatte wies der Ministerpräsident Freiherr von Gautschi unter lebhaftem Beifall des Hauses, sowie ununterbrochenen lärmenden Protesten der Abgeordneten die Vorwürfe zurück, daß die Regierung in der ungarischen Frage mit dem Hause ein frivoles Doppelspiel treibe, auch wies er auf nachdrücklichste und sehr entschieden die von Stein gegen die Krone erhobenen Angriffe zurück, die jeden Patriotismus bestimmem müßten.

Das Subkomitee in dem Ausschusse, betreffend das Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, nahm eine Resolution an, welche besagt: Die Erklärung der Regierung über eine vorläufige vorläufige Regelung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben wird zur Kenntnis genommen, doch wird gegen jedes daraus für die Quotenfestsetzung zu folgende Präjudiz Bewahrung eingelegt. Gleichzeitig wird eine Revision der bisherigen Quotenverhältnisse als dringend notwendig bezeichnet und erklärt, daß die unerlässliche Voraussetzung für die Beitragsleistung der diesseitigen Reichshälfte zur Deckung der gemeinsamen Erfordernisse die sei, daß zur Verteidigung der Monarchie ein gemeinsames, einheitliches Heer bestehe. Die Regierung wird aufgefordert, alles in diesem Sinne Erforderliche im Einvernehmen mit dem Reichsrat rechtzeitig vorzubereiten. Grabmeyer legte ein Ermächtigungsgesetz, betreffend die vorläufige Beitragsleistung der diesseitigen Reichshälfte zu den gemeinsamen Ausgaben bis zur definitiven gesetzmäßigen Quotenfeststellung, vor und beantragte einen Zusatz zu der Resolution des Subkomitees, in dem er Revision des Ausgleichsgesetzes von 1867 verlangt, falls Ungarn ein selbständiges Zollgebiet oder eine selbständige ungarische Nationalarmee schaffen sollte. Ministerpräsident Freiherr von Gautschi legte die Gründe dar, warum die Regierung das Ermächtigungsgesetz, das ein Vertrauensvotum für sie wäre, ablehnt, und betonte, daß jede wie immer geartete gesetzliche Bestimmung betreffs der Quotenfrage eine einstimmige Gesetzesbestimmung wäre, die dem Ausgleichsgesetz widerspräche. Die Schaffung eines besonderen Gesetzes wäre auch eine stärkere Bindung der diesseitigen Reichshälfte als der von der Regierung gewählte Weg. Der Ministerpräsident wiederholte schließlich die unumwundene Erklärung, daß, wenn die Situation zu

einer entscheidenden Wendung führen sollte, die Regierung das Parlament einberufen werde, da sie gemeinsam mit diesem die Verantwortung zu tragen entschlossen sei. Die nächste Sitzung findet heute statt.

* **Schweiz.** In Bern wurde die zweite Konferenz zur Revision der internationalen Konvention, betreffend den Güterverkehr auf Eisenbahnen, in Anwesenheit von Delegierten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Rumäniens, Russlands und der Schweiz eröffnet. Luxemburg allein ist nicht vertreten, erklärte jedoch seinen Anschluß an die Konferenzbeschlüsse. Bundesrat Jempy wurde einstimmig zum Vorsitzenden ernannt, zu Vizepräsidenten von der Repub. Deutschland, Baume-Frankreich und Tschernomirsk-Russland. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Die zu verhandelnden Gegenstände wurden auf drei Kommissionen verteilt, welche täglich Sitzungen abhalten.

* **Frankreich.** Die Kammer genehmigte den Antrag Gerault Richard, wonach Christi und Maria-Simmelfahrt, Fortan Blumenfest und Erntefest, Allerheiligen Gedenktag und Weihnachten Familientag genannt werden sollen.

Jaurès wird wohl auf seine Reise nach Berlin verzichten müssen. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, wird ihm ein öffentliches Auftreten und irgendwelche politische Betätigung in Berlin nicht gestattet werden.

* **Rußland.** Amtlich wird bekannt gegeben: Das Demissionsgesuch des Kriegsministers Sacharow ist unter Befassung desselben als Generaladjutant genehmigt worden. Der Kanzler des Kriegsministeriums, Generalleutnant Mediger, ist zum Verweser des Kriegsministeriums ernannt worden. Der Stabschef der Generalinspektion der Kavallerie, Generalleutnant Palsin, wurde zum Chef des Generalstabes ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Juli.

Unsere Trinkwasserverhältnisse

Können gegenüber denjenigen vieler anderer Orte, wie namentlich auch unserer Nachbarstadt Frankfurt, wo man an der Grenze der Leistungsfähigkeit des Wasserwerks angelangt ist und Beschränkungen in dem Verbrauch einführen mußte, günstige genannt werden. Freilich hat sich auch hier der Verbrauch in diesen heißen Tagen erheblich gesteigert, und zwar bis zu 16 000 Kubikmeter an einem Tag, während der geringste Tagesverbrauch etwa 7000 und der durchschnittliche 10 000 Kubikmeter beträgt. Wenn die Stadt, obwohl die Ergänzung der Vorräte in den Stollen, insbesondere dem Hauptstollen im Mühlberg, in diesem Jahre durch die gegen das vorige Jahr verminderten Niederschläge im letzten Winter eine geringe war, diesen erhöhten Anforderungen völlig gewachsen ist, so liegt dies hauptsächlich daran, daß mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten seit 8 bis 10 Tagen das Wasser, welches 12 neue Brunnen in Schierstein liefern, der Trinkwasserleitung zugeführt werden kann. Es sind täglich 2400 Kubikmeter, welche durch eine besondere Druckleitung in das Reservoir bei Dohrheim gepumpt werden. Diese 12 Brunnen, die mit der Schiersteiner Rohwasserleitung in gar keiner Verbindung stehen, liefern ein etwa doppelt so großes Quantum Wasser, das jedoch erst voll gehoben werden kann, wenn die in der Aufstellung begriffenen neuen Maschinen in Betrieb genommen werden können, was eine weitere erhebliche Entlastung des Mühlbergstollens zur Folge hat. In dieser Entlastung trägt natürlich auch die seit einigen Jahren im Gebrauch befindliche Schiersteiner

Gefolge, und eine äußerst gefährliche Gabe, die sie uns beschert hat und die sich zu einer wirklichen „gelben Gefahr“ entwickeln kann, ist, wie Raymond Lestonnat im „Journal“ auseinandersetzt, das Opium. Man raucht jetzt nicht mehr bloß in den Häfen des Mittelmeeres das betäubende Gift, sondern es ist auch in den Häfen des Atlantischen Ozeans und des Armeekanal ganz eingebürgert und gewinnt immer mehr an Anhängern, die diesem Laster verfallen. In den Tagen der Romantik war das Opiumessen noch ein exotisches und artistisches Vergnügen, das wenige raffinierte Feinschmecker in Europa zur Erzeugung aparter Sensationen verwandten. De Quinceys „Opiumesser“ machte den Anfang mit dieser Mode, und der englische Dichter schenkte uns in seinem unvergesslichen Buch das qualvolle und exakte Bekenntnis eines Mannes, der unrettbar diesem Dämon verfallen ist, er gab in unerreichter Glut der Schilderung, in maßvoller großartiger Beschreibung die Visionen wieder, die der betäubende Traum aus seiner großen Seele aufsteigen ließ. Beaudelaire hat das Werk des großen Engländer in seinen „künstlichen Paradiesen“ überseht und zahllose Nachahmer gefunden, denen aus diesem Irrgarten der Phantasie betäubende und üppige Blüten aufwuchsen. Aber nicht nur die nach Erregungen lästernen Poeten gaben sich dem süßen Gifte hin, auch viele andere fanden in den Ekstasen und Träumen des Opiumrausches höchste Seligkeit und zugleich schwere Gefahr und Verderben. Das Opium ist nämlich deshalb ein so entsetzliches Narkotikum, weil es nicht wie Absint oder Tabak in stets gleichen Dosen genossen wird, sondern der dem Opium Verfallene wird das Quantum, das er zu sich nimmt, von Tag zu Tag steigern, weil sein Organismus gegen eine bestimmte Menge bald unempfindlich wird. Hat ihn zunächst eine Pflücke in die seltsame Vergessenheit des Schlafes gewiegt, so werden später nur zehn, zwanzig, dreißig Pfeifen dazu imstande sein; bald ist er ein Vertilger sehr großer Massen und bald macht sich das Gift mit seinen unheilvollen Wirkungen in seinem gewöhnlichen Wesen, in seiner ganzen Art und Weise bemerkbar. Während er in den Zuständen seines Rausches von besonderer Feinsichtigkeit und Erregtheit ist, macht sich in den Stunden der Nüchternheit eine müde Schläflichkeit, eine lethargische Gleichgültigkeit geltend. Dann kommt der Opiumraucher zu der Erkenntnis, daß sein Gehirn nach einigen Pfeifen über-

haupt erst seine normale Funktionen verrichtet, und er wird möglichst selten aus den Zuständen der Aufregung und Anspannung erwachen wollen, so daß allmählich eine völlige Verwilderung des Geistes und Körpers eintritt. Das Opium ist in Frankreich eingebürgert worden durch die Offiziere und Unteroffiziere der Kolonialarmeen und durch die Soldaten der Marine, die sich in den indochinesischen Gebieten aufgehalten haben. Nachahmungstrieb und Neugier trieben die ersten an, sich in die feinstimmklammernden Arme dieses Dämons zu stürzen. Bald drang es in die Tavernen und Kneipen der Häfen und setzte sich in den Höhlen des Lusters und der Gemeinheit fest. Zahlreiche Schiffbrüchigen finden sich in den Reisebeschreibungen, die die elenden Spielarten schildern, in denen man sich auf schmuckloser Matte niederläßt, um aus Pfeifen das Gift einzunehmen, in Pöllen es gierig zu verschlucken oder in tiefen Zügen es herabzugießen. Ausdrückungen des Körpers verbinden sich mit Orgien der Phantasie. Der Verfasser nimmt an, daß vielfach dieses Laster von dem weiblichen Geschlecht verbreitet werde; die Priesterinnen der Venus gewöhnen ihre ahnungslosen Opfer an dieses Gift. So bildeten sich öffentliche Rauschsalons, in denen Europäer verkehrten, und von den einmal dem Laster hingegebenen Soldaten ward es zunächst nach den Hafenplätzen, besonders nach Toulon, gebracht. Von hier aber breitet es sich wie eine ansteckende Krankheit über ganz Frankreich aus. Ein junger Leutnant z. B. aus den Ardennen verbringt seinen Urlaub in Frankreich; er knüpft während dieser Zeit ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen an, das er selbst dem Opium mit Haut und Haar ergeben ist, läßt er die Geliebte von dem unheilvollen Getränk kosten. Sie wird eine Anhängerin des verführerischen Mittels und läßt es sich angelegen sein, unter ihren späteren Freunden ebenfalls Jünger des Opiums zu werben. Die Frauen, die einmal dem Laster erlegen sind, werden besonders unerfättlich nach dem Genuß und manche Ehe ist schon der unaufhaltsamen Zerrüttung entgegengegangen, weil die Frau sich fest an die Rute dieses Rausches klammert und den Mann, wenn er auch Heilung suchen will, immer wieder zum Genuß verführt. Solche Menschen verschmähen dann Brot und Fleisch, hungern und gehen alles auf, wenn sie nur ein paar Züge aus ihrer geliebten Pfeife tun können. Ein Offizier erzählte dem Verfasser, er und seine Geliebte brauch-

ten monatlich zusammen für 200 Frank Opium, und das bei einem Solde von 240 Frank. Die Schläflichkeit und Energielosigkeit, die die Opiumraucher beherrscht, ist für die Bedienung eines Schiffes höchst gefährlich und das schlimmste Gift, das in eine Marine eindringen kann. Wenn auch die Matrosen an Bord der Schiffe nicht zu rauchen wagen, so sind doch die Nachwirkungen schon genug unheilvoll. Bei der letzten Zunahme der dem Opium Ergebenen, die wieder andere in ihr Laster hineinziehen, ist nach der Ansicht des Verfassers der Opiumgenuß keine zu unterschätzende Gefahr.

Aus Kunst und Leben.

Robert Kochs Forschungen in Deutsch-Ostafrika.

Einem Privatbrief Robert Kochs aus Fringe vom 26. April entnimmt die „Bln. Zig.“ folgende interessante Mitteilung: „Von Kilosso habe ich dir gemeldet, daß ich nach Fringe gehen würde. Der Marsch hierher war mandesmal recht beschwerlich; durch fast un durchdringliches, vom Regen triefendes Schilfgras, über zusammengebrochene Brücken und hohe, steile Berge. Die Brücke über den Anaschluß war bis auf einen kleinen Rest vom hochgehenden Strom weggerissen, und wir mußten in Einbäumen in lebensgefährlicher Weise übergesetzt werden. Aber nun habe ich das Ziel erreicht und bin in dem berühmten Lande Uhebe. Berühmt durch die vielen Kämpfe, die gesiegt wurden, um das streitbare Volk der Wahege zu unterwerfen, und besonders durch sein Klima, das für europäische Ansiedlung sehr geeignet sein soll. Und das ist es in der Tat, soweit ich es hier jetzt kennen gelernt habe. Es ist hier recht kühl, obwohl wir noch nicht in der eigentlichen Trockenzeit sind. Später soll es noch viel kälter werden. Ich habe mich recht warm anziehen müssen, um nicht zu frieren. Beständig weht ein kräftiger Wind, der Leib und Seele aufweicht. Mir kommt es so vor, als sei ich in einem Alpenkloster oder in Norwegen. Hier traf ich Stabsarzt Jupisa, der vor längerer Zeit nach Fringe zur Bekämpfung geschickt worden war. Er hilft mir jetzt bei der Bearbeitung des von mir gesammelten Materials. Ich wohne mit ihm zusammen in einem Hause, das aus einer großen Döckerischen Barade besteht, die auf einem massiven Unterbau gestellt ist. Wenn du wissen willst,

Rohwasserleitung sehr wesentlich bei. Die letztere ist bekanntlich dazu bestimmt, den Wasserbedarf für gewerbliche Zwecke, zu welchen früher unser gutes Quellwasser verwandt wurde, zu decken. Diese sehr nützlichen Werke Entlastung unserer Quellwasseranlagen würde jedoch erst dann von wesentlicher Bedeutung sein, wenn es gelänge, die Kieselkieselungen ganz allgemein an die Rohwasserleitung anzuschließen. In diesem Falle wäre auch die Gefahr, daß dieses Wasser vielleicht zum Kochen oder Erhitzen benutzt werden könnte — ein Umstand, der ja schon Anlaß gegeben hat, gegen die Einführung des Rohwassers in die Häuser zu agieren — ausgeschlossen. Wenn, wie erwähnt, unsere Wasserhältnisse im allgemeinen günstige sind, so soll damit nicht gesagt sein, daß mit dem Wasser unbedingt darauf los gewirtschaftet werden könnte, im Gegenteil, es ist durchaus an gebracht, weise Sparmaßnahmen zu treffen, damit unsere Vorräte nicht allzu stark vermindert werden, sondern auch bei fortgesetzter Trockenheit noch ausreichen und wir vor einer Katastrophe bewahrt bleiben. In Frankfurt, wo allerdings keine Wassermeßer vorhanden sind, und nur eine Wassersteuer, nicht aber der wirkliche Verbrauch bezahlt wird, ist die Wasserverwendung in der letzten Zeit so groß gewesen, daß die Stadt den Konsum einschränken und die Leitung stundenweise sperren muß.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Obermaschinenbauern Herrn Fritz Dörz, ist von Sr. Majestät dem König von Dänemark die goldene Verdienstmedaille verliehen worden.

o. **Todesfall.** Herr Oberleutnant a. D. und Regierungs-Präsidentialsekretär Otto v. Goeß und Schwannensief hier ist gestern im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat als junger Offizier an dem Krieg gegen Frankreich in 1870/71 teilgenommen, trug jedoch eine Verwundung davon, die ihn nötigte, aus dem aktiven Offiziersstande auszuscheiden und sich der Beamtenlaufbahn zuzuwenden. Er gehörte auch lange Jahre dem Vorstand des „Fischerei-Vereins“ für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ an, wo er als Schriftführer verdienstlich wirkte.

— **Grundbuch.** Wie aus einer Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters hervorgeht, ist von Montag, den 10. Juli 1905 ab, auch das Grundbuch für den Innbezirk Wiesbaden als angelegt zu betrachten, mithin ist von da an das Grundbuch für die ganze Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden fertig. Es können daher vom 7. Juli d. J. ab auf der Bürgermeisterei keine Kauf- oder Tauschverträge, Abtretungen von Hypotheken und Kaufschillingforderungen mehr aufgenommen, auch Namensunterschriften bei solchen Rechtsgeschäften und bei Anträgen auf Abtretung von Hypotheken und Eigentumsverhältnissen nicht mehr beglaubigt werden.

o. **Der Stadtausschuß** hielt gestern eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung nur die Gewerbebetriebsache der Firma R. Stamm, Ges. m. b. H. hier, wegen der Erlaubnis zur Erweiterung ihrer Ladefabrik, Dörsheimerstraße 112, stand, die im Jahre 1879 konzeptioniert wurde. Es handelt sich nach dem vorliegenden Gesuch um den Anbau eines zweiten Siedehauses und eines Raumes zur Dampferstillung, nach der in der Verhandlung abgegebenen Erklärung darum, das bewährte Sommerische Verfahren einzuführen. Zu dem Zwecke müsse ein Neubau errichtet werden. Der Gewerbeinspektor und der Kreisarzt haben gegen das Projekt nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß Belästigungen des Publikums vermieden und die Einrichtungen feuer-sicher gemacht werden. Mehrere in der Nachbarschaft wohnenden Personen und der „Westliche Bezirksverein“ haben gegen das Projekt Einspruch erhoben. Herr Stationsvorsteher Pinf vom Güterbahnhof Wiesbaden-West erhebt Einspruch namens der Eisenbahnbehörde, der

ihm unterstellten Beamten und Arbeiter, sowie des auf dem Güterbahnhof verkehrenden Publikums. Alle Belästigungen durch lästige Gerüche. Die Firma Stamm beruft sich darauf, daß ihr von der Polizei aufgegeben wurde, ihren Betrieb nach dem Sommerischen System umzugestalten. Der Stadtausschuß beschloß die Erteilung der nachgesuchten Genehmigung, dabei von der Erwägung ausgehend, daß der Neubau dazu beitragen werde, die zur Zeit bestehenden Mängel zu beseitigen. Die Konzession wird des weiteren davon abhängig gemacht, daß die von der Gewerbeinspektion und dem Kreisarzt verlangten Bedingungen erfüllt werden und die Firma sich verpflichtet, alle weiter erforderlich werdenden Vorkehrungen zur Beseitigung sich etwa weiter ergebender Mängel zu treffen.

— **Mittelrheinisches Verbandsschießen.** Gegen 50 aktive Mitglieder des „Wiesbadener Schützen-Vereins“ werden in gemeinschaftlicher Fahrt Samstagmittag zu dem großen Verbandsschießen in Pforzheim abreisen. Die Eisenbahndirektion Mainz hat der Gesellschaft einen durchgehenden Sonderwagen zur Verfügung gestellt. Die Abfahrt erfolgt 2 Uhr 58 Minuten nachmittags. Die Kapelle des Stabstifts Walhalla wird bei der Abfahrt ein Ständchen darbringen und in Pforzheim werden unsere Wiesbadener Schützen von einer eigenen Musikkapelle, welche die Leitung des Verbandsschießens zur Verfügung stellt, empfangen. Der „Wiesbadener Schützen-Verein“, einer der größten Deutschlands, erfreut sich bei den Brüdernvereinen und ganz besonders in Pforzheim großer Sympathie. Die Leistungen der Wiesbadener Schützen werden allgemein als hervorragend gute anerkannt. Hoffen wir, daß auch von den wertvollen Ehrenpreisen, welche zahlreich in Pforzheim gestiftet sind, ein guter Teil nach Wiesbaden kommt. Wenn die Verhandlungen mit den städtischen und staatlichen Behörden wegen Geländeanlaufs es dem Wiesbadener Schützen-Verein ermöglicht, bald ein eigenes Heim zu errichten, so ist die Aussicht vorhanden, daß das zweimächtige große Deutsche Bundesschießfest in etwa 4 Jahren in Wiesbaden abgehalten wird. Das nächste Bundesschießfest findet im nächsten Jahre in München statt. Ein Bundesschießfest in Wiesbaden würde zweifellos außerordentlich stark besucht werden.

o. **Die Sterblichkeit** in unserer Stadt war in den letzten Tagen eine über das normale Maß weit hinausgehende. Die Zahlen wechseln täglich; es kommt vor, daß an einem Tage nur ganz wenige, an einem anderen mehr Todesfälle zur Anzeige gelangen, am Montag und Dienstag aber betrug deren Zahl 28. Dabei spielt jedoch, wie immer an heißen Sommertagen, die Kindersterblichkeit eine wesentliche Rolle; von den 28 Verstorbenen waren mindestens drei Viertel Kinder. Am Mittwochvormittag gelangten nur 9 Todesfälle zur Anmeldung.

— **Vom Hitzschlag** getroffen wurde gestern morgen in der Langgasse ein junges Mädchen. Ein sofort herbeigerufener Arzt veranlaßte nach der ersten Hülfsleistung die Überführung der Bedauernswerten nach der elterlichen Wohnung. Dort kam die Erkrankte erst nach längeren Bemühungen zur Besinnung. — In gleicher Weise hatte auch ein junger Mann unter der Hitze zu leiden, er wurde wegen seiner Unfähigkeit nach seiner in der Steingasse gelegenen Wohnung gebracht werden.

— **Auf der Waldstraße** wurde vorgestern nacht ein italienischer Arbeiter wegen Messerschere in Haft genommen und eingesperrt. Während der Beamten ihren Dienst fortsetzten, wurde von Kollegen des Inhaftierten die Arrestzelle mit Gewalt erbrochen und der Eingesperrte in Freiheit gesetzt. Diese Eigenmächtigkeit dürfte den Befreierten, welche ermittelt wurden, wohl etwas teuer zu stehen kommen.

— **Ein großer Menschenauflauf** wurde gestern abend um 9 Uhr in der Rheingauerstraße dadurch verursacht, daß sich ein hiesiger Herr in einer Droschke nach Hause fahren ließ und dabei, vor seiner Wohnung angekommen,

mit dem Kutscher in einen Wortwechsel geriet, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Angeblich hatte der Herr nicht bezahlen wollen. Er ließ einen Spazierstock in der Droschke liegen und liefen wollte der Kutscher mitnehmen. Der Herr sprang auf den Wagen und warf den Kutscher herunter, wobei letzterer unter sein Gefährt gekommen wäre, wäre nicht der Elektrotechniker Schäfer sofort dazu gesprungen und das Pferd zum Stehen gebracht hätte.

— **Über seine Kraft.** Aus Bierstadt, 5. Juli, wird uns berichtet: Heute früh wurde der hiesige Maurer Karl B. hinter dem hiesigen Friedhofe erhängt aufgefunden. Herr B., welcher den Feldzug 1870/71 mitmachte, ist schon seit dieser Zeit leidend und bereits 14 volle Jahre bettlägerig krank gewesen. Ein bei der Leiche vorgefundener Zettel mit den Worten: „Ich habe 14 Jahre gekämpft, jetzt kann ich nicht mehr“, enthält noch die Bitte, man möge die Leiche ins Leichenhaus bringen und seine Familie schütten. Herr B. erfreute sich allgemeiner Verehrung in unserer Gemeinde, und sein Tod rief allgemeine Teilnahme hervor.

o. **Unfälle.** Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Brückenbau an der Mainzer Landstraße gerufen, wobei der 28 Jahre alte Erdarbeiter Karl Becker verunglückt war und sich eine Fußverletzung zugezogen hatte, die ihn arbeitsunfähig und wegunfähig machte. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Gestern abend ist in der Schwalbacherstraße, vor der Infanteriekaserne, von einem Luftkugeln ein Mann befallen worden, der zur Folge hatte, daß er zu Boden stürzte und bewegungslos liegen blieb. Die Sanitätswache brachte ihn, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, in das städtische Krankenhaus.

o. **Tödlicher Sturz.** Am Montag ist der 30 Jahre alte Maurer Karl Diehl aus Dörsheim bei dem Ziehen einer Nistkammer an einem Neubau in der oberen Dörsheimerstraße aus der Höhe des ersten Stockwerks abgestürzt. Er trug schwere Verletzungen davon, denen er am anderen Morgen in seiner Wohnung, wohin man ihn gebracht hatte, erlag.

— **In dem tödlichen Radunfall** des Kaufmanns D. d. aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Als ich letzten Sonntag die genannte Straße am Koch-Deinmal passierte, gedachte ich eines Radfahrer-Unfalls an dieser Stelle im vergangenen Jahre. Ich sah, am oberen Ende der Straße angelangt, denn auch eine Warnungstafel für Radfahrer an einem Baume angebracht. Diefelbe scheint aber nicht bemerkt oder nicht beachtet zu werden, wie aus diesem traurigen Fall hervorgeht.

o. **Die Lebensmüde,** welche am Montag bei Biebrich den Tod im Rhein suchte und fand, ist die Blumenmacherin und Modistin Fräulein Alara Bad, welche Blücherstraße 7 hier wohnte. Was sie veranlaßte, Selbstmord zu begehen, ist bisher nicht bekannt geworden.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings Treßlingshausen zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf.

— **Ein heiterer Zwischenfall** ereignete sich im Rathaus in Höchst a. M. bei der Abholung eines Transportes Landwehrleute. Als nämlich die Kolonne eben abziehen wollte, machte einer der Wehrmänner einen Unteroffizier darauf aufmerksam, daß in einer Ecke des Hofes noch ein Mann stehe, der anscheinend keine Lust habe, mitzugehen. Richtig! Da hinten stand noch einer, den das Kommando „ohne Tritt, Marsch!“ nicht in Bewegung gesetzt hatte. Der Unteroffizier eilt hin, um den „Drückerberger“ zu holen, kehrt aber lächelnd zurück, denn der „Drückerberger“ war die Strohgruppe, die beim Abziehen der Polizeihunde Verwendung findet. Daß nun die Landwehrkompanie mit lächelnder Miene aus dem Rathaus abzieht, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Vom Buchertisch.

* **Wiesbaden, Schlangenbad, Langenscheidt und Umgebung.** Band 76 von Griebens Reisebüchern, in 7. vollständig neu bearbeiteter Auflage von Albert Goldschmidt in Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 12b, erschienen. Im Vergleich zu der alten Auflage hat die neue Ausgabe in allen Teilen außerordentlich gewonnen und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß es sich nicht nur um eine revidierte Bearbeitung, sondern um eine völlige Neuschöpfung handelt, an welcher der weit über Wiesbaden hinaus bekannte Herr Dr. Schulz-Rosenberg den Hauptanteil hat. Neben allgemeinen, praktischen, wissenschaftlichen Ratsschlägen und Hinweisen enthält der handliche Führer Kapitel über die Kur selbst, über Unterhaltungen usw. Hieran schließen sich Rundgänge durch die verschiedenen Stadtteile, Spaziergänge in den Wäldern und Ausflüge an den Rhein, sowie Wegweiser durch Schlangenbad und Langenscheidt an. Dem Führer ist noch ein recht übersichtlicher mehrfarbiger Stadtplan, sowie eine hübsche Umgebungskarte beigegeben.

* **Die Königlich Geologische Landesanstalt in Berlin** veröffentlicht heute die 111. Lieferung der geologischen Spezialkarte im Maßstab 1:25 000, welche sich auf den Rheingau und das angrenzende Gebiet erstreckt und das Gebiet zu beiden Seiten des Stromes von Winkel abwärts bis Besslich umfaßt. Es sind dies die Blätter St. Goarshausen, Algenroth, Raab und Preßberg, Wiesbaden, aufgenommen und erläutert von den Herren G. Delaport und A. Reppel. Wer sich über die Boden- und Gesteinsverhältnisse, über den Aufbau der Gesteine, über die Entstehung der Oberflächengestalten, über die Zusammensetzung der Gesteine, über ihre allgemeine Verwendungsart, über Vorkommen von Erzen, über die unterirdischen Wasserhältnisse usw. des Gebietes unterrichten will, der verschaffe sich einen Einblick in die Karten und die Erläuterungen. Sie sind zum Preis von 2 M. für jede Karte nebst Erläuterungen von der Vertriebsstelle der Königlich Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin N. 4, Invalidenstr. 44, zu beziehen.

* **Illustrierte gewerbliche Materialienkunde** von Dr. Viktor Renner, Professor an der höheren Handelshochschule in Brünn, Preis gebunden 4 M., erschien heute als 5. Band der von Bruno Solger herausgegebenen „Wägen“ im Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W., Kurfürstenstraße 12b. Das 578 Seiten starke Werk umfaßt Mineralienkunde (Lehre der mineralischen, vegetabilischen, animalischen Rohstoffe) und Technologie. In gedrängter Darstellung klar und übersichtlich und durch zahlreiche Illustrationen erläutert, werden in diesem Werke alle natürlichen und künstlichen Stoffe, die in gewerblichen Betrieben Verwendung finden, behandelt. Die Stoffe selbst werden beschrieben, ihre Gewinnung und Prüfung und die Vorgänge bei ihrer weiteren Verarbeitung. In dem Buche ist dem Gewerbetreibenden also die Möglichkeit gegeben, sich über Erzeugung und Verwendungsweise aller Rohstoffe einen Überblick zu verschaffen und seine allgemeinen Kenntnisse über die im Gewerbe verwendeten Materialien zu erweitern. Demgegenüber ist das Buch billig und empfehlenswert.

wie das Haus aussieht, dann verschaffe dir das von Frau Prince geschriebene Buch: „Eine deutsche Frau im Innern Deutsch-Ostafrikas“. Dort auf Seite 112 findest du eine Photographie des Hauses, und auf der Abbildung darunter siehst du das Zimmer, in dem ich wohne und schlafte. Nur muß man sich die hübschen Möbel und Gardinen wegdenken. Aber der Schreibstisch, an dem ich diesen Brief schreibe, ist noch derselbe, wie ihn die Photographie zeigt. In letzter Zeit habe ich wieder verschiedene interessante Beobachtungen und Entdeckungen gemacht. So habe ich den Pfefferbäumchen gefunden, durch den unzählige Kinder auf ihrem Wege von Uhehe nach der Küste ihren Tod gefunden haben, und es erscheint mir sicher, daß derselbe durch einfache Maßregeln unschädlich gemacht werden kann. Was aber von großer Wichtigkeit ist, es ist mir gelungen, in den Pfefferbäumen die Tripanosomen nachzuweisen und sichere Anzeichen dafür zu finden, daß diese Parasiten in den Fliegen einen eigentümlichen Entwicklungsengang durchmachen. Ich hoffe, daß ich auf dem nächsten Jahr die Entdeckung noch weiter verfolgen, vielleicht abschließen kann. Auf jeden Fall wird sie mich noch intensiv beschäftigen. Außerdem habe ich hier über Käsefliegen und Post wertvolle Beobachtungen gemacht, die für das Land sicher von großem Nutzen sein werden. Die seit einigen Tagen hier erwartete Post ist ausgefallen. Vielleicht konnten die Träger nicht über den Nuba kommen, möglicherweise ist auch das Boot umgeschlagen. So bin ich denn noch immer ohne Nachricht von dir seit Dezember. Ich gebe dir hier noch zwei bis drei Wochen zu bleiben, um alle Arbeiten und Aufgaben, die ich gefunden habe, zu erledigen, und werde dann den Rückmarsch über Kilossa und Mrogoro antreten. Gesundheitlich geht es mir vorzüglich, und da ich auch wissenschaftlich unverhoffte Erfolge gehabt habe, so bin ich von dem bisherigen Verlauf meiner Expedition sehr befriedigt.

* **Neues Königsgrab in Ägypten.** Ein neues, unberührtes Königsgrab hat, nach einem Bericht der „Times“, L. M. Davis in dem „Tal der Königsgräber“ in Ägypten entdeckt. Das Grab war ganz und gar mit den verschiedensten Gegenständen angefüllt; es enthielt Mumienlasten mit Goldinkrustationen, große Alabastervasen von entzückender Form, Stühle und Kisten mit

Malerei und Vergoldung, einen Wagen, dessen Räder sechs Speichen haben und dessen Lederzeug so frisch ist, als wenn es eben erst gemacht wäre. Jenseits der Särge am westlichen Ende des Grabes fand man große, versiegelte Wein- und Ölkrüge, Kisten aus schwarz bemaltem Holz, und in jedem ein Stück gefochtes Fleisch in schwarzen Muscheln eingewickelt, vier Alabasterkrüge, die die Eingeweide der Verstorbenen enthielten. Gold ist reichlich vorhanden; nach der Inschrift war es aus dem Süden gebracht. Dieses Grab war der Begräbnisplatz von Yua und Thua, den Eltern der Königin Teie.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Direktor des Wiener Deutschen Volksbuchs, Emerich Bukowicz, ist gestorben.

Der preussische Staat kaufte heute in Gießen ein Gemälde des Marinemalers Willy Hamacher, welcher gegenwärtig eine Kollektiv-Ausstellung in Vangers Kunsthallen veranstaltet, für die National-Galerie an. Ein Gemälde Hans Bilders wurde vom Versteigerungskomitee der 9. internationalen Kunstausstellung München angekauft.

Auf dem Semmering in der Sommerfrische schoß sich der bekannte ungarische Schriftsteller Alexander Brody, Vizepräsident des ungarischen Schriftsteller-Vereins Otho, wegen Nervenleidens eine Revolverkugel in die linke Brust. Er liegt schwerverletzt im Krankenhaus.

Dr. Jan Laurens Andries Brandes, einer der hervorragendsten und verdienstvollsten Forscher auf dem Gebiete indischer Sprachen und indischer Archäologie, ist am 25. Juni in Batavia plötzlich gestorben.

Der in deutschen Künstlerkreisen bekannte Kunstdruckereibesitzer Doering ist in Karlsruhe gestorben.

Zum Nachfolger des dieser Tage gestorbenen außerordentlichen Professors Dr. Schede an der laryngorhinologischen Klinik der Universität München ist, laut „Münch. Anz.“, der Privatdozent Dr. Hans Neumaner ernannt.

Ein Denkmal für Peter Arctedi, den großen Zoonologen, bestehend aus einem langen, oben abgebrochenen Block aus schwedischem Granit mit entsprechender Inschrift, ist im Zoologischen Garten in Uppsala von der schwedischen Akademie der Wissenschaften errichtet worden.

— **Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, werden von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Versdoff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

— **Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 34 (Direktor Michaelis).** Der am vergangenen Montag veranstaltete 42. Vortragsabend der Oberklasse gab dem Publikum Gelegenheit, sich auf neue von der außerordentlichen künstlerischen Erziehung zu überzeugen, welche das Institut seinen Zöglingen angedeihen läßt. Von den Einzeldarstellungen sind besonders hervorzuheben die Darbietungen des Fräuleins Anna Kraft (Klasse des Herrn Professor Mannhaedt), Fräulein Vera v. Höder (Klasse des Herrn Direktor Michaelis), des Herrn Eugen Dimel, Fräulein Johanna Klein und Herrn Hans Michaelis. Letzterer erwies sich durch den Vortrag des Beethoven'schen Violin-Konzerts mit der Gabengabe von Jos. Joachim als ein bereits weit vorgeschrittener, vortrefflicher Geiger, der seine Aufgabe mit großem Ernst und seinem musikalischen Verständnis löste. Besondere Anerkennung verdient auch die am Eingang gespielte Trio-Sonate von Mendelssohn, in welcher Herr Karl Mühl im Verein mit den obgenannten Streichern den Klavierpart übernahmen hatte und sehr geschickt durchführte. Den Schluß bildete das von der Orchesterklasse unter Leitung des Direktors Michaelis vorgetragene Septett von Beethoven mit zwanzigjähriger Begleitung der Violinen, dessen Wiedergabe eine sehr sorgfältige Vorbereitung erkennen ließ. Das Publikum nahm alle Darbietungen mit außerordentlichem Beifall auf und zeichnete auch die besonders begabten Solisten durch wiederholte Hervorrufe aus.

— **Kleine Notizen.** Im Hauptrestaurant und Garten der **Salhalla** finden ab heute täglich Konzerte der 24 Mann starken Theaterkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Marco Großkopf bei freiem Eintritt statt. — Die **Hellmündstraße** zwischen Hermann- und Weitzstraße und die **Balkenstraße** zwischen Kaiser-Friedrich-Ring und Erbacherstraße werden wieder Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— **Diebstahl, 5. Juli.** Das neuerbaute **Hotel Kaiserhof** dahier wurde durch ein Größtverbrechen endgültig seinem Zwecke übergeben. Es hatten sich dazu nahe an 100 Personen eingefunden. Herr Hotelinhaber Schenk ließ die Erschienenen herzlich willkommen und versichert, alles anzubieten, um sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Ehr. Glücklich-Wiesbaden hob in launig-podender Rede das gute Einvernehmen der beiden Schwesterstädte Wiesbaden-Diebrich hervor. Herr Stadtworwörter Herr Wiesbaden gedachte des Besitzers des „Kaiserhofes“, Herrn Baunternehmers Streim, und betonte, wie sich derselbe durch eifriges Fleiß und strengste Reellität aus kleinen Anfängen heraufgearbeitet habe und wie er heute als einer der geachteten Handwerksmeister bekannt sei. Sein Hoch galt der Familie Streim. Herr Streim dankte für diese Ehrungen, ebenso aber den Mitarbeitern am dem Bau und den Behörden, die es ihm durch ihr Entgegenkommen ermöglicht haben, in etwa 11 Monaten einen solchen Bau aufzuführen. Die vorzüglichen Gaben von Küche und Keller des „Kaiserhofes“, sowie die Weisen der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule, die Gesangsbeiträge der Herren Bischof-Wiesbaden und Vogelsang trugen sehr wesentlich zu der feucht-fröhlichen Stimmung bei, die das ganze Fest beherrschte. — Das „Hotel Kaiserhof“ ist auf einem Komplex direkt am Rhein im Empirestil erbaut worden und bildet unstrittig eine der schönsten Bäder des Rheingebiets. Es ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und frei und luftig gebaut. Im Parterre befinden sich die Restaurationsräume und Kabinette, in der ersten Etage das Café-Restaurant. Das Haus besitzt ferner 21 Hotelzimmer mit ca. 35 Betten. Die inneren Räume sind ebenfalls im Empire gehalten; die in der Randstraße gelegene Seitenpartie enthält im Erdgeschoss 2 Läden und darüber einige größere Privatwohnungen. Der imposante Bau ist nach den Plänen des Herrn Architekten Reinhard Streim erbaut worden und die ganze Ausführung des Baues zeugt von der Begabung des jungen Architekten.

(1) **Diebstahl, 4. Juli.** Ein schwerer Unfallsfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fallen wird, hat sich hier zugegetragen. Der von Dohdheim gebürtige Zimmermeister K. r. a. m. half hier beim Ausbessern einer Scheune. Hierbei stürzte er in die Tiefe und trug schwere Verletzungen an der Wirbelsäule davon. Die Gliedmaßen der linken Seite sind vollständig gelähmt. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern. — Seit 2 Jahren ist das **Baugelände** dahier ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Die Ursache davon ist, daß nicht genügend Baugelände durch ausliegende Straßen aufgeschlossen ist. Das Baugelände wird dadurch in ungeländer Weise in die Höhe getrieben. Es wäre sehr am Platze, wenn hier Wandel geschaffen würde.

ch. Aus dem **Arbeits-Buch** a. M., 4. Juli. Von der Einführung des Güterverkehrs an der Haltestelle **Sindlingen-Beilsheim** der Taunusbahn wird man vorläufig noch absehen. Infolge einer darauf hingelieferten Eingabe wurde festgestellt, daß für Errichtung einer Halle usw. ein Kostenantrag von etwa 100 000 M. entstehen würde, der jedoch zu dem unbedeutenden Verkehr in seinem Verhältnis stehe. Ebenso wird die Gemeinde **Nied** auf den Güterverkehr bei der dortigen Haltestelle verzichten müssen. — In der Nähe des als Ausflugsort bekannten „**Sindbacher Hofes**“ wurde ein altes, an die frühere Wallfahrtsstätte erinnerndes Kreuz aus rohen Steinen errichtet und die metallene Christusfigur zertrümmert. — Der Gesangsverein „**Niederbühl**“ in **Griseheim** errang auf dem Gesangswettbewerb in **Köln** den zweiten Preis. — Der als vermisst gemeldete „**nährliche Heinrich**“ von **Dohd** hat sich wieder gezeigt und war dort „hängen geblieben“. — In **Dohd** hat ein Dienstmädchen in einer Wirtschaft einem Kellner seinen im Zimmer liegenden Portemonnaie mit 70 M. geklaut. Trotz des anfänglichen Verwehrens gelang es, das Mädchen des Diebstahls zu überführen, so daß es endlich das Versteck des Portemonnaies angab. Das Mädchen wurde in Haft genommen.

k. **Friedberg, 3. Juli.** Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich dieser Tage in Altenstadt. Der **Unstille, Petroleum** in's Feuer zu gießen, fiel ein blühendes Menschenleben zum Opfer, drei weitere, die zu Hilfe eilten, erlitten Brandwunden. Die Täterin, ein leibhaftiges Mädchen, erlag nach einigen Stunden den schrecklichen Brandwunden. Auch ein Weib, in dem eine Wöchnerin lag, geriet ins Brennen, zum Glück konnte das Feuer rasch erstickt werden.

* **Diebrich, 5. Juli.** Wasserwärme: 19 Grad R.
* **Mainz, 5. Juli.** Rheineispegel: 1 m 31 cm gegen 1 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 5. Juli.

Ein energischer Verwalter.

Der Verwalter **Wilhelm K.** aus **Born** dient einer Fuhrunternehmerwitwe in **Dohd** a. M. Er sagt, die unter seinem Befehl stehenden Fuhrknechte machten ihm viel zu schaffen und er müsse deshalb energisch auftreten. In einigen Sonntagsnächten seien verschiedene der Knechte betrunken heim gekommen und in ihrer Enbe habe es wilde Szenen gegeben, das habe ihn veranlaßt, zu bestimmen, daß künftig das Dorf um 11 Uhr abends geschlossen werde, wer später komme, müsse seine Ankunft durch Klopfen bemerkbar machen. Am 20. August v. J. kam der Knecht **Paulus K.** zusammen mit einem Kameraden nach 11 Uhr heim, da sich auf ihr wiederholtes Klopfen nichts regte, trat K. in die Kammer über eine Leiter in den Hof. Kaum bestand er sich auf der Erde, als er auch schon von dem Verwalter empfangen wurde, und zwar mit einer Wagenranne oder so etwas. Der Verwalter schlug dem Knecht den linken Arm total kaputt, sechsunddreißig Wochen war der Verletzte im Krankenhaus und der zerschlagene Arm wird dauernd ein unbrauchbares Glied bleiben. Das Höchstgericht verurteilte den energischen Verwalter wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte, der sich auf Nothwehr berief, Berufung ein. Die Berufung wird verworfen.

* **Kassel, 5. Juli.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern gegen den **Bahnhofswirt Weisel** wegen Diebstahls, begangen an seiner eigenen Frau, auf 7 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

* **Kiel, 5. Juli.** Die Maschinistenanwärter **Safarowitsch** und **Born** vom Linien-Schiff „**Schwaben**“ wurden wegen Aufrührs zu 5 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Leipzig, 5. Juli.** Das Landgericht verurteilte die Verleüder des großen **Rauchwaren-Diebstahls** bei der **Firma Vomer**, wobei es sich um Objekte im Werte von 100 000 M. handelte, zu längeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Sport.

* **Gordon-Bennett-Rennen.** Aus **Roquefort** wird telegraphiert, daß **Jenahy** (Mercedes) durch Störungen 25 Minuten zurückkam und deshalb keine Chancen mehr hat.

Hitze und Unwetter.

* **Wiesbaden, 5. Juli.** Die Hitze hatte, wie die nachfolgende Unfallschritte beweist, geradezu katastrophale Wirkungen. In **Wien** wurden zwei Personen durch Hitzschlag vom Tode erlöst, zwei durch Sonnenstich mit schweren Brandwunden bedeckt und mehr als dreißig Personen durch Hitzschlag und Sonnenstich verletzt. Auch ein Fall von Hitzschlag durch die Hitze kam in **Wien** vor. — Bei **Trier** wurde durch Hitzschlag eine **Müllersfrau** auf Pfahel getötet; der Zugführer **Wagner** ist aus gleicher Ursache während der Fahrt auf einem Güterzug schwer erkrankt. — Die „**Berl. Morgenpost**“ meldet aus **Chemnitz**: Gestern nachmittag entstand, vermutlich infolge der großen Hitze, in einer Drogerie in der **Annabergerstraße** eine heftige Explosion von Explosivkörpern; mit ungeheurer Detonation flogen diese über die Straße und setzten zwei Häuser in Brand. Mehrere Personen wurden verletzt. — Ein Unwetter jagte die Gegend zwischen **Kiel** und **Neumünster** heim. Die Baulente berichten, daß Getreide- und Buchweizenfelder durch Hagel völlig vernichtet sind. Der Sturm zerstörte mehrere Häuser und entwurzelte Reiben aller Bäume. — Ein Blitzstrahl tödte in dem **Elsdorf Rautsch** in dem Stall eines Gafwirts 15 Stück Rindvieh und zwei Pferde. — Aus verschiedenen Gegenden **Medienburgs** werden Hitzschläge mit tödlichem Ausgange gemeldet. Soweit bisher bekannt, sind in den letzten Tagen acht Personen an Hitzschlag gestorben. — In **Süß** wurde durch Hitzschlag ein Knecht, in **Malzow** ein Knabe und in **Dassow** ein polnischer Arbeiter getötet. — Ein orkanartiger Wirbelsturm, begleitet von fast nächtlicher Dunkelheit und einer unbeschreiblichen Staubwolke, zog über **Bremerhaven**. Der an der Westseite des Hafens liegende, durch 3½ Zoll starke Stahlrosten mit dem Lande verbundene Lloyd-Dampfer „**Nedra**“ wurde losgerissen, trieb quer über den Hafen und kollidierte mit dem an der Ostseite liegenden Lloyd-Dampfer „**Großer Kurfürst**“. Beide Dampfer wurden nicht unerheblich beschädigt. — In **Homburg** (Rhein) verlor an Hitzschlag der **Kesselfeiger Ullrich** in der chemischen Fabrik von **Sachsleben** u. Ko. — Aus **Fulda**, 3. Juli, wird gemeldet: Seit dem Jahre 1892 haben wir hier keine solche Wärme-Extreme gehabt wie heute; vorgestern zeigte das Thermometer 33,2, gestern 30 Grad Celsius im Schatten. Die höchste Temperatur während der letzten 30 Jahre hatten wir am 20. Juli 1881 mit 35,6 Grad Celsius. Die vom Verein für Naturkunde herausgegebenen Beiträge zur Klimatologie **Fuldas** enthalten als Wärmextreme noch folgende Daten: 10. Juli 1874 mit 35,5 und 17. Juli 1892 mit 34,7 Grad Celsius. — Am Sonntagnachmittag ging über **Pegnitz** und Umgebung eine schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen des **Oekonomens Preis** in **Pangeneuth**. Das ganze Anwesen wurde eingeschlagen. — Infolge des durch die große Hitze verursachten starken Schmelzens der Gletscher ist der **Jnn** sehr angeschwollen. In **Mattenberg** drang das Wasser bereits in die Bürgerstraße ein. — Auf dem Höhenzug bei **Mattenberg** brach ein Waldbrand aus, der sich gegen das Stadtgebiet von **Mattenberg** zieht. — Das „**Neuerliche Bureau**“ meldet aus **Sydne**: Nach hier vorliegenden Berichten richtete der **Wirbelsturm** auf **Samoa** großen Schaden an. — Aus **Süß**, 4. Juli, wird noch berichtet: Der zurzeit herrschenden tropischen Hitze fielen zahlreiche Personen zum Opfer. Drei Personen erlitten den Tod beim Baden infolge Hitzschlags. In die hiesigen Hospitäler sind zahlreiche Personen gestern und vorgestern eingeliefert, die Hitzschlag erlitten. Auch kamen Soldaten gelegentlich militärischer Übungen infolge der überaus großen Hitze zu Schaden. Auf der **Mühlheimer Heide** wurden angeblich sechs Leute vom Hitzschlag betroffen. Auch von anderen rheinischen Truppenübungsplätzen liefen ähnliche Meldungen ein.

hd. **Rom, 5. Juli.** Die unbefreibliche Hitze fordert in **Italien** viele Opfer. In **Venedig** wurde mitten auf der **Laguna** ein Gondelier von Hitzschlag getroffen. Er war sofort tot. Beim Passieren des **Apennin-Tunnels** bei **Prachia** wurden viele Passagiere des Schnellzuges **Rom-Mailand** infolge der fürchterlichen Hitze von Krämpfen befallen und wollten sich aus den Gütern werfen. Auch in **Florenz** und Umgebung sind zahlreiche Fälle von Sonnenstich vorgekommen.

Kleine Chronik.

Immer wieder. Der 12jährige Sohn des Handwerkers **Bauer**mann zu **Unterhöfchen** schüttelte Petroleum ins glühende Feuer. Die plötzlich emporfliegende Flamme erfasste den Jungen, der schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmord vor der **diamantenen Hochzeit** verübte der 89jährige **Altenteiler Halbschmidt** in **Marienburg** (Westpreußen), indem er sich in einem unbewachten Augenblick erhängte. Das Motiv zu der Tat ist in Lebensüberdruß zu suchen. Der Greis hätte mit seiner fast gleichaltrigen Ehefrau am 11. d. M. die **diamantene Hochzeit** feiern können.

Spiritus-Explosion. Ein in der **Wandelsstraße** in **Köln** beschäftigtes Dienstmädchen machte sich an einem Spiritusofen zu tun. Plötzlich explodierte dieser mit lautem Knall. Das Mädchen erlitt so starke Brandwunden, daß es nach seiner Überführung ins Krankenhaus verstarb.

Tödschlag. Auf der **Ganersdorf** „**Deutscher Kaiser**“ in **Essen** (Ruhr) wurde ein Italiener von einem deutschen Arbeiter nach einem vorausgegangenen Streit mit einer Eisenstange erschlagen.

Eingekerkert. In **St. Johann a. d. Saar** wurde die **Maschinenfabrik** und **Wasschanstalt** durch Großfeuer eingekerkert.

Gästige Gase. Im **Salzschacht 7** zu **Polnisch-Draun** erstickten gestern früh mehrere Arbeiter durch Ausströmen giftiger Gase. Bis gestern nachmittag sind neun davon tot und einer befindet sich aufgefunden worden. Einige Tote blühten sich noch in der Grube befinden.

Selbstmord. Eine junge Frau aus **Obersdorf** bei **Bitau** warf sich vor den **Überflur Zug** und wurde völlig zermalmt. Grund ist unglückliches Familienverhältnis.

Abgeschätzt. Bei der Besteigung des **Umbalferners** im **Vendigergebiet** ist der Tourist **Dr. Greiner** aus **Berlin** abgestürzt und erlitt mehrfache Verletzungen. Mit großer Mühe wurde er von seinen Begleitern geborgen und zu **Tal** gebracht. — Aus **Savoyen** wird gemeldet: In der Berggegend „**Sur les Plagnes**“ bei **Seytroug** stürzte ein gewisser **Gilbert Moudry** über eine 40 Meter hohe Wand ab und war sofort tot. Die Leiche wurde geborgen.

Bergsturz. Vom **Fleischhorn** ist beim Dorfe **Simpeln** (**Anton Ballis**) ein ungeheurer Bergsturz niedergegangen. Die **Simpfonsstraße** und der **Alpensee**, dessen Wasser zu **Tal** stürzte, wurden verschüttet. Die **schweizerische Post** muß umladen.

Die **Montreux-Werner Oberlandbahn** wurde gestern feierlich eröffnet und dem Betrieb übergeben.

Lezte Nachrichten.

Deutsches Bureau Herald.

Wien, 5. Juli. Aus **Sofia** wird hierher gemeldet: Ein erneuter Kampf fand zwischen der bulgarischen Bande des **Atanasius Babete** und türkischen Truppen bei **Ariva-Nieka** statt. Die Bande wurde durch Artilleriefeuer vernichtet. — Der italienische Klub des Reichsrates wird heute in der **Ökonomie-Konferenz** erklären, daß, wenn keine Garantien für die sofortige Erledigung der italienischen Universitäts-Vorlage gegeben werden, die Vorlage in Form eines Dringlichkeitsantrages noch vor Erledigung des deutschen Handelsvertrages eingebracht und dadurch das Zustandekommen des Handelsvertrages eine Verzögerung erleiden dürfte.

Stockholm, 5. Juli. Aus **Drontheim** wird telegraphiert, daß dort reges Militärleben herrscht, und daß vier norwegische Regimenter gegen die schwedische Grenze abgestellt worden sind.

Rom, 5. Juli. Gestern wurde die französische Botschaft beim **Vatikan** geräumt. Die Möbel wurden nach **Frankreich** geschafft, das Archiv in die französische Botschaft beim **Quirinal** gebracht.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 4. Juli 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.60	4 1/2	1/13.9	Türk. Anl. v. 05/87	—
3 1/2	1/17	Reichsanl. 1905	—	4 1/2	1/13.9	Russ. St.-A. v. 05/94	25
4 1/2	1/14	Anat.-A. (60%)	110.75	3 1/2	1/12.8	Mainz Obl. 1905/99	90
4 1/2	1/14	Türk. Bagd. S. 1	89.20	5 1/2	1/10.5	Sao Paulo E.-B. 98/90	—
4 1/2	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.40				

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Chemnitz, 4. Juli. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der **Maschinenfabrik Oskar Schimmel u. Co.** Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, der am 29. d. M. stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Reserveverteilung eine Dividende von 7½ Proz. (im Vorjahre 8 Proz.) vorzuschlagen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu **Weilburg**.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 6. Juli 1905:

Hochstens schwachwindig, vorwiegend wolfig, vielfach Gewitterregen und langsam abkühlend.

Genaueres durch die **Weilburger Wetterkarten** (monatlich 80 Pf.), welche an der **Platztafel** des **Tagblattes** **Gaules**, **Bangasse 27**, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Für Haushalt u. Küche ist die condensirte

Alpenmilch Nestle

unentbehrlich, säuert nicht, stets gebrauchsfertig als

Sahne, Kaffee & Tee, als Milch, Kakao, Choc. & Speisen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten

inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 52.

Leitung: **B. Schulte** vom **Brühl**.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: **J. B. C. Röthert**; für den abgeleiteten Redaktionszettel: **E. Röthert**; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: **J. B. C. Röthert**; beide in **Wiesbaden**. Druck und Verlag der **Wiesbadener Tagblatt-Verlagsdruckerei** in **Wiesbaden**.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. Juli 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. S. L. G. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.			Kass. F. N. v. 721 S. 6. fl.			M. B. C. A. (f. Gr.) II			St. Ls. Fr. M. W. Div.		
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.40		4. do. v. 1887 I. S. 6. fl.	101.40		4. do. Ser. III	101.		6. St. Louis Wch. u. W.	107.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	99.90		4. Fr. Jos. B. I. S. 6. fl.	101.20		3 1/2 do. unk. b. 1906	98.		6. Union Pacific I Mtg.	—	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. Gal. K. L. B. stf. I. S.	101.20		4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	101.80		5. West. N.-Y. u. P. I. M.	97.20	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.90		4. Or.-K. 89 stf. I. S. 6. fl.	100.60		4. do. R.	102.60		4. Gen. M. Bds. u. C.	—	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. Ksch. O. 89 stf. I. S. 6. fl.	100.50		4. do. J.	—		4. (Income-Bds.)	—	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 89 u. I. O. A.	100.60		3 1/2 do. F. O. H. K. L.	99.90		* Kapital und Zins in Gold.		
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 91 u. I. O. A.	100.10		3 1/2 do. M.	99.90		† Nur Kapital in Gold.		
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. Lb. C.-J. stf. I. S. 6. fl.	100.10		3 1/2 do. N.	99.90				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. stf. I. S. 6. fl.	100.10		3 1/2 do. P.	99.90				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. Mähr. Orb. v. 95 Kr.	101.10		3 1/2 do. S.	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. Ost. Lokb. stf. I. O. A.	100.		3 1/2 do. O.	91.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 89 u. I. O. A.	100.		3 1/2 Pflz. Hyp.-Bank	101.70				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 91 u. I. O. A.	100.		3 1/2 do. unk. b. 1906	98.90				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1903 Lit. C.	99.90		3 1/2 Pomm. Hyp.-A.-B.	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. Lit. A. stf. I. S. 6. fl.	100.50		4. do. (Apr.-Okt.)	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. B.	100.70		4. do. (Jan.-Juli)	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. Süd (stf.) stf. I. O. A.	96.75		4. do. (Apr.-Okt.)	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1871	67.90		3 1/2 Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. A.	111.10		4. do. Ser. III	115.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. IV	101.10				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. XVII	102.20				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. XVIII	100.60				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. XX	95.55				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 Pr. C. E. C. A. O. v. 90	101.10				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. von 1899	103.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. v. 86, 89, 94	96.30				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. 1896	96.40				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. 1901	104.50				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. 1903	104.10				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.50				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. von 1887 u. 1891	99.20				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. 1896	99.80				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. Pr. H.-A.-B. abg.	—				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. 80% abg.	101.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		4. do. 80% abg.	95.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 Pr. H.-Vers.-A.-G.	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	95.50				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 Pflz.-B.-Hyp.-P.	103.20				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.80				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.20				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	97.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		4. do. v. 1874 stf. I. O. R.	—		3 1/2 do. v. 1895	100.				
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)											

5 Tage Ausverkauf

VON

Kinder-Schuhwaren

speziell

„Herz“-Stiefel



zu enorm billigen Preisen.

Nur in der Niederlage 18 Langgasse 18.

J. Speier Nachf.

Juli	
5	Mittwoch
6	Donnerstag
7	Freitag
8	Samstag
10	Montag

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie!!

Zur 1. Klasse 213. Lotterie, Beginn der Ziehung den 7. Juli cr., sind noch Loose abzugeben. Wiesbaden, Adelheidstrasse 7. 1759
Königl. Lotterie-Einnahme: v. Tschudi.



Verpackungen.

Rettenmayer
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Bureau: Rheinstrasse 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-
siedelungen) einzelne Fracht-
stücke, sowie grössere Einzel-
sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstachen, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.

Leihkisten für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 1384

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold, Aluminium, auch
ohne Gaumenplatte.

Plombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos
mit Lachgas.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, P.
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an
amerikan. Hochschule.

Sprechstunden: 9-4, Sonntags 9-12 Uhr.
Reparaturen prompt. Mäßige Preise.

Stad- und Schirmfabrik

W. Renker, Langgasse 3,

an der Markstr. — Telefon 2201.

Reparaturen und Heberziehen
billig in gewünschter Zeit.

5 Minuten links vom Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. —
prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. —
Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. Bes. Franke.

Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offeriert alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und
Englische Hausbrand- und Industrie-Kohlen, Braun- und
Steinkohlen-Brikettes, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als Specialität:

la Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen
und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate
meine ringfreien Kohlen beziehen.

Für guten Brand wird garantirt!

„Hôtel Weins“

Bahnhofstrasse 7, Wiesbaden.

Schönstes Garten-Restaurant.

Berühmt durch seine vorzüglichen Weine.

Speisen à la carte. — Dinners. — Soupers.

R. Ludwig.

M. Wiegand, Confection,

Taunusstrasse 13, 1.

Sämmtliche Frühjahr- u. Sommer-Modelle in Stoff, Seide, Batist, Leinenroben werden von
jetzt ab zu bedeutend reducirten Preisen verkauft.

Anfertigung nach Maass in nur eleganter Ausführung.

Ein Posten Jaquet-Costüme nur prima Stoffe, wird zu 35 Mk. u. 40 Mk. ausverkauft.

Günstige Gelegenheit für die Reise.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Baden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gefridter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins
geschlossen bis 4. September. —
Kaffee-Ausverkauf vom 1. August ab
wieder geöffnet. F 209

Wanzen, Schwaben, Fliegen und Flöhe

mit Brut und Eiern rotet mein

Nassovia-Insektentod

(Marke ges. geschützt)

mit frappanter Sicherheit aus. Der
Erfolg ist überraschend, die Wirkung
unbedingt nachhaltig.

Nassovia-Insektentod ist
nach dem langjährig erprobten Rezept
eines Kammerjägers hergestellt und
enthält keine für Menschen oder Wirbel-
thiere schädlichen Bestandtheile.

Wer mit einem anderen
Insektenmittel kein Resultat hatte, ver-
wende mein Nassovia-Insektentod und
der erwünschte Erfolg dieses wirklich
zuverlässigen Mittels wird nicht aus-
bleiben. 1501

Chr. Tauber,

Drogenhandlung,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

Lawn-Tennis-Schläger, Lawn-Tennis-Bälle, Lawn-Tennis-Netze, Fussbälle, Turngeräthe,

Sandow's Turn-Apparate

empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt
guten Qualitäten billigst

H. Schweitzer,

Gr. Lux. u. Grossf. Russ. Hoflief.,

Spiel- und Galanteriewaaren

(gegr. 1859),

1710

Ellenbogengasse 13.

Landbutter,

ganz vorzüglich zum Essen à Pfd. 1.15

Lochen à 1.08

liefert fortwährend in täglich frischer Qual.

Molkerei Oscar Müller

(Buttergroßhandlung),

Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstrasse 13.



Das Patent-Portemonnaie

findet durch besondere Vor-
züge überall den größten
Beifall, es ist sehr elegant
leicht, flach, schmiegt sich
biegsam, äußerst dauerhaft,
da aus einem Stück, fast
viel Geld ohne aufzutragen.

Preis Nr. 3.

Größte Auswahl in Damen-Handtaschen mit
modernen franz. u. Wiener Bügeln im
Offenbacher Lederwaren-Haus W. Reichelt,

Gr. Burgstrasse 6.

Restaurationsz. Hopfenblüthe,

Körnerstrasse 7.

Empfehle:

Vorzügl. Apfelwein

eigener Kelterei.

A. Epple.

Hühneraugen.

Jetzt kommt die Zeit, in der sie sich fühlen
machen und gräßlich schmerz. Für 1 Mark bist
Du davon befreit. Bei jeder Tube Salbe liegt die
Gebrauchsanweisung. Nur acht in der Part-
handl. von W. H. Salbach, Bärenstrasse 4.

Setze mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen und wohne
Bismarckring 3.

Dr. med. Dey.

Sprechstunden: 8-9 vorm., 2-3/4 nachm.

Telephon 3524.

Amthliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 24. Juni bis einschließlich 3. Juli d. J. bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 1 Herren-Regenschirm, 1 Handtasche mit Inhalt, 6 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Reizboia, 1 Bader mit Schürpen und Stulp, Handschuhe, 1 Rasirmesser, 2 Gemüselörbe, 1 Handtuch, 1 Brosche, 7 Herrenhemdkragen, 1 Hemdenknopf, bares Geld, 1 Damenbörse zum Anhängen, 1 Handarbeitsbeutel, 1 Taschennmesser, 1 Damenschirm, 1 Briefflasche mit Inhalt.

Rugelassen: 4 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinsienplan für den Verbindungsweg zwischen Schützen- und Walzmühlstraße bei Haus No. 12 der Schützenstraße ist durch Magistratsbeschluss vom 23. Juni cr. endgültig festgelegt worden und wird vom 4. bis einschli. 11. Juli cr. weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinsienplan für den Distrikt vor Heiligenborn 2, 3, 4 u. 5. Gewann, Veränderung des im Jahre 1904 festgelegten Fluchtlinsienplanes, ist durch Magistratsbeschluss vom 23. Juni cr. endgültig festgelegt worden und wird vom 4. bis einschli. 11. Juli cr. weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Der Magistrat.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Schins (45 Pf.), eines Schweines, roh (45 Pf.). Wiederverkauf (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Köstgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Wichtmthliche Anzeigen



Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Dinsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.

M. F. P. No. 1235
Niederlage: 1905
M. F. P. No. 1235

Rechter westfälischer

Bumpeknickel

Stets frisch zu haben bei
Adolf Genter,
Bahnhofstraße 12. Telefon 618.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Giller,

Friedrichstraße 38.

kleine per Stück 4 1/2 Pf.
Mittel p. St. 5 u. 5 1/2 Pf.
Bruch p. St. 4 u. 5 Pf.
Stück p. St. 2 Pf., 7 St.
Auffschlag 10 Pf.
per Schoppen 30 u.
40 Pf.

Gier

bei J. Hornung & Co., Hüfnerstraße 3.

Baughys

für Tücher u. Stuckateure,
Spezialität für Gipsverputz, empfiehlt fortwährend
billigste frei Baustelle

Jos. Meck. Nießstraße 15 a.
Telephon 2333.

?? Wo ??

lasse ich meine werthvollen Figuren und Vasen
repariren und fehlende Theile ergänzen. Nur bei
C. Meiser, Gießenausstraße 15.

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Ältestes Galanterie- und
Spielwaaren-Magazin Wiesbadens,
gegründet 1862 unter der Firma

J. Keul.

Telephon 341.

Während des

Neubaus

Ellenbogengasse

10.

865

Neue Kartoffeln pfd. 7 Pfg.,

Centner Mk. 6.50.

Matjesheringe Stück 8 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43.

Telefon 414.

Alkoholfreie Trauben - Weine,

aus vergohrenen Naturweinen hergestellt,
denen der Alkohol auf entsprechende
Weise entzogen ist.

Den so bereiteten Weinen bleiben in
Folge dessen die charakteristischen Be-
standtheile der Urprodukte (Säuren, Extrakt
und Mineralstoffe), welche den eigentlichen
Weingeschmack bedingen, erhalten.

Die Weine schmecken frisch u. sind,
weil alkoholfrei, sehr bekömmlich.

Patienten, insbesondere herz- und
nervenleidenden, denen andere Weine
ärztlicherseits seither verboten waren, wird
mit dem alkoholfreien Wein völliger Er-
satz geboten.

Speziell empfehlenswerte Sorten sind:

Mattenheimer Fl. 80 Pf., bei 18 Fl.

à 75 Pf.

Rüdesheimer Fl. 1.10 Mk., bei 18 Fl.

à 1.— Mk.

Assmannshäuser, rot, Fl. 1.25 Mk.,

bei 18 Fl. à 1.15 Mk.

1882

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Fein. Privat-Mittagsstisch Nicolaisstr. 22, P.

Ganz unison

nicht, aber 8 Mark billiger wie der Ladenpreis
sind mehrere Dtd. neue best. Stühle mit Muschel-
aufsatz, dicken Angelfüßen, Sitz und Rücklehne ge-
flochten, a. d. Konfurs d. Terlinde'schen Stuhlfabrik
herstammend, zu verk. Schierkeimerstr. 11, Mib. 2.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch 1815
(50 Pf.) „Nissa“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Droq. Sanitas, Mauritiustr. 3.

12 bis 15 Mark nur

kostet eine feine Gose aus prima Stoff, gute
Zuthaten und gute Verarbeitung. Lang-
gasse 24, S. 1. NB. Nur gegen Barzahlung.

Stachelbeeren u. einigen Hund. Str. 3. Selbst-
pflücken u. verk. Näh. Weilerstr. 10, Part. (Borm.).

Mehrere Bäume Kirschen

zu verkaufen Hof Adambühl.

Wegen Sterbefall eine gut erhaltene Strick-
maschine zu verk. Frankfurterstr. 9, Dth. 1 St.

Großer Lebensschrank mit 3 Glasschubtüren
(3 m Höhe, 4,11 m Br.) bill. z. verk. Sebanpl. 4, P.

Eine spanische Wand

zu verkaufen Moortstraße 14, 2. St.

Erstklass. Damenrad, fast ganz neu, kaum
gebr., billig zu verkaufen Karlstraße 27, 1.

Bitte ausschneiden!

Ich laufe Lumpen, Knochen, Alt-Eisen, Metalle,
Papier u. s. w., komme zu jeder gewünschten Zeit
pünktl. ins Haus. E. Sipper, Schierkeimerstr. 11.

Das zur Kontursmasse des Wilh.
Michel gehörige

Haus Adolfsstraße 1

ist zu verkaufen.

Nähere Bedingungen werden auf dem
Büreau des J.-H. Dr. Alberti, Adel-
heidstraße 24, mitgeteilt. F 241

Villa

Bierhaderstraße 19, in vornehmster Villenlage,
mit Park und altem Baumbestand, Central-
heizung, Gas und elektr. Licht, neuzeitl. renovirt,
preiswerth zu verkaufen.

F. Brosende, Architect,
Luisenstraße 3.

Wiesbadener Schützen-Verein.

XXI. Verbandschießen in Bforzheim.



Die gemeinschaftliche Abfahrt nach Bforzheim findet
Samstag Nachmittag 2 Uhr 58 Min. (Tannusbahnhof) statt.
Die Eisenbahn-Direktion Mainz hat uns einen durchgehenden
Wagen (ohne Umsteigen) zur Verfügung gestellt. Wir bitten unsere
Mitglieder, welche das Verbandschießen besuchen, obigen Zug zu
benutzen und pünktlich am Bahnhof zu erscheinen.

Der Vorstand.

„Alte Adolfshöhe“.

Heute Mittwoch, den 5. Juli:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gerödorf (Seff.) No. 80,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

NB. Zum Schluß: Großes Schlachtenpotpourri von Sato, unter Mit-
wirkung des Tambour-Corps.

Eintritt 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.

J. Pauly.

Hotel Nassau u. Krone,

Biebrich a. Rhein.

Donnerstag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr anfangend:

Grosses Gartenfest,

verbunden mit Illumination u. Feuerwerk

auf der gegenüber liegenden

Rettbergs-An.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Pionier-
Bataillons No. 21, Kastel a. Rhein, unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters, Herrn Lischke.

Entrée 50 Pf.

Taschen-Glüh-Feuerzeug

„LAVA“

Neu! Sensationell!



Die beim Öffnen des Deckels zum Platin-Glühstein
tretende Luft bringt denselben sofort zum Glühen, sodass an
ihm direkt die Zigarro oder Zigarette entzündet wird. Mit
Schließen des Deckels hört das Glühen sofort wieder auf.
Keine offene Flamme! Keine elektr. Batterie! Kein Benzin!
Keine Pulverzündung! Gänzlich geruchlos!

Niederlagen in Wiesbaden: Carl Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstraße 10,
Moritz Cassel, Langeasse 6, Carl Grünberg, Zigarrengeschäft, Otto Mendelsohn,
Wilhelmstraße 11a, H. Schweltzer, Hoflieferant, Albert Württemberg, Jac. Zingel
Wwe., Inh. Ernst Knabe.

Warnung vor wertlosen Nachahmungen! Nur echt, wenn mit Wort
„Lava“ geprägt. 2 D.-R.-Patente u. 3 Gebrauchsmuster angemeldet.

S. Noher & Comp.'sche

Kontursmasse

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt tüchtige

Verkäuferinnen.

Meldungen persönlich oder schriftlich morgens 8-10 Uhr Marktstraße 34.

S. Wronter & Co.



Bügeleisen von Mk. 2.50 an,

Plätteisen,

Bügelstäbe, geschmied.,

billig

Franz Flössner,

Welferstraße 6.

619

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Jubert, Fr., New York. — Ottmann, Rent., New York. — Ottmann, Fr. Rent., New York.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schloss, Kfm., Gensungen. — Hannsbach, Felsberg.
Astoria-Hotel. Staley, Kfm. m. Tocht., London. — Hoyer, Fr. m. Tocht., Oldenburg. — Balakireff, Moskau.
Hotel Bender. Pribbner, Oberlehrer, Ueckermünde. — Weil, Fr. Rent., Fechenheim. — Stähler, Fabr., Schwarzenberg. — Rein, Lehrer, Leipzig-Plagwitz. — Weil, Fr. Rent., Fechenheim. — Rössmann, Fr. Rent., Celle. — Westerfeld, Fechenheim.
Schwarzer Beck. Heermann, Fr. Dr. med., Essen. — Kohl, Fr. Fabrikdirektor, Gleiwitz. — Nolte, Lehrer, Goslar. — Götz, Fr., Briesen. — Seitzer, Hotelbes., Tiflis. — Weisse, Rent., Berlin. — Neumann, m. Tocht., Mergentheim. — Fenger, Fr. Dr., Norden (Ostfriesland).
Zwei Böcke. Herz, Kfm. m. Tocht., Frankfurt. — Landmann, Kfm. m. Fr., Köln. — Orth, Lehrer, Oldenburg. — Eiffer, Fr., Niederlöbnitz. — Steinbrück I, Friemar. — Berberich, Rüttsdorf. — Lenz, Berlin.
Hotel Buchmann. Krause, Fr., Frankfurt.
Hotel und Badhaus Continental. Stolz, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Pfaffmann, Kfm., Metz. — Grenvers, Kfm., Köln. — Rixen, Fabr., Köln. — Welter, Fabr., Köln. — Worsmann, Kfm., Köln. — Rüdell, Rent. m. Fr., Berlin. — Creutz, Kfm. m. Fr., Köln.
Dahlheim. Craß, Hotelbes. m. Fr., Frankfurt. — Stein, Lehrer, Adenau. — Albert, Lehrer, Adenau.
Darmstädter Hof. Hermann, Lehrer, Stuttgart. — Raab, Zivilingen., Braunschweig. — Haufmann, Postsekretär m. Fr., Koburg. — Cohn, Fr. Rent., Düsseldorf.
Deutsches Haus. Kurt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Walter, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Berlin.
Elabor. Stroh, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Kuhn, Kfm., Wien. — Böring, Kfm., Frankfurt. — Riebo, Kfm., Leipzig. — Sauerbrunn, Kfm., Mannheim. — Kreckel, 2 Hrn., Bonn. — Pinkel, Fabr., Bonn. — Staaden, Fabr., Bonn. — Cealke, Fabr., Bonn. — Montan, Fabr., Bonn. — Koster, Kfm., Amsterdam. — Knorr, Kfm., Dresden. — Mentze, Kfm. m. Fr., Barmen. — May, Rent., Wollstein. — Otto, Kfm., Berlin. — Bubitz, Kfm., Stettin. — Weis, Fr. m. Schwester, Frankfurt. — Lucks, Kfm. m. Fr., Köln. — Völkel, Kfm., Gießen.
Eisenbahn-Hotel. Niemann, Dr. med., Berlin. — Kraatz, Insp., Frankfurt. — Dufft, Recha-Rat, Erfurt. — Mohr, Kfm., Elberfeld. — Nündel, Kfm., Lützen. — Steiner, Kfm., Köln. — Brandenburger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Follner, Kfm. m. Fr., Berlin.

Englischer Hof. Guttman, Kfm., Budapest. — Kohl, Fr. Direkt., Gleiwitz. — Rosenstein, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Fougstedt, Fr. m. Enkelin, Malmö.
Erzprinz. Heyne, Gutsbes., Obermorsdorf. — Zagel, Fr., Nürnberg. — Wablen, Frankfurt. — Knöchle, Kfm., Augsburg. — Kaulbach, Biedenkopf. — Rohrbeck, Kfm., Stettin. — Höhr, Kapellmeister, Berlin. — Klaus, m. Fr., Bottrop. — Trimann, Kfm., Hildesheim. — Kneisel, Villingen. — Lippstadt, Schauspieler, Berlin. — Harwardt, Schauspieler, Berlin. — Seidel, Fr. Sängerin, Berlin. — Sieder, Schauspieler, Berlin. — Maas, Fr. Sängerin, Berlin. — Breckling, Schauspieler, Berlin. — Knabe, Kfm. m. Fr., Berlin. — List, Kfm. m. Fr., Megdeburg. — Rosenstein, Kfm., Diez. — Grünwald, Kfm., Diez. — Stanger, Siegen.
Europäischer Hof. Müller, Kfm., Radeberg. — Schüler, Fr., Berlin. — Schönfeld, Direktor, Berlin. — Puder, m. Fr., Paris.
Friedrichshof. Fischer, Fr., Hamburg. — Rumpf, H., Kfm., Frankfurt. — Rumpf, K., Dr., Frankfurt. — Lupe, Freilingen.
Hotel Fürstentum. Spollen, Fabrikbes., Groningen.
Hotel Fuhr. Herz, Kfm. m. Fr., Greifenberg. — de Vries, Amsterdam. — Ansay, Fr., Kohlscheid. — Frohn, Fr., Kohlscheid. — Charlier, Fr., Kohlscheid. — Kaiser, m. Fr., Budapest.
Hotel Gambinus. Weiß, Schwalbach. — Jungblat, Kfm., Aachen.
Grüner Wald. v. Lindemann, Kfm., Annaberg. — Geisel, Kfm., Chemnitz. — Levy, Kfm., Berlin. — Seewald, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Kellermann, Kfm., Grünstadt. — Baer, Kfm., Berlin. — Frischen, Kfm., Frankfurt. — Ropenhahn, Apolda. — Kopf, Weimar. — Richsen, Naumburg. — Remy, Kfm., Köln. — Grilledt, Kfm. m. Fr., New York. — Stude, Kfm., Göttingen. — Graetz, Kfm., Berlin. — Baerwald, Kfm., Eisingen. — Kauf, Kfm., Berlin. — Gehr, Kfm., Berlin. — Steiner, Kfm., Köln. — Kraemer, Kfm., Trier. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Laudeken, Kfm., Berlin. — Schmidt, Dr., Heidelberg. — Winkler, Inspekt., Amberg. — Suhl, Fabr., Zwickau. — Schäfer, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Jansen, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Bastian, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Bendheim, Kfm., Berlin. — Barg, Fr., Lübeck. — Lohr, Fr. Ingen. m. Nichte, Hildesheim. — Phillip, Kfm., Hamburg. — Knatz, Fr. Amtsrat m. T., Kassel. — Meyer, Kfm., Hamburg. — de Terra, Direktor, Marburg. — Beyer, Kfm., Zollhaus. — Scheffler, Kfm., Berlin. — Greulich, Kfm., Berlin. — Larsen, Fr., Berlin.
Hahn. Hoffmann, Lehrer, Königshütte. — Piepenbrink, Fr., Mülheim a. Rh. — Piepenbrink, Kfm., Mülheim a. Rh. — Grünfeld, Fabr. m. Fr., Berlin. — Ulrich, m. Fr., Rotterdam.

— Löwenstein, Kfm., Haringhausen. — Katzenstein, Kfm., Haringhausen.
Happel. Weyer, Ingen. m. Fr., Basel. — Maurer, Kfm. m. S., Fürth. — Baum, Kfm., Coblenz. — Licht, Kfm., Kassel. — Heim, Architekt m. Fr., Hamburg. — Bauer, Amtsrichter m. Fr., Wassertriedingen. — Waldmann, Sekretär m. Fr., München. — Nohmann, Oberlehrer m. T., Berlin. — Zimmermann, Kfm., Worm. — Peters, Kfm., Würzburg.
Hotel Hohenzollern. Lepelmann, Ehrenbreitstein.
Vier Jahreszeiten. Essipovitch, Rechtsanw. m. Fr., Rußland. — v. Manoniloff, Rußland. — Kleiber, Fr. Baron m. S., Petersburg. — Arkuszewski, Ingen., Lodz.
Hotel Imperial. Dietzler, 2 Fr., Düren. — v. Dostojewsky, Fr. u. Fr., Petersburg. — Möhler, Oberbürgermeister, Schw. Gemünd. — Weinert, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Luther, Fr., Berlin. — Augustin, Fr. Rent., Berlin. — Wagner, Kfm., Asch. — Hempel, Kfm., Potsdam. — Siebert, Fabr., Potsdam. — Dreyer, Fabr. m. T., Potsdam. — Weil, jun., Amerika.
Kaiserbad. Krampf, Rittergutsbes., Ludwigshof. — Zartmann, Oberleut., Karlsruhe. — Zöllner, Fr. Rent., Berlin. — Zartmann, Dr. m. Fr., Karlsruhe.
Kaiserhof. Miller, Fr., New York. — Morris, Fr., Montana. — Clark, Fr., Washington. — Moore, Fr., Washington. — Wecker, Kfm., Brüssel. — Froges, Brüssel. — Froges-Klassio, Fr., Brüssel. — Tietz, m. Fr., Köln. — Goldmann, Fr., Köln. — Fastenrath, Hofrat m. Fr., Köln. — Trittl, München. — Miller, New York. — Hoesch, Fabrikbes. m. Fr., Düren. — Seeligmann, London. — Steinhard, m. Fr., New York.
Kölnischer Hof. Gutschow, Fr. Dr., Straßburg.
Kranz. Wagner, Fr. Major, Karlsruhe. — Blau, Kfm. m. Fr., Pr.-Stargard. — Lange, m. Fr., Berlin.
Kronprinz. Weißblatt, Fr. m. T., Kischenew. — Löwenstein, Kfm., Recklinghausen. — Lindemann, Fr. m. T., Berlin. — Mauthem, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Mauthem, Fr., Straßburg.
Weiß Lili. Wunderlich, Eisen-Direktor m. Fr., Weimar. — Poeland, Fabr., Freiburg. — Hoops, Rent., Rotenburg. — Decker, Fabrikbes., Offstein. — Kummer, Lehrer m. Fr., Wanzleben. — Wittich, Gerichtsvollzieher, Darmstadt. — Metzges, Fr. Rent., Düsseldorf.
Hotel Lloyd. Krolop, m. Fr., Altona. — Machenbach, Fabr. m. Fr., Solingen. — Rager, Fabr. m. Fr., Solingen.
Kuranstalt Nereol. Youngheim, Kfm. m. Fr., Weichte. — Beißner, Kfm., Hattingen. — Becher, Kfm., Essen. — Benzenberg, Fr., Linden.
Minerva. Weber, Leut., Frankfurt.

Zu kaufen gesucht alte Converts m. Briefmarken, Postkarten, einzelne Marken, auch ganze Sammlung gegen Bar. Offerten unter F. 22 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindet, zum Wohnen für eine oder auch zwei Personen oder auch für eine Pension geeignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter V. 19 an den Tagbl.-Verl.

Elisabethenstr. 19, 2. Et., 7 Zim., Küche, Bad, großer Balkon, Rohlenaufzug u. schöner Garten zu vermieten. Beschäftigung von 5 bis 7 Uhr.

Rheinstr. 79, 1. Etage, 4 Zimmer, zu vermieten. Näheres im Laden.

Philippstr. 10, 3 Zim., 2 Balkons, Bad, 2 Keller, Gas, elektr. Licht, Mansarde nach Belieben, per 1. Oktober zu vermieten.

Philippstr. 12, 2. Et., 3 Zim., Balkon, Gas, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Siebsgraben 18 a, bei Waller, zwei Zimmer, Küche und Keller per 1. Okt. zu vermieten.

Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ruhige Familie sucht eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt., ev. a. Sept. Off. m. Preisang. u. L. 22 a. d. Tagbl.-Verlag.

Austausch.

Belg. Familie wünscht 18-jähr. Tochter während Aug. u. Sept. in gute, deutsche Familie zu geben, würde dag. für 2 Mon. jg. Mädchen od. Knabe nach Mitleid nehmen. Hr. Ref. Antw. Mlle. Gubier, Belgien, Péruwelz (Hainaut), 18 rue de la Station.

Ein Goldartikel Montag Vorm. verloren. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Wink, Werberstraße 1, abzugeben.

Vaterrückfahrschein verloren. Sanktstraße 82, D. 1. Berl. Brosche (Granatstein) u. Grav. Medel (Aufsehen). Gute Belohn. Entserfr. 19, 1 rechts.

Verloren eine gold. Brosche. Dem christlichen Finder eine g. Belohnung Wellrichstraße 28, 1.

Die beiden Damen.

Welche das schwarze Portemonnaie mit Zug. auf dem Festplatz Unter d. Eichen aufhoben, werd. bringend geb., das. abzug. Weberg. 43, Wdh. 1, da erkannt. Mädchen für H. Haush. gef. Webergasse 29, Bad. Sofort gesucht eine Monatsfrau f. Nachmittags Friedrichstraße 1, Part.

Jungen zum Eintragen gesucht.

Gishandlung Benz, Kirchstraße 38.

Buchhalter.

vertraut mit allen Arbeiten, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten erb. u. L. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Welch. edelbekende Persönlichkeit leicht 500 Mk. gegen Sicherheit? Offerten erb. unter M. 11. Hauptpostlagernd.

Wer hilft?

Jemand gegen baldige dankbare Rückkehr. mit 50 bis 60 Mk. aus der Not? Gef. Offerten unter F. 440 Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Heiratsparthien

bermittelt eine hier wohnhafte Frau. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Phrenologin

Dang. 5, 1 r. im Vorderhaus.

Phrenolog.

Sprechstunden von 9-2 und 4-8 Uhr.

Carl Monteni,

Webergasse 29, vorn 2.

Der Herr

(v. Rheingau), w. m. b. Dame m. Hündchen b. Abend u. Pfingstfest b. d. Schönen Aussicht u. Bahnholz ging, w. geb. seine Abz. ihr zu senden.

Brief N. 16

bitte abholen 1. Tagbl.-Verl.

Für Z. 9

liegt Brief in der Exped. d. Tagblattes.

Wittwer, alleinst., 50 J., solb. Handw., wünscht m. Fr. oder Wittve bef. a. w. bef. Verheiratung. Offerten unter J. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Telefon 3109

Grabstein-Lager

von

Carl Roth

Architect,

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,

umfasst ca. 200 Grabsteine

von 15 Mk. bis 3500 Mk.

Urnas für Feuerbestattung.

1793

Seute Nacht um 1/2 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden, 55 Jahre alt, mein innigstgeliebter, teurer Bruder, der

Regierungspräsidialsekretär und Oberleutnant a. D.,

Ritter des Eisernen Kreuzes

und des Kaiserlich Russ. Stanislaus-Ordens III. Klasse

Otto von Gock u. Schwanenfließ

Wiesbaden, den 5. Juli 1905.

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

Anna von Gock u. Schwanenfließ.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

1884

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Herrn Bartholomäus Prummer,

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden, besonders dem Männergesangsverein „Concordia“, dem Musikverein von Sonnenberg, dem Direktor, den Beamten und dem Personal der Wiesbadener Kronenbrauerei sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 5. Juli 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 28. Juni: dem Ingenieur Simon Rabinowitch e. L. Nina. 30. Juni: dem Tagelöhner Anton Sommer e. L. Margarethe. 1. Juli: dem Eisenbahnarbeiter Friedrich Huth e. L. Frieda Karoline Wilhelmine. 2. Juli: dem Kaufmann Carl Zimmermann e. S. Felix. 3. Juli: dem Kaufmann Emil Blum e. L. Gertrud Jeanette; dem Ref. Regierungsssekretär Franz Ried e. L. Elisabeth Susanne Friede. 4. Juli: dem Juwelier Adolf Tappermann e. S. Anton Gustav Adolf.

Aufgebeten. Friseur Jakob Seymann hier mit Susanne Stöckhöfer hier.

Berechlicht. Handlungsgeschäfte Lohar Weisger hier mit Maria Köster hier. Regierungs-Baumeister Clemens Delfstap in Frankfurt a. M. mit Bertha Gung hier. Tagelöhner Michael Stein hier mit Nina Umbach hier. Schlossergehülfe Johannes Schpp hier mit Luise Dietz hier. Wägereihülfe Clemens Räsberger hier mit Franziska Vielmaier hier.

Gestorben. 3. Juli: Hedwig, geb. Rudloff, Ehefrau des Landwirts Hermann Loepfer aus Lektow, 28 J.; Ella, T. des Tagelöhners Wilhelm Häupl, 11 J.; Helene, geb. Schumacher, Wittwe des Rentners Friedrich Settel, 71 J.; Privatier Katharine Susanne Wala, 68 J.; Anna, T. des Malermeisters Philipp Städtert, 3 J.; Ottilie, T. des Malergehilfen Friedrich Mühlbach, 1 J.; Marmorarbeiter Friedrich Mühlbach, 56 J.; Marie Grimm, ohne Beruf, 15 J. 4. Juli: Heinrich, S. des Wagenführers Karl Schneider, 4 J.

Aus den Siebricher Civilstandsregistern.

Geboren. 16. Juni: dem Continenwirth Josef Wöfel e. L. 17. Juni: dem Straßenbahn-schaffner Konrad Burthardt e. L. 19. Juni: dem Postboten Karl Roth e. S.; dem Tagelöhner Julius Scher e. L.; dem Tagelöhner Heinrich Gohl e. L. 20. Juni: dem Straßenbahnschaffner Heinrich Koch e. S. 22. Juni: dem Straßenbahnschaffner Eduard Josef Grimm e. S. 23. Juni: dem Bureaudienert Otto Burdack e. S. 25. Juni: dem Tagelöhner Johann Theodor Kreis e. L. 26. Juni: dem Schuhmachermeister Franz Friedrich Forst e. L.; dem Schlosser Wilhelm Martin Almann e. L. 27. Juni: dem Tagelöhner Heinrich Wilhelm Schmidt e. S.; dem Fuhrmann Johann Kaspar Neumeister e. L.

Aufgebeten. Schneider Adolf Rogarsky zu Wiesbaden mit Maria Wilhelmine Schneider hier. Schuhmacher Wilhelm Konrad Schneider hier mit Maria Weis in St. Goarshausen. Reisinger Wilhelm Reif mit Gertrude Einloft, Beide in Altona. Tagelöhner Karl Zimmer hier mit Adelheid Geis in Wiesbaden. Procurist Hermann Wilhelm Hedel hier mit Henriette Auguste Born in Erbenheim. Monteur Ernst Helmhafter an Wiesbaden mit Maria Helene Elisabeth Wagner hier.

Berechlicht. Oaser Jacob Michael Gabis mit Karoline Ober, Beide hier. Straßenbahnschaffner Johann Josef Berthauer mit Margarethe Bopp, Beide hier. Feldwebel Franz Josef Wallach in Sägemühl mit Maria Sophie Katharine Herrmann hier.

Gestorben. 21. Juni: Maria Katharine Agnes Weigandt, 7 J. 22. Juni: Eisenbahnschaffner a. D. Karl Christian Paul Ray, 77 J. 24. Juni: Karl August Ohler, 1 J. 25. Juni: Martha Bastian, 18 J. 27. Juni: Wilhelm Schmidt, 2 Etd.; Anna Margarethe Katharina Erd, 13 J. 28. Juni: Privatier Heinrich Gottlieb Steinbauer, 82 J. 29. Juni: Tagelöhner Johann Meubt, 51 J. 30. Juni: Georg Emil Karl Willy Schorn, 8 J.

Wiesbadener Tagblatts.

1905.

Der Magistrat.

Position.		Beschreibung der Leistung.	Preis.	
3.	2.		Mt.	St.
26	a	1 lfd. m Eisenrohr von 150 mm Lichtweite	6	50
	b	1 Verbindungs-Eisenrohr von 150 mm Lichtweite	14	50
	c	1 Bogen- " 150 mm	7	00
27	a	1 lfd. m Eisenrohr " 100 mm	3	90
	b	1 Verbindungsrohr " 100 mm	8	00
	c	1 Bogenrohr " 100 mm	4	50
28		Standrohr für Regenfallröhren für eine Hochführung von ca. 1,20 m über Terrain:		
	a	1. Bei einer Lichtweite von 100 mm	2	90
		2. " 75, bezw. 80 mm	3	15
	b	ca. 1,75 m über Terrain:		
		1. Bei einer Lichtweite von 100 mm	3	20
		2. " 75, bezw. 80 mm	3	80
29		Ein Flagenbogen bei einer Lichtweite von 100 mm	1	00
	a	75 oder 80 mm	0	70
30		Eine Rohrschelle für eine Lichtweite von: 100 mm	1	80
	b	75 oder 80 mm	1	10
31		1 ke Portland-Zement	0	04
32	a	1 cbm Flußsand	4	90
	b	1 cbm Grubenland	4	00
33	a	1 cbm Flukties	5	10
	b	1 cbm Grubenties	6	65
34		1 Liter gelblicher Kalk	0	02
35		1 kg fertiger Ton (Setten)	0	02
36		1 kg Teerstrich	0	30
37		Gewöhnliche Backsteine	0	07
	a	Blendsteine	5	00
	c	Bruchsteine	25	80
38	a	1. Ein cbm Zementmörtel 1:4	0	40
		2. Ein Eimer 1:4 (von 15 Liter Inhalt)	19	60
	b	1. Ein cbm verlängerten Zementmörtel 1:6	0	80
		2. Ein Eimer verlängerten Zementmörtel 1:6 (von 15 Liter Inhalt)	13	50
	c	1. Ein cbm Kalkmörtel 1:3	0	20
		2. Ein Eimer Kalkmörtel 1:3 (von 15 Liter Inhalt)	0	20
39		Lieferung gießfertiger Asphalt-Gondron-Masse an die Baustelle pro Liter		
		5. Sonstiges.		
40		Befahren guten Ausfüllmaterials, sofern dasselbe durch städtisches Fuhrwerk herbeigeführt werden muß	3	25
41		Für Vorleihen der städtischen Baupumpe zur Wasserhaltung, einschließlich Transport von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedienung erforderlichen Arbeiter im Tagelohn berechnet werden	4	00
		Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten Materialien und Arbeitsleistungen wird aus den reinen Selbstkosten ein Zuschlag von 15% Lagers-, Transport- und Verwaltungskosten erhoben.		

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 27. Juni 1905.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. Juni 1905.

Der Magistrat.

